

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wapner-Boulevard Nr. 34.

Die hauptstädtische Anlebensfrage.

Das Vorgehen der hauptstädtischen Repräsentanz bezüglich der Kontrahierung der schwachen Anleihe von sechs Millionen Gulden hat wieder einmal die Schwäche der Finanzleitung unserer Hauptstadt augenscheinlich demonstriert. Die Hauptstadt wird von jedem Unternehmer, der mit ihr zu thun hat, als eine Melkkuh angesehen. Man sagt, der Geschäftsverkehr mit den hauptstädtischen Organen sei ein so schwerfälliger und mühsamer, die Erledigung auch der kleinsten Angelegenheit bei den respektiven Aemtern sei mit solch' ungeheuerlichen Placereien verbunden, daß jeder Unternehmer für die Kommune theurer arbeiten müsse als für Private. Er müsse sich eben auch seine Extraverluste und seine Opfer an Zeit bezahlen lassen. Wir sind nicht in der Lage, die Stichhaltigkeit dieser Behauptung zu kontrollieren, und überlassen diese Aufgabe jenen Geschäftsleuten, welche für die Kommune etwas geliefert oder gebaut oder mit ihr überhaupt geschäftlich zu thun gehabt haben. Die moralische oder geschäftliche Berechtigung einer gewissen Ausbeutungstendenz ist schließlich eine Frage, welche jeder Einzelne mit seinem Gewissen abzumachen hat. Das Vorhandensein einer solchen Tendenz läßt sich aber nicht bestreiten. Ein Exempel hierfür hat auch die Ausnahme des sechs-Millionen-Anlehens geliefert. Die hauptstädtischen Banken haben der Kommune gegenüber einen förmlichen Ring geschlossen und hiemit die Konkurrenz von vornherein eliminiert. Noch beschämender für unsere kommunalen Zustände ist aber die Thatsache, daß diejenigen, welche zur Wahrung der Interessen der Kommune verpflichtet wären, ein solches Vorgehen dulden, ja denselben förmlich Vorschub leisten. Trotzdem sich wider alles Erwarten in der letzten Stunde dennoch ein Konkurrent gefunden hat, der dem koalirten Bankerling gegenüber ein finanziell entschieden vortheilhaftes Anbot gemacht, haben die Finanzweisen unserer Hauptstadt das ungünstigere Offert der Bankengruppe acceptirt. Es ist wahr, daß, als über die Angelegenheit eine namentliche Abstimmung verlangt wurde, ein Drittel der Repräsentanten nicht den Muth hatte,

für die abgegebene Stimme mit dem Namen einzutreten, und es für angezeigt hielt, aus dem Sitzungssaale lautlos zu verschwinden.

Angeichts solch' erhebender Beispiele von Gemeinfinn und manhaftem Eintreten für die Interessen der Stadt nahmen wir das Operat des hauptstädtischen Oberbuchhalters über das Investitionsprogramm der Hauptstadt für die nächsten sechs Jahre nicht ohne Befremdung in die Hände. Die Oberbuchhaltung ist also jenes Organ, das gewissermaßen die Rolle der finanziellen Vorsehung der Hauptstadt zu spielen, den vielgeklagten Mangel einer einheitlichen, planmäßigen Leitung unserer Kommunalangelegenheiten zu ersetzen berufen ist. In der That, dieses spezielle Organ, das schon so viele Beweise seiner Kurzsichtigkeit gegeben, das sich schon die absurdesten Finanzpläne suggeriren ließ, hört es besonders gerne, wenn ihn seine Freunde das Finanzministerium der Hauptstadt nennen, und in den einleitenden Worten seines auf das große Kommunalanlehen bezüglichen Operates wird in der That ein Ton angeschlagen, als hätte man es nicht mit einem Amte, dem die richtige Führung der Bücher, sondern mit einem Machtfaktor zu thun, dem die Initiative der großartigen, in viele Millionen gehenden öffentlichen Arbeiten der Hauptstadt zukomme. Welterle, der nicht bloß Finanzminister, sondern Ministerpräsident von Ungarn war, hat niemals diesen mehr als selbstbewußten Ton angeschlagen. „Bezüglich der Anlehenssumme halte ich meinen ursprünglichen Antrag, den ich auf den Betrag von 40 Millionen Gulden projektierte, intakt aufrecht.“ Mit dieser kategorischen Erklärung leitet Herr Lampl sein Operat ein. Jedermann würde sodann erwarten, daß der Oberbuchhalter es für seine Pflicht halten werde, zu motiviren, weshalb die Kommune jetzt sofort und auf einmal ein Anlehen von 40 Millionen aufnehmen soll. Dies thut er aber nicht. Im Gegentheil spricht Herr Lampl so, als würde die Bevölkerung von Budapest die Kontrahierung einer viel größeren Anleihe wünschen und als müßte sie von einem solch' leichtsinnigen Schritte erst durch die weitblickende Weisheit des Oberbuchhalters zurückgehalten werden. Der Herr Oberbuchhalter will

jetzt nur deshalb eine bloß 40 Millionen betragende Anleihe, und zwar, wie aus seinen Kalkulationen ersichtlich ist, unter den antiquirten ungünstigen Modalitäten der letzten Anleihe aufnehmen, damit in sechs oder acht Jahren, wo diese Anleihe aufgebraucht und eine neue Anleihe nothwendig sein wird, sowohl die jetzige als die frühere in Verbindung mit der dazu aufzunehmenden Anleihe konvertirt werden könne. Der Herr Oberbuchhalter ist demnach so gütig, nicht alle Finanzgeschäfte der Hauptstadt jetzt auf einmal machen, sondern auch für das zwanzigste Jahrhundert vortheilhafte Anlebensoperationen hinterlassen zu wollen. Vor sechs Monaten hat sich noch der Herr Oberbuchhalter für ein Prämienanlehen von vierzig Millionen Gulden begeistert, für welches die Stadt nicht weniger bezahlt hätte, als für ein Annuitätsdarlehen, dabei aber die unternehmende Bank einen exorbitanten Nutzen eingeheimt hätte. Damals scheint er noch nicht an die Möglichkeit späterer Konversionen gedacht zu haben.

Wir können uns einer tiefen Besorgniß nicht entschlagen, wenn wir die führende Rolle in den finanziellen Angelegenheiten der Hauptstadt, welche hinsichtlich der Größe der Summen den Finanzen eines kleineren Staates gleichkommen, einem Organe von solch' schwankenden Grundsätzen anvertraut sehen, zumal die Kontrolle der vielföpfigen, vom Koteriewesen unterwühlten Stadtrepräsentanz, wie die Erfahrung zeigt, praktisch werthlos ist. Diese Repräsentanz folgt theils aus Unwissenheit, theils aus anderen Gründen den von einigen Führern gegebenen Impulsen und ist einfach den Banken ausgeliefert, welche die Finanzgeschäfte übernehmen wollen. Das Interesse der Banken fordert natürlich ein großes Anlehen, denn bei einem solchen läßt sich reichlicher Emissionsgewinn einheimen. Anstatt zu fragen, warum jetzt auf einmal ein Anlehen für die gesammten im Laufe von acht Jahren durchzuführenden öffentlichen Arbeiten abgeschlossen werden soll, wird die Sache der Bürgerschaft gegenüber so dargestellt, als ob eine kleinere Anleihe als 40 Millionen gar nicht abgeschlossen werden könnte und als ob es noch einer Entschuldigung bedürfte, daß der Oberbuchhalter der Hauptstadt nicht gleich mit

Das Pariser Café-Concert.

(Original-Funktion des „Neuen Pester Journal“)

Die meisten Pariser Volksänger, Paulus, Garnivet, Baunel, Mourel, Sulbac, Bourges u., erscheinen uns mehr-minder nur als ins Französische übersezte Ausgaben des „Herrn von Rüd“; einer davon, Sulbac, sieht Rüd sogar zum Sprechen ähnlich. Ihr Ruf ist größer als ihre Kunst. Die hervorragenden Pariser Volksänger sind nur gewöhnliche Spasmmacher, denen künstlerische Bedeutung abgeht. Anders ist es mit den Volksängerinnen in Paris. Die Judie ist auch nur eine Volksängerin; daraus allein schon kann man den Unterschied erkennen, oder vielmehr, daß hier kein Unterschied besteht zwischen dem sogenannten Brett und den weltbedeutenden Brettern; mit einem Wort, Bühne und Lingeltangel sind fast gleich im Range in Paris. Eine Volksängerin von Ruf ist gerade so geachtet wie ein Stern der Großen Oper; sie wird ebenfalls aristokratischen Soiréen zugezogen und mit Laufenden honorirt, und Mädchen aus den besten Familien dürfen Gesangsunterricht bei ihr nehmen. Es gibt übrigens kaum eine namhafte Volksängerin in Paris, die nicht beim Theater begonnen, beziehungsweise zeitweilig zur Bühne übergehen würde. Die Judie hat im Eldorado, etwa dem Pariser „Herzmann“, debutirt und ihre Carrière, nach den so glänzenden, weltbekannten Triumpfen im „Théâtre des Varietés“, im Eldorado wieder beschlossen; jetzt nimmt diese große Künstlerin auf der Tournee bloß Abschied, ehe sie sich ins Privatleben zurückzieht. Yvette Guilbert hingegen hat auf dem Theater, in den Varietés, angefangen und ist gegenwärtig an's Eldorado gefesselt, mit einer Gage von einundzwanzigtausend Francs per Monat! Yvette hat sich in fünf Jahren eine

runde Million verdient, indem sie jeden Abend zehn Minuten singt. Das ist das Pariser Café-Concert. Früher mußte Yvette Guilbert für achtzig Francs den Monat von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends auf den Beinen sein, als Ladenmamsell im Magazin du Printemps, die sie war. Auf Yvette ist die Parodie gemünzt in einer neuen Operette, wo eine Mamsell des „Printemps“ Volksängerin werden will und bei den Proben inständig bittet, man möge ihr gestatten, sich zu setzen, weil sie im Magazin von früh bis spät stehen mußte und sich gar nimmermehr ausruhen könne.

Das Beispiel mit der Judie haben wir auch an der großen Thérésa, dieser unvergeßlichen Hohepriesterin des Café-Concert; die Thérésa war in Intervallen an sämtlichen Pariser Operettentheatern thätig. Ferner Mme. Théo; diese sang von Kindheit auf im Lingel-Tangel und begab sich später als ausgebildete Chansonnettenängerin auf Reisen, trat auch in Budapest auf und wurde in Wien von dem zufällig dort weilenden Meister Jacques Offenbach „entdeckt“, der sie nach Paris zurückführte und dort selbst von ihr seine „Jolie Parfumeuse“ kreiren ließ, worauf Théo ganz bei der Operette verblieb. Neuestens haben wir hier die ganz junge, leider aber gründlich häßliche Louise Balthy, die jedoch eine Künstlerin ist vom Scheitel bis zur Sohle, was viel bedeuten will, da Fräulein Balthy ungewöhnlich lang und mager ist wie eine „Seugeige“. Louise Balthy nun tritt regelmäßig im Sommer in den „Ambassadeurs“, dem bekanntesten Café-Concertgarten der Champs Elysées, und im Winter im Theater „Folies dramatiques“ auf, hier wie dort mit dem gleichen stürmischen und wohlverdienten Erfolge.

Die Pariser Singpielhallen sind also nicht mit dem Maßstabe unserer „blauen Kage“ zu messen, auch nicht was den in Paris ebenfalls zu beobach-

tenden Massenkonsum von frischen jungen Anfängerinnen betrifft. Welchen Zweck derselbe in Budapest verfolgt, will ich hier nicht erörtern; in dem sittenverderbten Paris aber lassen die Café-Concert-Direktoren alle hübschen jungen Mädchen, die sich melden oder die sie aufstreiben können, debutiren mit der einzigen Voraussetzung, in der Masse eitlem Glanzes das Edelmetall Talent zu finden; mit dem Uebrigem wird dann bald wieder aufgeräumt. Eine „Cécilie Carola“ wäre ein unmögliches Ding in Paris; solche aufgeblommene Damen müssen sich hier mit ganz untergeordneten Positionen begnügen, während Jeanne Bloch, die eine Großmutter sein könnte — sogar des Teufels Großmutter — unausgeseht Triumphe feiert als unerreichbare und unbestreitbare „première chanteuse comique“. Wir werden auf dieses köstliche Ungeheuer noch in diesem Artikel zurückkommen. Ich möchte den Leser jetzt programmgemäß einem Pariser Café-Concert beizwohnen lassen.

Die großen Pariser Singpielhallen, Eldorado, Scala, Parisiana, Concert-Parisien, Ba-ta-Clan u. s. w., sind hier orphummäßig eingerichtet, kultiviren aber ausschließlich das Chanson und überlassen die gymnastischen Produktionen und Clownerien den wieder eigens diesem, von den eigentlichen Pariser misachteten Genre huldigenden „Folies Bergère“, „Casino de Paris“, „Olympia“ und anderen hiesigen Somoff-Instituten. Der Name „Café-Concert“ kommt daher, daß der Pariser nach dem Diner zum „Concert“, zu den Volksängerin geht, wo ihm der schwarze Kaffee gratis servirt wird, nachdem er den Eintrittspreis bezahlt hat, oder umgekehrt, wo er für den schwarzen Kaffee — oder einen Liqueur, ein Glas Bier, eine Tasse Thee, einen Becher Punsch, ein Eis, was er eben wählt — einen Eintrittspreis von 2 bis 8 Francs zu be-

den dies. Ein Attest...
Bezirk bereite, be-
nt seien. Ferner
n Antrag, worauf
r die namentliche
aß der Antrag
220 gegen 56
ie wenigen Volks-
den Saal, worauf
— Morgen findet

rationen.

ten zu vollziehende
tatsbeamten
Ende Dezember,
er aller Komitats-
sein. Für heute
hlen in den Komit-
Fejér, Fogarás,
Ina, Torontál und
n die im Laufe des
en Meldungen über
iter unten folgen.

ate: Bars, Bereg,
otelburg, Preßburg,
mar, Zala und Sohl;
lba, Komorn und

rfoß, Csik, Eson-
n-Rofelburg, Kolos,
mar, Hermannstadt,
Aranyos, Trenčin,

egrad und Száros;
adt, Esanáb, Jás-

Haas, Hajdu;
nd Udoahely;
lgár, Turóc, Seb-
gar.

es Komitats West
der Fall zu sein
ahme der Kongrega-
tionen im großen
Blaß fanden. Ober-
öffnete die Sitzung
te, daß die heutige
schließlich zur Wahl
s Jahre einberufen
enden Verlauf:

czky meldete die
ntienkörpers an und
ie Vertrauen. Nach
de Beamte ihre Sitze,
raute den bisherigen
und den Obergepan-
der provisorischen

Franz v. Beniczky
che Beamtensstellen
einer Einhelligkeit fest-
teile nur ein Bewer-
teiler Kandidat gemel-
on jedoch nicht tenne.

wobei mit einhelliger
neuten die einzelnen
folgendermaßen besetzt

besetzt sich natür-
Los Nr. 12 anzu-
102. „Malheureux“,
ous avez oublié le
ndung ist der Volks-
entier zu werden. Er
e gewonnen. Sein
ne Art Steidler, der
darunter die große
„, einer Bürgerkäm-
dummen belgischen
r stellt auch alle auf-
einen Cellovirtuosen,
uments virtuos mit
wirkliche Harmlosig-
en Casé-Concert. Im
nel 300 Francs per
ationstalent.

enwärtig in Paris ein
rweise ein geborener
jedoch so vortrefflich
robartig pointiert, als
aufgewachsen, was er
fragion hat sein Glück
noch nicht dagewesenen
begleitet sich selbst auf
Volksfänger, die mei-
— oder wie Bourges
esen, nicht können.
ein Pianino wird auf
rchester geht hinaus.
hlicher, verlebter, fahl-
ächtiger junger Mann
heit oder Verlegenheit
der Claque mit unge-
nd, dann am Instru-
Blaß nehmend, worauf

Vizegepan: Ludwig v. Beniczky; Ober-
notar: Guyas Jazekas; I. Vizeotar: Ladislaus
Dubraviczky; II. Vizeotar: Karl Kemeny;
III. Vizeotar: Dr. Ladislaus Wéssely; IV. Vize-
otar: Graf Ladislaus Csáky; V. Vizeotar: Theo-
dor Agorabó; VI. Vizeotar: Béla Marschalkó;
Erststafel: Emerich Vellaágh; Vizeerststafel: Eugen
Jolnay; Oberstafel: Adam Viczian; Kon-
trollor: Atilla Beniczky; Waisenstuhl-Präsident:
Victor Dalmady; Beisitzer: Koloman Hindy,
Merus Mihalovich, Alexander Dalmady,
Paul Madarassy, Julius Tókes, Koloman
Lángos und Stephan Frieb; Waisenstuhl-
Vizeotar: Koloman Viczky und Béla Hirkó;
Waisenstuhl-Vizeerststafel: Ignaz Kiss und Johann
Zinkó. — Auch die Wahl der Bezirksbeamten
verließ ohne die geringste Emotion. Im bisherigen Sta-
tus ist keine Veränderung eingetreten.

Nach vollzogener Wahl legten die Beamten den
Amtseid ab, worauf Obergepan Beniczky in
seiner Ansprache an den Beamtenskorper im Wesentlichen
sagte: Die einstimmige Wahl sei die schönste Ver-
trauenskundgebung. Das Westerr Komitat sei einst das
„leitende Komitat“ genannt worden, damals, als hier
die bedeutendsten Staatsmänner Politik trieben. Nun
sei es hier zwar nicht mehr mit der Politik, allein
wenn wir beweisen, daß wir die beste Administration
haben, dann können wir noch immer das „leitende
Komitat“ bleiben. (Lebhafte Beifall.) Das Beamtens-
korps möge sich durch gewissenhafte, aufopfernde Arbeit
für die Wahl dankbar erweisen; er, Redner, werde
dem Beamtenskorper, den er herzlich begrüßt, stets ein
williger Förderer, aber auch ein strenger Kontrollor sein.
Redner wünscht der Arbeit des Beamtenskorps besten
Erfolg. (Stürmische Gehruse.)

Vizegepan Ludwig Beniczky gab dem
Danke für die ehrenvolle Vertrauenskundgebung in be-
wegten Worten Ausdruck. Kurz zusammengefaßt lautet
das Programm des Beamtenskorps: Aufrechterhaltung
des alten Glanzes des Komitats und Erfüllung aller
Ansprüche einer geregelten Komitatsadministration. Das
Beamtenskorps wird bemüht sein, durch unermüdete
Arbeit beizutragen, daß das Komitat das erste des
Landes sei. (Stürmische Gehruse.)

Noch begrüßten Julius Guinér und Ladislaus
Bosjányi die Beamten, worauf die Kongregation
unter allgemeinen Gehruse geschlossen wurde.

Die Beamtensrestauration des Komitats Weihen-
burg verließ heute in voller Ruhe, da die Volkspartei
es für gerathen fand, sich jeder Aktion zu enthalten. In
Folge dessen wurden einhellig wiedergewählt: Vize-
gepan August Hübner, Obernotar Arthur Szucs,
Komitatsstafel Ludwig Heinrich, Kassier Joseph
Fortwänger, Kontrollor Emerich Hámpe, Wai-
senstuhlpräses Desider Hatyny; Beisitzer: Michael
Salamon, Koloman Halász, Géza Tóth,
Michael Ánny und Georg Fjathy. Auch die Stuhl-
richter und Bezirksbeamten sind wiedergewählt.

Das Komitat Torontál wählte heute mit einhel-
liger Aklamation alle Komitatsbeamten. Vizegepan wurde
wieder Dr. Ludwig Dellmannich, Obernotar Baron
Berthold Fejlysch, Oberstafel Béla Borófsky,
Waisenstuhlpräses Edmund Mihalovic.

Im Komitate Oedenburg nahmen an der heuti-
gen Beamtenswahl sämtliche Kongregationsmitglieder
theil. Es wurden sämtliche bisherigen Komitatsbeamte
wiedergewählt, bloß zwei Stellen wurden neu besetzt.
Nach der Wahl griff der gewesene Abgeordnete Stephan
Tóth den Obergepan scharf an; wozu bemühte er die
Kongregationsmitglieder nach Oedenburg, wo doch Alles

ihn volle Sicherheit zu überkommen scheint. Nachdem
er eine Introduction getlimpert, dreht er sich dann
dem Publikum zu und singt, wobei er sich nach der
Seite hin auf dem Klavier begleitet; das ist der
„Truc“. Fragion hat nach dem ersten Jahre bereits
im „Crédit Lyonnais“ ein feuerfestes Fach gemiethet.

Nun bleibt uns aber noch Jeanne Bloch,
die man ja immer zum Schluß — das heißt vor
dem unvermeidlichen, sehr geistlosen Einakter oder
der „Nouve“ — auftreten läßt, weil sonst Niemand,
weder Mann noch Weib, einen solchen Orkan von
Gelächter heraufzubeschwören im Stande ist. Die
Bloch wird bezeichnend genug „le petit monstre“
genannt. Eine enorm fette, kugelrunde Person mit
einem juchbar breiten Wopsgeicht, aber ein Paar
Augen darin, welche Grand-Hotels der Spitzbüberei!
Den Mund aber, wenn sie aufreißt, ist Jeanne
Bloch wahrhaft gräulich anzusehen. Es gibt keine
Person auf der Welt, die ihre Unformigkeit mit so
viel Humor und echter Laune exploitirt, wie diese
größere Schwester der Galmeyer; denn nur mit der
göttlichen „Pepi“ läßt sich die Art und das Talent
der Bloch vergleichen, die ja ebenfalls zuweilen die
Spektakelbühne betritt und die einzig wahre „Lokal-
sängerin“ von Paris ist.

Von den Chansons der Bloch kann man un-
möglich etwas citiren. Sie kultivirt ausschließlich die
Bote und nimmt davon stets ihren ungeheuren Mund
ganz voll. Doch wer dabei ist, wird ihr verzeihen
und sie als ein prächtiges Umding lieb gewinnen. Die
Nestrains der Bloch werden stets von Hoch und Nie-
der dröhnend mitgesungen. Besondere Rabenstücke
der Bloch sind Imitationen populärer Männertypen,
wie der Pariser Kaufherr, Konduktieure, Gardes
municipaux etc., wozu die Bloch bloß die betref-
fende Kopfbekleidung aus dem Souffleurkasten er-
hält; damit und mit ihrer Donnerzunge stellt sie
den ganzen Reel hin, weil diese alte, unverwülfliche
Jeanne Bloch eben selber „ein ganzer Reel“ ist.

Joseph Eißföly.

nach dem Willen des Obergepan's geschehe; da wäre es
ja einfacher, die Bitte der Ernannten zu versenden.
Obergepan Simon wies diese Verdrachtigungen
entschieden zurück und selbst der Esornær Probst Adolph
Runcz nahm den Obergepan gegen die Angriffe
Tóth's in Schutz.

Die Beamtensrestauration des Komitats Arab
wurde heute nur zum Theil vollzogen, indem bloß Vize-
gepan Julius Szathmáry, Obernotar Ludwig
Dalnoký-Magy, Oberstafel Viktor Bróss und
Waisenstuhlpräses Aurel Schob wiedergewählt, fer-
ner die Oberstuhlrichter gewählt wurden. Die Besetzung
der übrigen Beamtensstellen wird morgen vor sich gehen.
Der Beginn der Wahlen hielt der jüngst amnestirte ru-
mänische Advokat Michael Velice eine heilige rumä-
nische Rede über das Thema, daß die Rumänen bei den
Beamtenswahlen nicht berücksichtigt werden; er verlangte
diesmal, daß der gewesene Abgeordnete Peter Trusa
in die Kandidationskommission gewählt werde. Seine
Rede rief große Unruhe, stürmische Widersprüche und
Indignation hervor, was zur Folge hatte, daß Trusa
in die Kandidationskommission nicht gewählt wurde.

Aus Gyóny wird gemeldet, daß bei der
heutigen Restauration des Komitats Gont die bisher-
gen Beamten mit Aklamation neuerdings gewählt wur-
den. Die Kongregation votirte auf Antrag des Barons
Ladislav Májthényi dem Obergepan Béla Ruda-
nay einstimmig protokolllarischen Dank und Anerkenn-
nung für sein taktvolles und billiges Vorgehen.

Ueber die Beamtensrestauration des Komitates
Tolna wird aus Szegárd telegraphisch gemeldet:
In der heutigen Kongregation wurden nach der schwun-
vollen Eröffnungsrede des Obergepan's Grafen Alex-
ander Székényi einstimmig zum Vizegepan Paul
Dörö, zum Obernotar Elemér Simónits, zum
Komitatsstafel Wilhelm Förtösz, zum Waisenstuhl-
präsidenten Wilhelm Kurz gewählt. Die Vizeotäre,
Oberstuhlrichter, Stuhlrichter und Waisenstuhlbeisitzer
wurden fast ohne Ausnahme wiedergewählt; neu ge-
wählt wurden bloß der Oberstuhlrichter Béla Be-
czel für den Völgyeser Bezirk und Stephan Nagy
für den Dombóvári Bezirk. Die gewählten Beamten
sind sämtlich Anhänger der liberalen Partei. Die
Wolkspartei wollte zwar auch ihr Glück versuchen,
konnte jedoch angesichts der sicheren Niederlage nicht
einmal Kandidaten finden.

Das Komitat Krassó-Szörény nahm heute die
Vorbereitungen zur morgen zu vollziehenden Beamtens-
restauration vor, namentlich wurde die Kandidations-
kommission gewählt. Bei dieser Gelegenheit erging sich
der Advokat Vredicsán in heftigen Anklagen dar-
über, daß man die Rumänen bei den Komitatswahlen
nicht berücksichtigt habe. Obergepan József Buda-
wies die Anklagen zurück und konstatierte, daß nicht weniger als
150 Kongregationsmitglieder Rumänen seien. Uebrigens
wurden in die Kandidationskommission auch zwei ru-
mänische Geistliche aufgenommen.

Die Ruthenendeputation in Wien.

Wien, 16. Dezember.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde eine aus
sechs Mitgliedern bestehende Deputation der ru-
thenischen Bauern aus Galizien von Sr.
Majestät empfangen. Das Sr. Majestät unter-
breitete Memorandum gipfelt in folgenden
Punkten:

- 1. Der Monarch möge einen außerordent-
lichen Regierungskommissär, der ein
vorurtheilsfreier Mann sein soll, ausgestattet mit außer-
ordentlichen Vollmachten, nach Galizien behufs Fest-
stellung der im Memorandum angeführten Uebergriffe
der galizischen Behörden und Organe bei den diesjähri-
gen Landtagswahlen entsenden. 2. Nach Feststellung der
Nichtigkeit der angeführten Thatachen den galizischen
Landtag auflösen und Neuwahlen auszeichnen.
3. Anbefehlen, daß bei den sodann vorzunehmenden
Neuwahlen vollkommen legal vorgegangen werde.

Als Mitglieder der Deputation, welche zur
Audienz zugelassen wurden, wurden bestimmt:

von den ruthenischen Geistlichen: der ehemalige
Reichsrathsabgeordnete Vater Džarkiewicz und
Defan Vater Sanoeki; von den Bauern: der rabi-
kale Landtagsabgeordnete Stephan Nowakowski,
welcher im Landgemeindenbezirk in Przemyśl gegen den
Fürsten Adam Sapieha gewählt wurde und der alt-
ruthenische Bauer Grendziola. Von der weltlichen
Intelligenz die Herren Landesgerichtsrath in Pension
Adored Rozankowski und Advokat und Land-
tagsabgeordneter Dr. Theophil Kuniewski.

Die Antwort, welche Sr. Majestät auf die
Ansprache des Führers der Deputation, Vater
Džarkiewicz, ertheilte, skizzirt eine offizielle
Depeche folgendermaßen:

„Se. Majestät geruhte das Memorandum
der ruthenischen Deputation mit dem Bemerkn
entgegenzunehmen, daß die Deputation ver-
sichert sein könne, daß den in demselben ent-
haltenen Beschwerden auf den Grund gesehen,
und somit sie begründet, werde Abhilfe geschaffen
werden. Die Versicherung treuer Anhänglichkeit
nehme Se. Majestät mit Befriedigung auf; er
wisse es, daß er auf diese Gesinnungen bei den
Ruthenen rechnen könne. Die Deputation möge
überzeugt sein, daß die ruthenische Nation
seinem Herzen ebenso nahe liege wie die an-
deren Völker der Monarchie, und daß Seine
Majestät deren Gedeihen vom Herzen wünsche.
Se. Majestät könne jedoch nicht unterlassen, zu
bemerken, daß es sehr auffallen

müsse, wenn eine größere An-
zahl Geistlicher Lemberg in dem-
selben Augenblicke verlasse, als der neuernannte
Kardinal daselbst seinen Einzug halte. Denn
die Verleihung der Kardinalwürde an den
Erzbischof Sembratowicz gelte als ein
Zeichen des hohen Interesses,
welches sowohl der Papst als auch Se. Majestät
an dem Ausflühen der ruthenischen Kirche
nehme. Auch müsse mißfälligt bemerkt werden,
daß die übergroße Anzahl der
Theilnehmer an der Deputation eine
ebenso kostspielige als unge-
hörige Demonstration sei, welche
sich keineswegs als geeignetes
Mittel zur Förderung des an-
gestrebten Zweckes darstelle.“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: Die Militär- Witwen und
Waisen, Lokal-Anzeiger (Gewerbe-
behördliche Vertrauensmänner,
Hauptstädtische Finanzkommission,
Städtische Neugleiten), Der Kapi-
talist, Budapestter Waaren- und Effek-
tenbörse, Kurstabelle; ferner: Die
„Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung
des Romans „Wanda“), Theater- und Vergnügungs-
Anzeiger, sowie „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate.“

* Weiterbericht. Heute hatten wir hier bei stark
bewölktem Firmament und sehr schwachem Südwest-
windes und sehr mildem Wetter; der Barometerstand ist
um etwas gestiegen. Auf dem Kontinent hat es mit
Ausnahme Rußlands und Deutschlands überall Nieder-
schläge gegeben. Die Verteilung der Temperatur blieb
im Ganzen unverändert. In Ungarn hat es geteilt fast
überall geregnet. Der Himmel ist bewölkt, die Tempera-
tur über dem Normalen. Es ist bewölkt mildes Wetter
mit Schneeregen zu erwarten.

* Königin Natalie von Serbien hat heute
Nachts Budapest passiert. Zum Empfang der hohen
Frau hatten sich der serbische Konsul und Oberstadt-
hauptmann-Stellvertreter Josaph Pekáry im Ost-
bahnhofe eingefunden. Die Königin verließ den
Wagen nicht. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Zug
die Fahrt nach Belgrad fort.

* Budapestter k. Strafgerichtshof. Se. Majestät
hat den Vizepräsidenten des Budapestter Gerichtshofes
Leo Szitvay zum Präsidenten des neuer-
richteten Budapestter Strafgerichtes er-
nannt; ferner die Uebersetzung der mit Titel
und Charakter eines Landrichters besetzten Richter des
Budapester Gerichtshofes Ernst Tóth und Stephan
Szárán, sowie der Richter Alexander Vizag-
li, Ferdinand Madonicsky, Emerich Ba-
lonyi, Dr. Albert Haupt, Anton Richter,
Béla Drüll, Franz Vargha, Dr. János Baum-
garten, Desider Salty, Andreas Górdögh,
Dr. Joseph Sarkány, Stephan Kuitkay,
Marcel Czekelius, Dr. Koloman Soos, Dr.
Julius Buskariu und Dr. Koloman Vakoniy
des Budapestter Gerichtshofes und schließlich der
Unterrichter Dr. Jnos Dezsö und Dr. Stephan
Kiss des Budapestter Gerichtshofes zum Budapestter
Strafgerichte gestattet.

* Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi
hat an den Präsidenten des ungarischen „Nothen
Kreuz“-Vereins, Grafen Andreas Eskönicz,
ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Mitthei-
lung dankend zur Kenntniß nimmt, daß der Central-
auschuß ihn von den tatsächlichen Agenden eines
Oberkurators enthaben und mit denselben in der
Eigenschaft eines Kurator-Stellvertreters den Direk-
tor Emerich Lintner betraut hat, wodurch es ihm
ermöglicht worden ist, dem Verein auch fernerhin an-
zugehören.

* Der gestrige Empfang bei Madame
Faure gestaltete sich — wie aus Paris telegra-
phirt wird — zu einer lebhaften Dvation für
die Gattin des Präsidenten. Die Besucher
waren so zahlreich erschienen, daß Admiral Big-
nes beim Verlassen des Salons Frau Felix
Faure laut apostrophirte: „Ich verlasse Sie,
Madame, Ihre Salons werden zu
klein, um all Ihre Freunde aufzu-
nehmen.“ — Die monarchistischen Journale
setzen indes die Campaigne gegen Faure fort. Ins-
besondere der „Petit Corporal“, welcher an Faure's
Patriotismus appellirt, er möge mit Rücksicht auf
die Ausstellung und die bevorstehenden Potentaten-
Besuche das Chiffre verlassen. Dagegen tritt Moche-
fort für den Präsidenten ein, wobei er aber noch
immer die gemäßigten Parteien für das Komplot
verantwortlich macht, welches nur ins Werk gesetzt
worden sei, weil das radikale Ministerium von
Faure nicht verhindert wurde. Hochefort meint, Ma-
dame Faure hatte denn doch unter dem Kabinet
Ribot denselben Vater, wie unter dem Kabinet
Bourgeois.

* Der Lehrkurs für Schiffahrtsbeamte
wird am 18. d. feierlich eröffnet. Die Feier findet
im Gebäude der Kommunikationslehrkurse (Luther-

Klassenlotterie waren nur mehr geblieben und da...

Kronen und 6000... 91773; 8407; 155; 2237 36367 60212

2762 6217 6469... 15654 16020 16950

ote stantischen... 21, 21,

Freies. Der fünfj... 10 Uhr

kärda des Budapest... 21,

nes Sportsman. Wie... 21,

Somoni wurden heute... 21,

Gestern wurden in der... 21,

gesellschaft mit vollständigen Winterkleidern versehen.

Selbstmord eines Geistes. Aus Debreczin wird uns telegraphisch gemeldet: Der 43jährige...

Familien-Nachricht. Herr Franz Weinberger, Beamter der Pester...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädt. Oberphysiats über den Gesundheitszustand vom 16. Dezember.

Gute Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat), gestricke und gewirkte Wollwaren...

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Wenn die geschwähige Fama recht hat, so hätte sich heute Eugen d'Albert in seinem zweiten Konzert von uns verabschiedet.

Im kön. ung. Opernhaus gelangt morgen, Dienstag, Wagner's „Fliegende Holländer“ im Abonnement zur Vorstellung.

Der Minister des Innern Desider Perczel hat dieser Tage den Regierungskommissär Baron Alexius...

Gestern wurden in der Gemeinde 50 arme Personen versehen.

Johann Kamptz, dann ein Originalstück, dessen Autor sich vorläufig nicht nennen will, ferner „Pour la couronne“...

In der heute abgehaltenen Plenarsitzung der Akademie der Wissenschaften hielt das korrespondierende Mitglied Dr. Bernhard Munkácsi einen...

Sonntag, den 22. d., halb 5 Uhr Nachmittags findet das fünfte populäre Kammermusikfest...

Meine Kunst. Von Eleonora Duse.

In einem Berliner Blatte finden wir die folgende interessante Skizze der berühmten Künstlerin: Zu Jacconi — dem großen Ermete Jacconi —...

Ihr glaubt also wirklich, wirklich, daß ein Künstler nichts sei als ein Automat, der die Rollen herableitet, als würde immer nur eine andere neue...

Hört — und verzehrt mir, wenn ich unbedeuten bin und mich als Beispiel citire. Analysirt mich, studirt mich, wenn ich dort oben auf der Bühne stehe...

Dort auf der Bühne, dort vor der Lichterreihe der Rampe geht das Selbstsame — das Wunderbare — das Unerkklärliche vor sich, dort wird meine Natur...

Das ist die Schwindsucht — die zehrende, schleimende, schredliche Schwindsucht — die mich in den Armen Armand's wirklich erstickt.

Die gelungene Ausführung und praktische Verwendung dieser Erfindung scheint der Firma M. Tiller & Comp., welche ein Patent auf Herstellung von...

Über den hierüber abgeführten Prozeß, in welchem Herr Franz Flor von dem Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Leo Finkler vertreten wurde, fällt der löbliche Wiener Magistrat am 14. November 1895...

Dr. Julius v. Gyurkovich, Advokat, Budapest, 4. Bezirk, Universitätsstraße Nr. 1

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wirbel der Wollust — der Rache — der Leidenschaft — dem leise erstehenden Hauche des Todes...

Das ist die Kunst — die wahre Kunst, meine Freunde, — die Kunst, die für uns Lachen und Weinen, jauchzende Lust und fürchterliche Qual — Delirium und Martyrium — Wollust und Enttägung bedeutet, das ist die Kunst, die unser Herzblut fordert. Ja, die Kunst, die herrliche Kunst, für die ich lebe, in der ich lebe und in der ich zugrunde gehen werde und zugrunde gehen will.

Offener Sprechsaal.*

(Mehr Licht.) Löbl. Redaktion! Schauerhafte Zustände haben wir armen Bewohner der Peterdygasse, als wenn wir nicht eben solche Steuerzahler wären, wie unsere Hausherrn, die fünf-...

Von der Reifelegasse kommt man in die Peterdygasse, eine vernachlässigte finstere Sadgasse, wo keine einzige Lampe angebracht ist. Weder die löbl. Behörde, noch die Hausherrn sorgen dafür, damit wir vor eventuellem Unglück geschützt werden. Wir bitten Sie ergebenst um Ihre gütige Intervention!

Hochachtungsvoll Budapest, 16. Dezember.

Mehrere Bewohner der Peterdygasse.

Kahl ist der schönste Christbaum!!!

ohne den wunderbaren Eleganz-Graciosa-Regenschirm aus garantirt reiner Seide

V. József-ter 7. Fried & Détsky.

Jelinek Gizella, Weinberger Jakab, Jegyesek.

Lichtenstein Róza, Klein Bernát, Verlobte.

Solczmann Erna, Marfovich Márton, Verlobte.

Gute-Reisender, fachverständig, die Branche kennend, bei Mühlen in ungarischer Provinz gut eingeführt, gesucht. Offerte an die Expedition unter Chiffre „3.“

Offiziersporte épée Gegenstand eines Patentprozesses!

Anknüpfend an die vor einiger Zeit gebrachte Mittheilung, daß die Firma Moriz Tiller & Co. bei den Budapest f. u. f. Uniformirungsanstalten, den Firmen Blum & Co., S. Rosenthal, Weiner & Grünbaum Metall-Offiziersporte épées mit Beschlag belegt, wird nachstehender, diese Firmen rehabilitirender Sachverhalt vorgebracht:

Dem Herrn Franz Flor in Firma W. Flor's Wwe & Sohn, Besitzer der Gold-, Silber-, Posamentierwaaren und Uniform-Sortenfabrik, Wien, 7. Bezirk, Dreilaufgasse 18, welche den oben erwähnten Firmen Blum & Comp., S. Rosenthal und Weiner & Grünbaum die beschlagnahmten Offiziersporte épées lieferte, ist es gelungen, die Galvanoplastik bei Herstellung der Offiziersporte épées in Verwendung zu bringen und hat derselbe für diese überaus vortheilhafte Herstellung von Offiziersporte épées ein Patent erworben.

Die gelungene Ausführung und praktische Verwendung dieser Erfindung scheint der Firma M. Tiller & Comp., welche ein Patent auf Herstellung von Porte-épées aus gepreßtem Metallblech hat, unangenehm zu sein, denn trotzdem es jedem Laien klar sein muß, daß die Herstellung der Porte-épées auf galvanoplastischem Wege von der Herstellung aus gepreßtem Blech grundverschieden ist, sah sich die Firma M. Tiller & Co. veranlaßt, beim Wiener Magistrat gegen Herrn Franz Flor die Anzeige wegen angeblicher Patentverletzung zu erstatten.

Über den hierüber abgeführten Prozeß, in welchem Herr Franz Flor von dem Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Leo Finkler vertreten wurde, fällt der löbliche Wiener Magistrat am 14. November 1895 ad Zahl: 206712 ein freisprechendes Erkenntniß, wies die Klage der Firma M. Tiller & Co. als unbegründet ab, sprach Herrn Flor von der ihm zur Last gelegten Uebertretung des Privilegiengesetzes frei und verurtheilte die klägerische Firma M. Tiller & Co. zum Kostenerlage. Im Antrage der Firma W. Flor's Wwe & Sohn:

Dr. Julius v. Gyurkovich, Advokat, Budapest, 4. Bezirk, Universitätsstraße Nr. 1

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dienstag, 17. Dezember 1895

Josephine Steiner, O-Gyalla, Julius Grünwald, Wien, Verlobte.

Gesucht

Wohnung oder Geschäftslokal, für Bureauzwecke geeignet, in der Nähe des Hauptpostgebäudes per 1. Januar 1896 oder sofort.

MERCUR authentischer Verlosungsanzeiger, finanzielles Fachblatt bringt in der heute Früh um 9 Uhr erscheinenden Nummer die Ziehungsliste der Klassen-Lotterie in ihrem ganzen Umfange.

Schicht's Kernseife mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Joseph Hegyesi hat die Speisekammer im New-York-Palais übergeben und wird sich von nun an ausschließlich mit Arrangements von Festlichkeiten und Hochzeiten betheiligen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

S. Moser, k. u. k. Hofapotheker, f. u. k. Hofschmeizer, f. u. k. Hofkuchenteller, f. u. k. Hofkonditor, f. u. k. Hofbäckmeister, f. u. k. Hofkonditor, f. u. k. Hofbäckmeister, f. u. k. Hofkonditor, f. u. k. Hofbäckmeister.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von WEIHNACHTS- u. NEUJAHRSGESCHENKEN. Ich verkaufe zu ebenso mäßigen Preisen wie beim Ausverkauf die schön gearbeiteten Juwelen, Gold- und Silberwaaren, wie auch Gold- und Silber-Taschenuhren.

Telegramme. Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Budgetdebatte beim Titel „Dispositionsfonds“ fortgesetzt. Abgeordneter Noske bemerkt, daß während der letzten Debatten eine Angelegenheit, welche nicht ganz zutreffend „Wiener Frage“ genannt wurde, einen so breiten Raum eingenommen hat, daß für die Erörterung dessen, was wirklich die Wiener Frage bildet, wenig Platz übrig blieb.

terung seitens der Antisemiten, wodurch jede gedeihliche Verwaltung der Stadt unmöglich gemacht werde. Redner verweist auf die neuesten in Schwung gekommenen antisemitischen Frauenversammlungen, die Boycottierung von Gewerbebetrieblenden, die Beschimpfung von Privatpersonen durch die antisemitischen Blätter und immune Abgeordnete und sagt dann: Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni hat das Wort ausgesprochen, das Christentum sei die Duldung. Ich danke ihm für dieses schöne Wort.

Abgeordneter Dr. Lueger: Da heißt es noch lange warten! Abgeordneter Noske (fortfahrend): Es wäre traurig, wenn Dr. Lueger wahr reden würde, wenn man noch warten müßte, bis das erlösende Wort aus dem Kreise der Kirchenfürsten kommt.

Abgeordneter Dr. Lueger: Ein solcher Kirchenfürst wäre ein Schurke, wie er nicht ärger gedacht werden könnte! (Stürmischer Widerspruch links; Weisfall bei den Antisemiten. Redner kann in dem Lärm nicht weitersprechen.)

Nachdem die Ruhe wieder hergestellt ist, bespricht Abgeordneter Noske noch den Beamtenfang, welcher von den Christlich-Sozialen systematisch betrieben wird. Der Regierung rath Redner, prophylaktische Maßnahmen zu treffen, damit die gefährliche Bewegung nicht alle Dämme überschreite.

Abgeordneter Bernerstorfer erklärt, eine Verbesserung der Verhältnisse sei nur durch die Vernichtung der liberalen Partei möglich. Redner bezeichnet sich als Gegner der antisemitischen Bewegung, durch welche die Staatsgrundgesetze verletzt werden.

Abgeordneter Graf Dubsky sagt, das männliche, klare und entschiedene Auftreten des Ministerpräsidenten habe den Redner sympathisch berührt, deshalb komme er ihm mit Vertrauen entgegen und werde für den Dispositionsfonds stimmen.

Abgeordneter Dr. Lueger erklärt, die Klagen Noske's über den Niedergang Wiens richten sich vielmehr gegen Ungarn und den Liberalismus, welchem Budapest seinen Aufschwung verdanke. Die Liberalen seien auch an der Feststellung des Quotenverhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn schuld.

Abgeordneter Graf Dzieduszycki erklärt, seine Partei mache nie die Abstimmung über den Dispositionsfonds von der Haltung der Regierung abhängig. Jede ehrliche Regierung brauche diesen Fonds, um falsche Nachrichten in der Presse richtigzustellen.

Abgeordneter Baron Morsey erklärt, die katholische Volkspartei, welche sonst eine zuwartende Haltung einnimmt, werde gegen den Dispositionsfonds stimmen, jedoch nur mit Rücksicht auf die Haltung der offiziellen Presse gegen diese Partei.

Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, er werde nicht mit einem Worte auf die persönlichen Angriffe Lueger's gegen seine Person antworten. Das Haus werde sicher die vollste Zustimmung hierzu aussprechen. (Allgemeiner großer Weisfall.) Was ich, sagt Redner, bezüglich der Konfignation der Bereitschaft und der scharfen Patronen sagte, halte ich vollkommen aufrecht und übernehme die volle Verantwortung hierfür.

meint der Ministerpräsident: Einmal ist einmal, also diese Erklärung wollen wir vergessen. Für die Zukunft möchte ich aber proponieren, daß die Herren bei einer wichtigen Post umgekehrt sagen, die Regierung möge mir nicht, aber wir stimmen für sie. (Lebhafter Weisfall.)

Abgeordneter Hagenhofer bezeichnet die religiöse Erziehung als das wichtigste Postulat der katholischen Abgeordneten. Da kein Grund vorhanden sei, der Regierung zu mißtrauen, werden die Konserwativen für den Dispositionsfonds stimmen.

Die Sitzung wird abgebrochen und um 8 Uhr Abends fortgesetzt werden.

Wien, 16. Dezember. (Abgeordnetenhaus. Abend Sitzung.) Das Gesetz über das Urheberrecht wird mit einigen Abänderungen in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung in allen Lesungen angenommen und sodann die Debatte über das Kapitel „Dispositionsfonds“ fortgesetzt.

Nächste Sitzung morgen.

Kaiser Wilhelm bei Bismarck.

Saumburg, 16. Dezember. Der Kaiser unterbricht seine Reise nach Wildpark in Friedrichsruhe, um dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Die Ankunft in der Station Wildpark erfolgt daher um eine Stunde später.

Friedrichsruhe, 16. Dezember. Kaiser Wilhelm traf um 5 Uhr Abends hier ein. Der Sonderzug hielt vor dem Schlosse. Fürst Bismarck in Kürassieruniform mit dem Helm empfing in Begleitung des Grafen Rankau und des Professors Schweningen den Kaiser am Bahngelände, dankte für die Eintehr und geleitete den Kaiser in das Schloß. Die Abfahrt des Kaisers nach Berlin erfolgt um ein Viertel 8 Uhr.

Friedrichsruhe, 16. Dezember. (Piva-Telegramm.) Kaiser Wilhelm traf heute ganz unverwartet zum Besuche des Fürsten Bismarck hier ein. Der Fürst erwartete mit dem Grafen Rankau und Dr. Schweningen den Monarchen im Bahnhofe. Der Empfang war sehr herzlich. Der Fürst küßte dem Kaiser die Hand. Im Schlosse fand ein Diner statt. Abends 8 Uhr gedenkt der Kaiser nach Berlin zurückzufahren.

Die Affaire Arton.

Paris, 16. Dezember. Die Affaire Arton bildet noch immer das Tagesgespräch.

Ribot erklärte einem Interpewier, daß er auf schleunige Durchführung des Verfahrens gegen den Polizeigenoten Dupas Wert lege. Gegen Dupas soll nun gerichtlich eingeschritten werden. Der elbe wurde aber bis jetzt nicht aufgefunden. Der „Figaro“ setzt gleichwohl die Angriffe gegen das Kabinett fort. Ribot citirte den Ausspruch des damaligen Sicherheitschefs Soinoury, welcher nach der Insel Réunion versetzt wurde und hier ankerte, er sei ein Ousef höherer Ordres, denn er habe nur nach den Befehlen des Ministers des Innern, Ribot, gehandelt, welcher die ganze Arton-Komodie inszenirte.

Mit Bezug auf die Bemerkung des Briefes Arton's, daß er in Budapest rechtzeitig Wind bekam, seinen Zufluchtsort zu wechseln, auf welche Behauptung sich eben die eingeleitete Strafuntersuchung bezieht, erklärt der Anwalt Arton's, Royere, im „Gaulois“, daß es seine Pflicht war, seinen Klienten vor den Nachstellungen der Polizei zu warnen, und er hatte zu diesem Zwecke einen Informationsdienst gegebener organisiert, welcher ihm gestattete, Arton zu gegebener Zeit zu unterrichten. Dies geschah nicht nur nach Budapest, sondern auch nach London. Er habe nicht nötig, diese Frage beantwortet der Anwalt mit den Worten: „Das ist mein Geheimniß. Niemand wird es mir entreißen.“

Die Italiener in Afrika.

Rom, 16. Dezember. (Kammer.) Die Debatte über die afrikanische Frage wird wieder aufgenommen.

Deputirter Altifino Luzzatto (regierungsfreundlich) entwickelt eine Interpellation, in der er die Frage stellt, ob die Regierung nicht den Augenblick für gekommen erachte, sich zu entscheiden, ob sie jede Idee einer kolonialen Expedition aufgeben oder endgültige Anstrengungen machen wolle, die Schwierigkeiten zu besiegen und jenen Widerstand zu brechen, der sich der italienischen Souveränität in Osttrea und dem italienischen Einflusse in Aethiopien entgegenstellt.

Die Deputirten di San Giuliano (oppositionell), Antonio Gaetani (radikal) und Costa (Sozialist) bringen eine Interpellation ein, in der sie die afrikanische Politik des Kabinetts bekämpfen. San Giuliano schließt seine Rede, indem er sagt, Crispi, dessen Seele durch und durch italienisch sei, solle dem Lande sagen, welche Opfer Italien bringen müsse, um demselben einen dauerhaften und würdigen Frieden in Afrika zu sichern.

Crispi ergriff unter großer Aufmerksamkeit des Hauses das Wort. Derselbe führt aus, daß nichts geschehen sei, was in begründeter Weise das Vertrauen des Parlaments in die afrikanische Politik der Regierung erschüttern könnte. Die ruhmvolle Episode von Umba-Madji gehöre zu denjenigen, welche in allen kolonialen Kriegen unvermeidlich sind. Die Regierung könne nicht der Unvorsichtigkeit geziehen werden. Barattieri habe das verlangt, was er für notwendig hielt. Die Regierung gab mehr, als Barattieri verlangt hatte. Die erste Nachricht von der Bewegung des Feindes datire vom 2. Dezember. Er wolle damit nicht sagen, daß Barattieri geirrt habe. Dies sei so wahr, daß nach der Aftaire von Umba-Madji die Regierung Barattieri benachrichtigt habe, daß sie ihm ihr volles Vertrauen bewahre. (Wichtig!)

Crispi weist die Beschuldigung zurück, daß die Regierung gegen die der Kammer gemachten Versprechungen verstoßen habe. Die italienische Flagge sei seit dem Monate Juli in Mafale gehißt worden, und man sei nicht nach Umba-Madji gegangen, um das Gebiet dorthin zu okkupieren, sondern um eine einfache strategische Bewegung auszuführen. Crispi setzt sodann die Gründe auseinander, welche es seit dem Monate Dezember 1893 rathlich erscheinen ließen eine Bewegung gegen Tigre zu unternehmen. Alles, was seit dem Monate Juli 1895 geschah, sei die logisch notwendige Entwicklung der Ereignisse in Folge eines Krieges, der von Italien nicht gesucht wurde und in welchem sich daselbst vertheidigen mußte. Es sei unmöglich, daß das Parlament in dem Augenblicke, in welchem ganz Italien die Regierung auffordere, ihre Pflicht zu thun (Stürmische Unterbrechungen auf der äußersten Linken. Lebhaft Zustimmung auf den Banken der Majorität), es ablehne, das Werk der Regierung zu würdigen. Crispi schließt, indem er sagt, die Regierung wolle in die okkupirten Provinzen den Frieden bringen, die italienischen Grenzen bereinigen und in Zukunft eine Erneuerung der bedauerlichen Ereignisse unmöglich machen. (Wichtig!) Die Regierung beschränke sich für den Augenblick darauf, zu erklären, daß sie entgegen den Anschauungen ihrer Gegner wisse, welches ihre Pflicht sei und daß sie dieselbe erfüllen werde. (Sehr richtig! Lebhaft Zustimmung.) — Die Erklärungen werden lebhaft besprochen.

Die Interpellanten antworten. Die Rede des Deputirten Antonio Gaetani, der auf den Angriff Crispi's antwortet und sich als Republikaner bekennt, verursacht einen lebhaften Zwischenfall.

Der Präsident ruft ihn zur Ordnung und suspendirt, da Gaetani zu sprechen fortfährt, die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben erklärt der Präsident, Gaetani habe seinem Ordungsrufe nicht Folge geleistet und das Reglement des Hauses verletzt. (Beifall.) Deputirter Bovio sagt, auch Mazzini sei ein Republikaner gewesen. (Lärm.)

Der Präsident bemerkt, Mazzini habe hier kein Geübniß abgelegt. (Sehr lebhafter anhaltender Beifall auf allen Seiten mit Ausnahme der äußersten Linken.) Der Minister der Aeußern Blanc erklärt, er behalte sich vor, das Wort zu ergreifen, wenn die Vorlage über die Maßregeln in Afrika zur Verhandlung gelangen werden. Mehrere Deputirte überreichen Notionen. Ministerpräsident Crispi schlägt vor, dieselben dann zu verhandeln, wenn der Gesandtenwurf über die Maßregeln in Afrika, den die Regierung morgen vorlegen wird, in Verhandlung gezogen werde. Dies wird angenommen und die Sitzung geschlossen.

Rom, 16. Dezember. Die „Italia Militare“ meldet aus ziemlich glaubwürdiger Quelle, jedoch mit äußerstem Vorbehalte, daß Kas Mafakomen an General Barattieri einen Brief gesendet habe, in welchem er die Entsendung eines Parlamentärs zum Abschlusse des Friedens verlangt, dessen Bedingungen Mafomen selbst angegeben habe. Auch „Fanfulla“ signalisirt das gleiche Gerücht. Die „Opinione“ demontirt in entschiedener Weise das Gerücht von einem zwischen Italien und Schoa auf Grundlage des Status quo nach dem Gefechte von Umba-Madji unterzeichneten Frieden. Der „Tribuna“ zufolge werde die Regierung einen Kredit von fünfzehn Millionen, der „Italia“ und „Italia Militare“ zufolge von zwanzig Millionen für die afrikanische Expedition fordern. Nach einer Meldung der „Italia“ sollen 10—12,000 Mann nach Afrika entsendet werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezember. (Sitzung des Reichstages.) Das Haus ist schwach besetzt. Der Antrag auf Einstellung des gegen den Abgeordneten Küttigen wegen Majestätsbeleidigung schwebenden Strafverfahrens wurde ohne De-

batte angenommen. Zur Vorlage betreffs der Handwerkskammern erklärt Staatssekretär v. Böttcher, es sei die ernste Sorge der Regierung, dem Handwerk eine betreffende Organisation zu geben. Die Vorlage solle in keiner Weise der Organisationsfrage präjudizieren. Eine gewisse Presse, sagt Redner, die es liebt, dem verehrlichen Publikum pikante Sensationsnachrichten aufzutischen, sprach von einer Meinungsverschiedenheit zwischen mir und dem Minister v. Verlepsch und knüpfte daran allerlei Bemerkungen über eine angebliche Aneignung im preußischen Ministerium. Ich erkläre hier: Wir, die wir eng mit einander befreundet sind, haben in dieser Frage an demselben Strang gezogen und werden das auch weiter thun. Eine gewisse Meinungsverschiedenheit über die Opportunität der Vorlage, die bestanden hat, berechtigt nicht zu den daraus gezogenen Schlüssen. Eine Differenz besteht nicht. Ich vertritt hier die einmüthigen Vorschläge der verbündeten Regierungen.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Die Vorgänge in der Türkei.

Köln, 16. Dezember. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ bezeichnet Kasim Pascha als künftigen Großvezier. Der Sultan habe bereits sein Gehalt erhöht, sowie ihm kostbare Geschenke gemacht. An eine längere Amtsthätigkeit des jetzigen Großveziers glaube Niemand. Man erzähle allerhand mehr oder weniger beglaubigte Geschichten, welche einen Wechsel auf hohen Posten herbeiführen würden. Der Korrespondent versichert, der Eindruck des Saidschen Zwischenfalles auf die Volksstimmung lasse sich in seinen Folgen nicht übersehen. Neuerdings wurden wiederum türkische Plakate und Flugblätter verbreitet, die eine erbitterte Sprache gegen die herrschenden Personen führen.

London, 16. Dezember. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau“ aus Kreta hätten drei türkische Bataillone am 9. Dezember das Reformkomitee in Apocona angegriffen und hätte sich der Kampf auf die Dörfer Prosnoro, Brje und Micampo erstreckt. Fünf Christen wären getödtet und acht verwundet worden. Die türkischen Truppen hätten sich auf Bampos zurückgezogen und einen Verlust von 24 Todten und 32 Verwunden erlitten. Unter den Todten sollen sich ein Major, zwei Hauptleute und ein Lieutenant befinden. In Micampo hätten die türkischen Truppen drei Greise, zwei Frauen und fünf Kinder getödtet. Die Lage sei eine ernste. 300 Mann sollen zur Verstärkung der türkischen Garnison nach Kanea abgehen.

Konstantinopel, 16. Dezember. Verlässliche, bei der Nachforschung über die Ursachen der Panik am Donnerstag gemommene Anzeichen sollen auf die Spur geführt haben, daß sie durch unkontrollirbare Veranlasser arrangirt war, um die schlechte Wirkung der Ankunft der zweiten Stationäre darzutun. Die aus Kleinasien eintreffenden Konsularberichte melden bedenklich wachsenden Nothstand.

Wien, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Königin Natalie von Serbien ist um 7 Uhr 50 Minuten Abends auf der Durchreise von Paris nach Belgrad mit dem Orient-Expresszug, begleitet von der Hofdame Draga Maschin, hier eingetroffen und setzte nach zehn Minuten Aufenthalt, ohne den Waggon zu verlassen, da sie sich auf der Reise erkältete, vom Westbahnhof mit dem ihr vom König Alexander entgegengeschickten Oberst Simonic die Reise fort. Der serbische Gesandte Simics war der Königin von hier bis St. Pölten entgegengefahren.

Rom, 16. Dezember. Der König empfing heute um 2 Uhr Nachmittags den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Pasetti zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben desselben in feierlicher Audienz. Die Unterhaltung zwischen dem König und dem Freiherrn v. Pasetti trug den Charakter vertrauter Herzlichkeit. Die Audienz dauerte von 2 bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 16. Dezember. Gerüchtweise verlautet, daß der Stadthauptmann Wahl seines Postens enthoben wurde. Die amtliche Publikation ist noch nicht erfolgt.

Belgrad, 16. Dezember. Die Skupschina beschloß einstimmig, sich an dem Empfange der Königin Natalie korporativ zu betheiligen und begleitete den Beschluß mit stürmischen Hochrufen auf die Königin.

Wien, 16. Dezember. Anlässlich einer stattgehabten Vertheilung von Suppe, Thee und Brod im Gemeindehause des IX. Bezirks fanden sich ungefähr 600 Personen, meist junge Bursche, ein, welche aber fast all die Marken zurückwiesen und Geld verlangten. Die requirirte Wache säuberte in kürzester Zeit das Gemeindehaus und die Straße von den Erregten. Mehrere Burschen drohten wiederkommen und die Vertheilung mit Geld zu erzwingen. Es wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Rom, 16. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die an der Berliner Börse verbreiteten Nachrichten betreffs der Aufnahme einer inneren italienischen Anleihe auf Erfindung beruhen. Die Finanzpolitik der Regierung sei nach wie vor darauf basirt, daß weder eine innere noch eine äußere Anleihe aufgenommen werden solle.

Berlin, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 228.62, Lombarden 42.—, Franzosen 155.—, Disconto 208.25, Dresdener 158.87, National 138.75, Deutsche 187.87, Handels 147.12, Harpener 167.50, Saura 143.50, Bochumer 149.25, Gelsen 171.75, Dortmunder 54.75, Hibernia 166.37, ungar. Kronenrente 98.12, ungar. Goldrente 102.10, Italiener 84.75, neue Russen 66.25, Rubel 218.—, Mexikaner 92.12, Gotthard 165.—, Schw. Central 130.87, Schw. Nordost 127.75, Schw. Union 89.—, Kura-Simplon 87.75, Buschtiebrader 252.—, Raaber 50.60, Meridional 113.12, Mittelmeer 89.50, Darmstadt 152.87, 1898er Mexikaner 89.87, Edison 225.50, Henry 71.50, Braunschw. 122.10, Jura Genue —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Jnd. 122.—.

Frankfurt, 16. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 308.62, Südbahntaktien 85.—, öst. Goldrente —, Staatsbahn 302.50, Mailänder —, Wiener Wechselkurs —, 4proz. ungar. Goldrente 102.30, Alpine —, 4proz. Silberrente —, 4proz. Wiener Bantverein —, Gleitzeitaktien —, ungar. Kronenrente —, Schwach.

Hamburg, 16. Dezember. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 84.25, österreichische Kreditaktien 309.—, 1880er Loje 128.50, Südbahn 206.50, Italiener 85.10, österreichische Goldrente 102.15, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 102.10, Staatsbahn 760.—, Abgemacht.

Paris, 16. Dezember. (Schluß.) Dreiproz. Rente 100.85, 4 1/2proz. Rente 105.95, ö. u. Staatsbahnaktien 771.25, Südbahnaktien —, französische amortisirebare Rente 100.90, 4proz. österreichische Goldrente 101.35, 4proz. ungar. Goldrente 102.37, Ottomanbank 555.62, österreichische Bodenrente 1360.—, österr. Länderbank 515.—, Türkenloje —, Banque de Paris 772.50, Alpine 177.50, türkische Tabakaktien 406.25, Italiener 85.30. — Fest.

London, 16. Dezember. Consols 107 1/16, Südbahn 9.—. Wien, 16. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute neuerlich abgeschwächt. Brompfer Spiritus notirt 14 fl. 90 kr. Geld, 15 fl. 20 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs hatte es den Anschein, als ob die Tendenz der Festigkeit zuneigen wolle, im weiteren Verlaufe aber ist mit nahezu vollständiger Geschäftslosigkeit wieder flauere Stimmung zur Herrschaft gelangt.

Paris (La Villerte), 16. Dezember. (Schlussmarkt.) Auftrieb 13,572 Stück; Tendenz mittelmäßig.

Wiener Börse vom 16. Dezember.

Trotz ziemlich festen Auslandes auf Platzverkäufe gedrückt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 1880er Loje, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes 1854er Loje, ungar. Goldrente, 1880er Loje, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 387.75, ungarische Kreditaktien 420, Unglobant Aktien 162.75, Bankverein 144, Unionbank 308, Länderbank 239, österreichisch-ungarische Staatsbahn 369, Lombarden 98.50, Elberthal 277.25, Nordwestbahn 277, Rima-Muränner 244.50, Alpine 79.75, Marrente 100.10, ungarische Kronenrente 98.60, Türkenloje 52.75, Marknoten 59.42 per Ultimo Dezember, Napoleond'or 9.72.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verlagsredaktion: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

SÄMMTLICHE NEUHEITEN
von In- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN
von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten
größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

SIGM. LIEBNER, Budapest, 5. Bez., Kronengasse 14,
„zur Puppenfee“.

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbanknoten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen.
Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Der neueste reich illustrierte Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

En gros & en detail. En gros & en detail.



Heidelbeerwein.
Nur Josef Schwarz's alter Medizinal-Heidelbeerwein ist in J. v. Török's Apotheke, Budapest, zu haben. 73584

Infassant,
der im Ratengeschäfte am
heftigen Plage versetzt ist
und Ration leisten kann,
wird sofort acceptirt. Of-
ferie unter „Infassant“ an
die Exp. 35314

VÉB-JEGY **SCHUTZMARKE**

**Apotheker L. Reiner's
Haarentfernungs-Mittel**
königl. Patent à 1 Flasche
2 fl., für die Provinz gegen
Einfendung von 2 fl. 20 kr.
(auch in Briefmarken franko
u. freispendet.)

J. SEMLER
k. u. k. Hof- und kön. ung. Hoflieferant,
Budapest, Ecke Wiener- u. Deák-gasse.
Neueste englische Stoffe für Herrenanzüge,
Pantalone, Herbst- und Winterstoffe (sehr leicht
und warm). Ferner große Neuheiten in französisch.
und engl. Stoffen für Damenstoffe u. Jaquetts.
Große Auswahl von Livreestoffen in haltbarer
Qualität und echten Farben. Orig. engl. Reise-
plaisirs und Wagendecken.

Echte
französische und englische
Parfums u. Toilette-Artikel
sind zu haben bei:

L. REINER
dipl. Apotheker,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 7.
Filiale: S. VADNAI,
Waltznergasse 16, im II. St.
Provinzaufträge werden all-
sogleich effektuirt.



Geschäftsveränderung
Halber verkaufe meine und
einfache

Möbel
in großer Auswahl und
bester Qualität im neue-
sten Stil zum Kosten-
preis.

Beck Sándor,
Waltznerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der Andrássy-
strasse, früher Josephs-
platz 13.

Gőzcséplők.
Szigoruan a magyar gazdasági viszonyok-
hoz alkalmazott gyártmányok.
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó ár-
jegyzékkel, szakbavágó felvilágosi-
tással és tanácssal, árak és feltételek
közlésével, szivesen és díjmentesen szolgál
„Első magyar gazdasági gépgyár
részvény-társulat“,
Gyártelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7.
Czímre ügyelni tessék!

Petroleum-
Lampen von der
einfachsten
bis zur
luxuriösesten Ausführung.
Patentirte M. Herrmann'sche
Bliglampen,
unter den erhaltenden die beste
Petroleumlampe.
Unicum-Lampe,
die zweckmäßigste Gebrauchslampe.
Gasluster, Metall- und Bronze-
Gegenstände.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktiengesellschaft
BUDAPEST-KÖBÁRYA.

**Echtes
Königsöl,**
das beste

Sicherheits-Petroleum.
Niederlagen in Budapest:
V., Gisellaplatz 1.
VI., Theresienring, Ecke Königsgasse.
X., Jászberényer-Strasse.



Für Mühlen

„FAVORITA“
empfehlen wir unsere patentirte
„Favorita“ Fruchtputzmaschine, sowie
alle sonstigen Müllemaschinen.
Budapester Mühlenbauanstalt und Ma-
schinenfabrik **Podvinecz & Heiszler,** Budapest,
VI., Botond-utca 7. 75057



Brochure gratis u. franko über
**Nervenleiden, Schwächezu-
stände, Kopf- und Rücken-
schwäche.**

Schnelle, sichere u. dauernde
Heilung von Haut-, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Nerven-
u. Geisteskranken, Bliesucht,
mit Nervenleiden verbundene Magen-
leiden, Rheuma u. s. w. nach
langjähriger, bewährter Methode
ohne Berufshörung. Auswärts
breitlich (ebenso sicher) un-
auffällig.

D. Schumacher
Dresden-A., Zirkusstrasse 6.

Nichts für Damen!
Keine Herren! Wenn Sie lieber,
keine einen lästigen Schnurrbart
zu tragen, dann verlieren Sie ihn
nicht mehr mit Barbiere, sondern
gebrauchen Sie jetzt nur noch Brill-
antine Firatour von Emil Geer-
ling, Leipzig, Plac. m. Pinfel 75 fr.
General-Depot u. en gros Verkauf:
Sof. v. Török, Budapest.

MÖBEL
auf Raten!
Dósa Kálmán,
Ellisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen
dient der Bureaudief.

Cascara Sagrada-Abführpillen
von Apotheker
Dr. Emil Budai
in Budapest.
Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicher
wirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel.
1 Pfiote 20 kr., 6 Pfioten (1 Schachtel) fl. 1.10.
Zu haben in der Stadt-Apotheke, Budapest, Stadthausplatz.

BON
Nr. 063.
POLGÁR SÁNDOR
Univerf. praktischer Bandagist,
Budapest,
7. Bez., Elisabethring 50,
ist verpflichtet, bei Einfendung dieses
Bon (Anzeige) jedem Besizer
187, sage fünfzehn Prozent Dis-
kонт zu vergüten von den Original-
französischen Spezialitäten Prof. Dr.
Gottlieb Gummel und Fichtelmann aus
der berühmtesten Pariser Spezialität-
fabrik
F. Bergerand Fils.
Ausführliche Preiscurante in ge-
schlossener Couvert franko.
Ausgeschnitten vom: Neues Pester Journal.



Die Militär-Witwen und -Waisen.

Sowohl in Budapest als auch in Wien wurde heute den Legislativen ein Gesetzentwurf unterbreitet, dessen Zweck es ist, auch denjenigen Militär-Witwen und -Waisen, deren Gatten, respektive Väter vor dem 30. April 1887 gestorben sind, die Wohlthaten der Verordnungsgeetze zuzuwenden, von denen sie bisher ausgeschlossen waren. Der Gesetzentwurf lautet:

Gesetzentwurf über die weitere Ausdehnung, beziehungsweise Anwendung des G. N. 1887: 20 betreffend die Versorgung der Witwen und Waisen von Offizieren und von Mannschaften des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und des Landsturmes.

§. 1 des G. N. 1887: 20 hat nunmehr auch für die Versorgung der Witwen und Waisen nach jenen Offizieren, sowie nach jener Mannschaft des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr in vollem Umfange Anwendung zu finden, für welche nach den Bestimmungen des §. 34, Punkt b) des Gesetzes in Bezug ihrer etwaigen Versorgungsansprüche die früheren Normen maßgebend geblieben sind, weil deren Gatten (Väter) bereits vor dem 30. April 1887 gestorben waren, insofern diese Witwen und Waisen den in den §§. 1, beziehungsweise 20 des vorerwähnten Gesetzes bezüglich des Anspruches auf eine Witwen- und Waisenversorgung aufgestellten Bedingungen vollständig entsprechen haben.

Desgleichen finden die Bestimmungen der §§. 1a, beziehungsweise 21 dieses Gesetzes auf die Witwen und Waisen jener Offiziere und Mannschaften analoge Anwendung, welche in Folge von während der aktiven Dienstleistung im Frieden ohne eigenes Verschulden und in unmittelbarer Ausübung des Militärdienstes erlittenen Strapazen, Unfällen oder sonstiger durch die Eigenthümlichkeit des Militärdienstes überkommener Schädigung, wiewohl ohne Verwundung oder äußere Verletzung, den Tod finden.

Der Versorgungsanspruch erlischt jedoch in diesen Fällen unbedingt, wenn der Tod später als nach fünf Jahren, vom Zeitpunkte des Austrittes aus der letzten aktiven Dienstleistung an gerechnet, erfolgt.

Die Ehe muß in solchen Fällen auch bei Personen des Mannschafstandes vor dem Austritte aus der letzten aktiven Dienstleistung geschlossen worden ist.

§. 2. Der G. N. 1887: 20 hat fünftägig auch in Bezug der Versorgung der Witwen und Waisen aller Militärbeamten und Militärangestellten ohne Rangklasse des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und des Landsturmes an Stelle der bisherigen Versorgungsnormen volle Anwendung zu finden, insofern diese Witwen und Waisen den in den §§. 1, beziehungsweise 20 des vorerwähnten Gesetzes bezüglich des Anspruches auf eine Witwen- und Waisenversorgung aufgestellten Bedingungen vollends entsprechen haben.

Ebenso finden die Bestimmungen des §. 1, Abschn. 2, 3 und 4 des vorliegenden Gesetzes auf die vorgenannten Witwen und Waisen der Militärbeamten und Gassen ohne Rangklasse analoge Anwendung.

§. 3. Der §. 4 des G. N. 1887: 20 wird in seinem Eingange dahin ergänzt, daß Witwen der in keine Rangklasse eingereihten Militärangestellten als fortlaufende Jahrespension den dritten Theil der von dem verstorbenen Gatten zuletzt bezogenen Aktivitätsgehalt erhalten.

Als jährlichen Erziehungsbeitrag erhalten dertei Waisen unter dem im §. 10 des vorerwähnten Verordnungsgeetzes aufgestellten Bedingungen per Kopf 30 fl., in welcher Richtung auch der Eingang des §. 14 des vorerwähnten Gesetzes ergänzt wird.

§. 4. Stehen die im ersten Absätze des §. 1 bezeichneten Witwen und Waisen bereits im Besitze von normalmäßigen oder Enabenversorgungsgenüssen, so hat — falls die gesetzlich festgestellten Bedingungen für die hinterbliebene Familie zusammengenommen sich günstiger gestalten — die Recommendation zu erfolgen; entgegengelegten Falles verbleiben dieselben, so lange dieses Verhältnis andauert, in ihren bisherigen Verhältnissen. Erstere haben jedoch auf keinerlei Nachtrag für die Vergangenheit Anspruch.

Auf die schon derzeit in normalmäßiger Versorgung stehenden Witwen und Waisen von Militärbeamten und Gassen ist dieses Gesetz nicht rückwirkend.

§. 5. Die Deckung der bezüglichen Mehrausgaben hat nach den Bestimmungen des §. 38 des Einganges gegenwärtigen Gesetzes aus den Zinsen des Militär-Tarfonds zu erfolgen.

§. 6. Dieses Gesetz tritt mit 1. jenes Monats, welcher dem Tage der Promulgation folgt, in Kraft, und es werden mit der Durchführung desselben der Minister für Landesverteidigung, welcher diesfalls mit dem gemeinsamen Kriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat, und der Finanzminister betraut.

In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Motivierung führt der Honorarminister aus, daß von den Wohlthaten der G. N. 1887: 20 und 1891: 10 diejenigen Militär-Witwen und -Waisen ausgeschlossen blieben, deren Gatten, respektive Väter vor dem 30. April 1887 gestorben waren. Dies war deshalb notwendig, weil man das eventuelle Erfordernis der Berücksichtigung dieser Witwen und Waisen nicht kannte, ferner weil der Staat diese unbekannt Last nicht auf sich nehmen konnte, endlich weil man damals auch dem Militär-Tarfonde diese Ausgabe nicht aufbürden konnte, ohne dessen Stammkapital anzugreifen und ihn dadurch zur Erfüllung seiner Zwecke unfähig zu machen. Diese Hindernisse sind nun nicht mehr vorhanden. Einerseits ist das aus dem vorgelegten Gesetzentwurf entsprechende Erfordernis bereits bekannt; es beträgt vom 1. Januar f. J. angesungen 401,431 fl. und kann nach der Natur der Sache nicht steigen, sondern nur sinken. Andererseits ist der Militär-Tarfond schon so weit erweitert, daß er das Erfordernis aus seinen Zinsen decken kann. Besonders aber der Umstand, daß der Friede hoffentlich dauernd erhalten bleiben, somit der Militär-Tarfond keine außerordentlichen Lasten zu übernehmen haben wird, gestatten es nun,

ohne daß dadurch das Aera belastet würde, die Wohlthaten der Verordnungsgeetze auch auf diejenigen Militär-Witwen und -Waisen auszudehnen, deren Gatten, respektive Väter vor dem 30. April 1887 gestorben sind. Die Motivierung paraphrasirt schließlich die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes.

Lokal-Anzeiger.

Gewerbebehördliche Vertrauensmänner.

Unter lebhafter — Theilnahmlosigkeit der betreffenden Kreise fand heute in der Hauptstadt die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner statt. Im ersten Bezirk waren 18, im zweiten 26, im dritten 15, im vierten 62, im fünften 9 (!), im sechsten 26, im siebenten 17, im achten, neunten und zehnten Bezirk ebenfalls kaum mehr als ein Dutzend von Wählern erschienen. Die meisten dieser Wähler wurden übrigens von den — Kandidaten zur Wahlurne gebracht. Das Resultat der Wahlen ist folgendes:

Erster Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Wilhelm Aukrum, Ferdinand Schmelzger, Stephan Perzl, Joseph Adamast, Ludwig Röh, Stephan Jochonai jun., Daniel Felsöb, Samuel Gömörs, Ludwig Hegedüs, Robert Arnold, Bernhard Schönwald, Martin Wolf, Joseph Jantovits, Joseph Gills, Gustav Csotas, Franz Kühne, Karl Ludwig, Stephan Hartmann, David Kraus, Bela Geißler. Ersatzmitglieder: Wilhelm Wagner, Alois Sulzberger, Alois Wittner, Norbert Wolmar, Johann Jaboroky.

Zweiter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Michael Weininger, Ignaz Schwarz, Adam Wohlmutz, Mar Jannerperg, Franz Lenec, Alexander Grigotti, Franz Král, Theodor Anke, Karl Strobl, Stephan Nagy, Martin Feisch, Franz Olach, Anton Kummer, Anton Fischer, Joseph Berger, Jakob Bozanyalovits, Franz Brichta, Joseph Krimme, Alois Sauer, Anton Kulicska. Ersatzmitglieder: Adolf Stämpfer, Karl Pelti, Andreas Pöb, Stephan Perniger, Johann Kersch.

Dritter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Stephan Hajmann, Karl Rüdán, Joseph Rögler, Joseph Sivara, Mathias Bauer, Johann Böll, Bela Günter, Rudolf Kunzer, Ignaz Barga, Samuel Weiss, Stephan Bauer, Emanuel Rudolf David Kudekta, Paul Proschö, Alexander Verzi, Joseph Gebhardt, Karl Schödl, Karl Poliska, Franz Ráth und Martin Wimmer. Ersatzmitglieder: August Pollat, Jonas Rubin, Stephan Schrödl, Jakob Freund und Samuel Steiner.

Vierter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Adolf Blazek, Karl Barock, Wilhelm Braun, Nikolaus Brunner, Adolf Duschla, Emerich Galambos, Armin Grünfeld, Ludwig Hlids, Bernhard Rander, Franz J. Ronta, Bernhard Kramer, Ludwig Latos, Verallan Nello, David Roth, Alexander Ruzná, August Singhof jun., Franz Barga, Alexius Weg, Gustav Vertóssy, Arnold Wöwehny. Ersatzmitglieder: Johann Petrin, Georg Sagh, Johann Speray, Stephan Slutoványi, Franz Wolmuth.

Fünfter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Siegrid Brachfeld, Bla Fodor, Ritter Sigmund Falt, Karl Ranta, Jakob Ráth, Desider Gebhardt, Armin Keller, Armin Kleinberger, Johann Kögler, Samuel Kohn, Max Kramer, Stephan Lajranko, Samuel Márkus, Max V. Miksy, Ignaz Serényi, Mar M. Pollat, Moriz Satorji, Stephan Simon, Moriz Widder, Samuel Wilhelm. Ersatzmitglieder: Leo Krieshaber, Kornel Köh, Joseph Pollat, Ferdinand Szélat, Karl Weber.

Sechster Bezirk: Die Liste des Demokratenklubs: Karl Buchelt, Daniel Czettel, Friedrich Kunofy, Eduard Neumayer, Alexander Orpágh, Emanuel Papay, Franz Steiner, Hermann Roenthal, Peter Jöbi, Ludwig Kádár, Arnold Adam, Joseph Bárdos, Ignaz Angyal, Ferdinand Brindl, Julius Hofer, Alexander Mandics, Philipp Hubert, Arnold Arnfeld, Joseph Ráser, Eduard Bitt ordentliche Mitglieder: Joseph Ropplauer, Leopold Jeller, Franz Koronay, Franz Höss jun. und Leopold Dötska.

Siebenter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Ivan Huska, Franz Szék, Sigmund Kovács, Johann Herényi, Georg Szabó, Emerich Nagy, Johann Mehásos, Arnold Watterich, Rudolf Sternberg, Sigmund Müller, Georg Nemes, Stephan Dobo, Joseph Vaska, Paul Waltersdorfer, Franz Oder, Adolf Szelnár, Joseph Bergl, Georg Slavay, Ferdinand Zelink, Julius Prikács. Ersatzmitglieder: Jakob Rottmann, Jakob Steiner, Joseph Pollacet, Armin Dormann, Joseph Glák.

Achter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Jakob Almágy, Alois Vandbauer, Franz Grün, Dr. Wilhelm Grauer, Vincenz Gyarmathy, Joseph Káfler, Stephan Homonnay, Ludwig Katona, Joseph Konner, Alexander Löw, Bela Major, Andreas Molnár, Joseph Mühlberg, Ignaz Nemethy, Joseph Takinger, Ladislaus Takács, Johann Tomács, Alexander Löth, Robert Witz. Ersatzmitglieder: Johann Balha, Elemér Marczell, Julius Stoffer, Rudolf Piring, Adam Bada.

Neunter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Julius Breislmayer, Gabriel Breitner, Ludwig Gersperger, Joseph Graf, Miks Öregesen, Dr. Theodor Heidelberg, Ludwig Juhász, Johann Kirchner, Joseph Kreiner, Ludwig Raja, Johann Krazöl, Johann Kröl, Johann Kaveczly, Julius Neiszl, Paul Reisenleitner, Stephan Röd, Florian Sperl, Karl Scheibe, Desider Lotz, Paul Urbansek. Ersatzmitglieder: Ernst Kemény, Julius Maláry, Karl Bisek, Joseph Soltsan und Andreas Soreg.

Zehnter Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Medard Andreanky, Leopold Blankner, Géza Schuster, Paul Böhményi, Georg Eggendorfer, Géza Kerner, Anton Juchás, Ferdinand Hofsdampf, Samuel Kerner, Gabriel Kerekes, Joseph Kertész, Anton Mátyás, Karl Merandiál, Johann Oelödy, Andreas Holofius, Joseph Radl, Emerich Schmittner, Franz Reitingner, Georg Lotz, Ludwig Vinze, Anton Watterichall. Ersatz-

mitglieder: Anton Hermann jun., Michael Ruffin, Franz Neubold, Johann Sásó und Ludwig Sebb.

Hauptstädtische Finanzkommission.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Joseph Márkus eine ordentliche Sitzung, deren wichtigster Gegenstand die auf die Eingabe der Omnibus-Aktiengesellschaft bezügliche Vorlage der Polizeikommission bildete. Die Verhandlung derselben, an welcher sich fast sämtliche Mitglieder beteiligten, nahm volle zwei Stunden in Anspruch.

Die Direktion der Omnibus-Aktiengesellschaft hat sich bekanntlich mit der Bitte an den Magistrat gewendet, es möge ihr in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges die Auflösung einiger Linien und eine theilweise Erhöhung des Fahrpreises, sowie der Nachlaß der an die Hauptstadt zu entrichtenden Gebühren gestattet werden. Die Polizeikommission beantragte die Ertheilung des größten Theiles der angestrebten Erleichterungen, welche vom 1. Januar 1896 auf die Dauer von drei Jahren ins Leben treten sollen.

Dr. Franz Seltai meint, man müsse zur Sicherung des Bestandes der Gesellschaft thun, was möglich, doch kann bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt gelassen werden, daß die Agiotage mit den Aktien der Gesellschaft, deren schlechter Geschäftsgang den Eingeweihten schon längst kein Geheimniß war, als ungebührlich bezeichnet werden müsse. Redner sei bereit, die angestrebten materiellen Erleichterungen zu bewilligen, doch müsse er sich gegen die Auflösung einzelner Linien aussprechen, da in dieser Beziehung noch nicht genügende Daten zur Beurtheilung der Rentabilität zur Verfügung stünden.

Peter Herzog verurtheilt es, daß die Gesellschaft, noch bevor sie auch den ersahrbaren Geschäftsabshluß vorlegen könnte, an die Hauptstadt bereits mit dem Ansuchen um eine Vertragsänderung herantritt. Es wäre ein gefährliches Präzedens, wollte man bereit sein eine Modifikation des Vertrages gestatten. Er hält auch seinerseits das Bestehen der Gesellschaft als im Interesse des Publikums gelegen, daher er sich für die Auflösung der seitens der Polizeikommission vorgeschlagenen Linien und die Erhöhung der Fahrgebühren ausspricht, während die vertragmäßig geschützten Gebühren nicht zu erlassen wären.

Franz Peringer ist blos für die Erhöhung der Fahrgebühren. Auf einzelnen Linien sollen lieber weniger Wagen verkehren, nur aufgelassen mögen sie nicht werden. Speziell ist Redner gegen die Auflösung der bis zur Baskovitschen Wasserheilanstalt im Stadtmeierhof verkehrenden Linie.

Sigmund Medrey nennt das Unternehmen eine „Thierquälerei“ und Pferdevernichtungskommission. Die Pferde gehen in Folge der überaus schweren Wagen und des miserablen Straßenzustandes manenhaft zugrunde. Seiner Ansicht nach hätte die Straßenbahngesellschaft den Omnibusdienst übernehmen müssen, da sie nach Umänderung ihrer Linien auf elektrischen Betrieb ohnehin über einen großen Pferdebestand verfügen wird. Er spricht sich für die Ertheilung aller erbetenen Erleichterungen aus mit der Motivierung, daß man den letzten Versuch zur Erhaltung der Gesellschaft machen müsse. Freilich sei er überzeugt, daß auch dies nichts nützen werde; aber da die Gesellschaft nicht zu retten ist, möge man ihr das Sterben erleichtern. (Heiterkeit.)

János Fischer ist für die Fahrpreiserhöhung und Auflösung der propozirten Linien, die vertragmäßigen Abgaben indes seien unverändert zu bleiben. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß in Budapest eine Omnibusunternehmung eigentlich nur mit Subvention existiren könne.

Adolf Janyosffy spricht sich in ablehnendem Sinne aus und beantragt, daß so Viele aus dem Publikum bei den Aktien ihr Geld verlieren.

Johann Ludvig ist der Ansicht, daß die Gesellschaft abgewiesen werde. — Oberbuchhalter Lampf ist für die Erhöhung der Fahrpreise, jedoch gegen den Nachlaß der ins Budget aufgenommenen städtischen Abgaben. — Dr. Seltai verteidigt seinen Standpunkt; auch könne er nicht zugeben, daß die erhöhten Fahrpreise, insbesondere für die Fahrten von einem zu dem anderen Ufer, jene Preise übersteigen, welche vor der Gründung dieser Gesellschaft bestanden haben. Redner ist speziell dagegen, daß die Zonentarife in ungleicher Weise fixirt werden. — Dr. Wreyer meint, schon der Umstand, daß eine Gesellschaft ihren schlechten Geschäftszustand aufrecht offenbart — in der Regel pflege man dies zu verhehlen — beweist, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen thätiglich nicht existiren könne. Redner führt sodann aus, daß die Omnibusgesellschaft mit den bestehenden zwei Straßenbahnen nicht konkurriren könne; er ist daher für die Propositionen der Polizeikommission.

Der Vorsitzende resumirt hierauf die in der Debatte vorgebrachten Umstände und betonte, daß die Gesellschaft in Folge verschiedener Umstände in der That einen sehr schweren Stand habe. Der Vertreter der Gesellschaft habe betont, daß diese umso eher eine Erledigung ihres Gesuches noch in diesem Jahre bitte, da sie sich schon mit dem Gedanken der Liquidation befaßt habe. Hierauf wurde die punktweise Abstimmung über die Propositionen der Polizeikommission vorgenommen, welche mit folgenden Resultate einmütig angenommen wurde: Von jedem Omer Endpunkte bis zum Brückentopfe beträgt der Preis 6 kr. und vom Omer Brückentopfe bis zur Waignerstraße ebenfalls 6 kr. für die Zonentarte, für beide Zonen zusammen 12 kr. Das Brückengeld ist nur bei Fahrten von Pest nach Dien, nicht aber in umgekehrter Richtung einzubehalten. Die Erhöhung des Fahrpreises über die Brücke von 4 auf 5 kr. wurde nicht genehmigt und ebenso auch die Bitte um Nachschuß der 2000 fl. betragenden städtischen Gebühr, sowie um Herabsetzung der Pfahsternmuth von 12 fl. auf 8 fl. abgewiesen. Endlich wurde beschlossen, daß diese Begünstigungen auf die Dauer eintre-

Advertisement for various products including EN GROS & en detail, ER, and other goods, with contact information and prices.

Jahres (nicht dreier Jahre) Gültigkeit haben sollen. Die wesentliche Änderung des Tarifes besteht nunmehr darin, daß die Zone Csevelquai-Waisnerboulevard 8 fr. (anstatt der bisherigen 6 fr.) kostet.

Die übrigen Gegenstände wurden wie folgt erledigt:

Das Eisenbahn-Subkomitee legte seinen Bericht über den Ausbau der neuen Dnauer Straßenbahnlinien vor. Die Kommission acceptirte die Vorlage und beschloß, die Straßenbahn-Direktion aufzufordern, die Pläne für die Linie über die Zollamtsbrücke, den Ring entlang zum Südbahnhofe binnen zwei Monaten, die Pläne der übrigen Linien aber binnen drei bis vier Monaten vorzulegen. Die Termine für den Ausbau der übrigen Linien sollen fixirt werden, wenn die Genehmigung sämtlicher den Handelsminister zu unterbreitenden Pläne herabgelangt sein wird. Gleichzeitig sprach die Finanzkommission auf Antrag Karl Beris aus, daß sie den Ausbau der elektrischen Bahnlänge vom Borárosplaz bis zum Petöfiplaz für dringlich erachte und die betreffende Magistratssektion anweise, sich diesfalls mit der Direktion der Stadtbahn in Verbindung zu setzen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

Ueber die Verwendung des 40 Millionen-Anlehens finden wir in der seitens des Oberbuchhalters Sampel der Anlehenskommission unterbreiteten Vorlage folgenden Ausweis:

Wasserleitungs-Investitionen 8.257.879 fl., Kanalierung 4.284.450 fl., Kirchen und Pfarren 500.000 fl., Bürger-, Elementarschulen und Kinder-Bewahranstalten 7.449.025 fl., Markthallen 4.767.420 fl., Investitionen im Schlachthaus und auf dem Viehmarkte 2.659.000 fl., Spitäler und sonstige hygienische Bauten 5.420.370 fl., Militärlasernen 1.509.380 fl., Errichtung administrativer Amtsgebäude 6.350.000 fl., öffentliche Arbeiten 2.695.900 fl., Regulierungen 3.758.500 fl., Diverse 2.907.800 fl., zusammen 56.559.724 fl., von welcher Summe für bereits genehmigte Investitionen 18.924.439 fl., für geplante Investitionen 31.635.285 fl. präliminirt sind. In diesen Ausweis sind die Kosten des an Stelle der Karlskaserne zu erbauenden neuen Stadthauses nicht aufgenommen; ferner das von der Hauptstadt eventuell zu übernehmende Kostenpensum der in Folge des Baues der Schwurplazbrücke geplanten Regulierung, die Kosten des zur Erweiterung der Kapótyás-Megyerer Wasserwerke benötigten Löwischen, richtiger grünlisch-karolischer Ziegelfabriksgrundes, die zur eventuellen Erweiterung des hauptstädtischen Viehmarktplazes benötigte Summe mit Rücksicht auf G.-Zahl 1478 vom Jahre 1894, die ersten Einrichtungskosten des Spitals im III. Bezirk, die inneren Einrichtungskosten des am linken Donau-Ufer an Stelle des Hochspitals zu errichtenden großen neuen Spitals und des Central-Sammelspitals; die im Jahre 1895 sub G.-Zahl 1192 im Prinzipie beschlossene Versorgung mit unfiltrirtem Wasser der Steinbrucher Szallás und der hauptstädtischen Lagerhäuser, die Regulierung der Umgebung des Parlamentsgebäudes, der auf die Hauptstadt entfallende Anteil der Kosten der zur Festungs-Parkkirche führenden Treppe; die dauerhaftere Pflasterung der nicht angeführten größeren Verkehrswege, namentlich der Kelenfölderstraße, der Maglódstraße (von der Jägerbergstraße bis zum neuen Friedhofe), der Gyömröerstraße etc. etc.

Der hauptstädtische Munizipalausschuss verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, den 18. d., stattfindenden Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:

Wahl dreier Mitglieder in den hauptstädtischen Bauamt; Gesuch der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft um theilweise Abänderung der Uferpachtbedingungen; Vermietung von Gewölbetotalen im Hause Calvinplaz Nr. 1; Feststellung der Uferpachtgebühren für das Jahr 1896; Auflösung eines Pachtvertrages mit der Witwe Stephan Strohofer; Bericht über eine unerwartete Revision der II. Bezirkskasse; Berichte über das Resultat verschiedener Schlussrechnungen; Vorlage beifüßter Entsendung von sechs Munizipalausschussmitgliedern zu der im Ministerpräsidium stattfindenden Enquete in Angelegenheit der Schwurplazbrücke; Konkursauschreibung auf Pläne zur Regulierung des Neugebäudeterrains; Gesuch der Budapester Omnibus-Aktiengesellschaft betreffs Abänderung einiger Linien; Fahrpreiserhöhung und Nachlaß von Gebühren; Designierung eines Schutzheiligen für die Steinbrucher neue katholische Kirche; Bericht in Angelegenheit der Willkürlichkeiten der Rechtsausfuhrtsrichter; Organisirung des Central-Desinfizirungsinstituts; Antau einiger Barzellen für den neuen Friedhof im Wolfsthal; Baubeitrag für den allgemeinen polnklinischen Verein; provisorische Anlage für den Schweine-Konsummarkt im Franzstädter Rangirbahnhofs; Feststellung der neuen Verkehrsfeuerlinien; Antau zweier Häuser zu Schulzwecken; Botirung eines Beitrages von 5000 fl. für den II. Landes-Unterrichtsongreß; Subvention von jährlich 4900 fl. für den Landes-Frauenbildungsverein; Baubeitrag von 5000 fl. für den Maria Dorotheaverein; Vorlage in Angelegenheit der neuen Straßenbahnlinien; ferner verschiedene Bededungsnachweise, Personalnachrichten und Returje.

Die hauptstädtische Ufertheilungskommission hat folgende Angelegenheiten verhandelt:

Die Ökonomie- und Wechselbank als Pächterin der Entrepots will ihr Bahngelände von den Entrepots entlang des Donauufers, bis zur Zollamtsbrücke verlängern, um auf dieser Linie mittelst mobiler Motore Schiffsausladungen bewerkstelligen zu können. Die Kommission kann dieses Gesuch nicht bewilligen, da diese Uferstrecke an die süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verpachtet ist. Die rechts- und linksseitigen Schwimmschulen sollten abwechselungsweise auf das entgegengesetzte Ufer verlegt werden. Die Kommission ist jedoch im allgemeinen Interesse dafür, daß die Schwimmschulen auf ihren bisherigen Plätzen belassen werden, da die Pester Schwimmschulen für Osen zu groß und die Dnauer für Pest viel zu klein sind. Die diesjährigen Uferpachttarife sollen auch fürs nächste Jahr unverändert belassen werden.

Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Viola eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Es wird empfohlen, die beiden noch immer provisorischen Primararztstellen in dem bereits im Jahre 1881 eröffneten Arbeitshauspitale mit den ordentlichen Bezügen zu systematisiren. Der Unternehmer M. W. Bordenorfer wurde mit seinem Gesuche um die Konzession zur Errichtung von Annoncenplakaten mit Zulagekosten abgewiesen. Die Pensionirung des bereits seit Jahren krankelnden und seit August des vergangenen Jahres überhaupt keinen Dienst leistenden Magistratsnotars Johann Jandek wird in Vorschlag gebracht.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Dezember.

(Von der Börse.) Die Funktionen unseres Effektenmarktes, wenn überhaupt von solchen die Rede sein kann, vollziehen sich in durchaus abnormaler Weise. Es herrscht gar kein Geschäft, nur die Facit ist jeweilig ein weiteres Sinken der Kurse. Das kleinste Angebot genügt, um den Preis um einige Gulden herabzubringen. Wenn es nur beliebt, hat es in seiner Macht, durch den Verkauf von einigen Stücken irgend eines Werthpapiers eine neuerliche Devaluation hervorzurufen. So war es heute mit ungarischen Kreditaktien, bei denen das Ausgebot eines geringen Materials einen Kurssturz von 10 fl. bewirkte, so daß dieselben zu 418 fl. als weit unter dem tiefsten Debalet-Niveau schlossen. Sämtliche übrigen Bankpapiere fielen ebenfalls um einige Gulden, ohne daß überhaupt ein nennenswerther Verkehr in denselben stattgefunden hätte. Nachdem sich „nach aufwärts“ nichts verdienen läßt, so versuchen es eben Viele, „nach abwärts“ zu arbeiten und, wie sich zeigt — mit gutem Erfolg. Niemand versucht es, auch nur den geringsten Widerstand zu entfallen. Die Banken, welche bei der letzten Deroute intervenirt hatten, blieben dormalen ganz im Hintergrunde. Und doch befinden sich die meisten Effekten bereits auf einem tieferen Kursniveau als an dem denkwürdigen „schwarzen Samstag“. Der Unterschied besteht nur darin, daß damals die Katastrophe plötzlich hereinbrach, indes jetzt allmählig, aber stetig die Symptome des verheerenden Zerfallsprozesses in Erscheinung treten. Während man jedoch früher für die Deroute in der Ueberladung der Erklärungsgrund fand, sieht man sich jetzt, wo hier fast gar keine Engagements bestehen, einem unabwendbarem Fatum gegenüber, das nur umso lähmender wirkt. Von den auswärtigen Plätzen erhalten wir folgende Depeschen:

Wien, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die ungünstige Disposition verschärfte sich heute zu einer sehr empfindlichen Reaktion, welche hauptsächlich durch den Mangel an Aufnahmefähigkeit des Marktes hervorgerufen wurde. Es irrten allerlei Gerüchte von der Entlastung einer hiesigen Spekulationsfirma, welche angeblich Verkäufe für ein großes Budapest Haus vorgenommen haben soll. Die heutige Flaubeit scheint übrigens auf technische Momente zurückzuführen zu sein und dem entspricht auch die matte Haltung der Valuten, die durch Remboursverkäufe der Arbitrage hervorgerufen wurde, welche für auswärts Effekten aus dem Markt nahm. Sämtliche Spekulationsgebiete erfuhren jedoch größere Einbußen, so daß die Kurse jenem Tiefstande nahe kamen, der zur Zeit der Deroute zu verzeichnen war. Ungarische Kredit schlossen auf dem bisher tiefsten Niveau, weil das Angebot eines ganz geringen Materials keine Käufer fand.

Berlin, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse, in sich fest disponirt, bewahrte ihre zuverlässige Haltung nur für die Anlagewerthe, während alle Spekulationspapiere unter dem Druck großer Budapest und Wiener Verkäufe standen. Besonders stark wurden Kreditaktien, Buschtiehrader Staatsbahn, sowie Kohlen- und Eisenaktien offerirt. Ferner lagen Italiener matt auf das Gerücht, daß eine vierprozentige innere Anleihe emittirt werden soll und daß das italienische Ministerium zurücktreten werde. Die anderen fremden Renten, insbesondere Russen, sowie die inländischen Fonds waren recht fest. Die lokalen Bankaktien wurden durch den Rückgang der Kreditaktien mitgerissen. In Eisenwerthen wurde durch englische Strikemeldungen Vertimmung her-

vorgerufen. Das gegenwärtig auf den Markt gelangende Material kommt entweder aus dem Auslande oder es wird von der Contremine offerirt, während die Haute finance und das Publikum mit Verkäufen durchaus zurückhaltend sind. An der heutigen Börse kam es zu einem turbulenten Zwischenfall. Der Börse redakteur des „Kleinen Journal“, welcher noch vor kurzem für die Baisse plaidirte, später aber sehr entschieden für die hausse Propaganda machte, wurde von einer Anzahl vor Contremineuren, zumeist kleinen Speculanten, aus dem Börse saal gedrängt, später jedoch durch den Kommissar wieder zurückgeführt.

Berlin, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die neuesten vierprozentigen russischen Eisenbahnobligationen waren heute zum Parikurs gefragt, ohne daß sich jedoch Abgeber gefunden hätten.

Berlin, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Makler-Firma Siegfried Sachs gibt Ende Dezember ihr auswärtiges Kommissionsgeschäft auf. Die „Dresdener Bank“ versendet folgendes Communiqué: Die Abendblätter vom 14. d. haben das erfundene Gerücht verbreitet, daß das Haus Albo in England und Johannisburg seine Zahlungen eingestellt habe. Damit ist eine große Bank und die von derselben unter Mitwirkung erster Institute und Privathäuser errichtete „General mining and finance corporation“ in Verbindung gebracht, trotzdem letztere über sehr bedeutende Guthaben verfügt und Kredite gar nicht in Anspruch nimmt. Zur Ermittlung der Verbreiter dieses Gerüchtes wurden gerichtliche Schritte eingeleitet.

Genoa, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kurator der Bingen'schen Masse wird in den nächsten Tagen eine 10prozentige Ausschüttung der gerichtlich zugelassenen Forderungen bewerkstelligen.

(Vom Geldmarkt.) Alljährlich bringt der Jahresabschluss knappere Geldverhältnisse und ein Anziehen der Zinssätze mit sich. Wenn diese Verfestigung sich heuer empfindlicher geltend macht, so ist diese theilweise auch auf die desolaten Zustände der Effektenmärkte zurückzuführen. In der abgelaufenen Woche waren die Bedürfnisse des Medio zu befriedigen, wodurch ausnahmslos auf allen Märkten eine Vertheuerung der Geldmiethen bewirkt wurde. In London erhöhte sich der Privatdiskont für Zwei- und Dreimonatswechsel auf 15/16 bis 16/16 Prozent, in Paris auf 3 Prozent und in Berlin auf 3 1/2 Prozent. In der österreichisch-ungarischen Monarchie herrscht die empfindlichste Geldknappheit, zu welcher auch der Umstand beiträgt, daß die in Circulation gesetzten steuerpflichtigen Noten im Betrage von mehr als 30 Millionen Gulden sich nicht mehr in Umlauf befinden. Die Bedürfnisse der Börse spielen heute natürlich auch eine nicht zu unterschätzende Rolle, weil in Folge der Vorgänge an der Wiener Börse die früher offen gestandenen ausländischen Quellen nunmehr verschlossen bleiben. In Wien waren 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent die niedrigsten Sätze, bei denen mit allerersten Papieren anzukommen war. In Budapest bildet für erstes Kommerzpapier 5 1/2 Prozent das tiefste Niveau der Geldmiethen. Die Einreichungen bei der Bank zum Medio waren sehr stark — dieselben betragen heute 4 Millionen Gulden — dem aber gleichgroße Fälligkeiten gegenüberstehen. Valuten haben weiter angezogen.

(Neutraer Landwirthe beim Ackerbau-Minister.) Eine Deputation des Neutraer landwirtschaftlichen Vereins hat unter Führung Ludwig Wrey's am 12. d. beim Ackerbau-Minister Dr. János Darányi vorgelprochen, welcher dem Minister das Vertrauen des Vereins zum Ausdruck brachte mit der Bitte, dem letzteren seine Unterstützung angebeihen zu lassen. Der Minister versicherte, daß er um die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine großes Gewicht lege, und sicherte dem rührigen Neutraer Verein seine Unterstützung zu. Der Minister versicherte, nur so lange sein Vorsteuereille zu behalten, als er fühlen werde, der Landwirtschaft des Landes von seinem Plaze aus nützen zu können.

(Agitation gegen den Zollbund mit Ungarn.) Aus Prag wird vom Gezirgen telegraphirt: Die unter Vorsitz des Prinzen Schwarzenberg stattgehabte Versammlung der Delegirten der czechischen landwirtschaftlichen Vereine beschloß eine Resolution, daß das Zollbündniß mit Ungarn behufs Anbahnung von Verhandlungen oder beifüßter Abschlußes eines neuen Vertrages gekündigt und daß die Beitragsquote zu den gemeinsamen Erordernissen beider Staaten entsprechend geregelt werde. Abgeordneter Dr. Fort (Sekretär der Prager Handelskammer) bemerkte, daß eine eigentliche Erlösung nur von der totalen Entzweiung mit Ungarn zu erwarten sei. Man möge den Vertrag mit Ungarn nur dann abschließen, wenn Ungarn seiner politischen Brändenswanne sich begeben. Graf Leopold Kolowrat replirte, man dürfe den Bogen nicht zu straff spannen. Das Schwergewicht des Ausgleichs liege in der Bankfrage. Er beantragt einen Zusatzantrag, dahin zu wirken, daß die Umlaufsmittel der Notenbank entsprechend der Vermehrung der Bevölkerung und der Zunahme des Verkehrs vergrößert werden.

(Amerikanische Goldausfuhr.) Aus New York wird telegraphirt: Die Goldreserve des Schatzamtes betrug gestern 75.852.957 Dollars. Man glaubt, die Goldausfuhr für nächsten Dienstag werde auf vier Millionen steigen. Zwei Millionen sind bereits festgestellt.

den Markt aus dem Aus-... Publika mit... An der heu-... rbulente... eur des... Kleinen... für die Wa... für die Hau... Anzahl vor... defulanten, aus... doch durch den... privat-Tele... n russische... n waren heute... jedoch Abgeber

privat-Tele... gefried Sach... Kommissions... Bank" versendet... endblätter vom... verbreitet, das... Johannisburg... Damit ist eine... unter Mitwir... häuser errichte... orporation" in... über sehr be... dite gar nicht in... Verbreiter die... Schritte ein-

privat-Tele... ge nischen Maje... ne 10prozente... nen Forderungen

lich bringt der... e und ein An... diese Verfeinerung... cht, so ist diese... stände der Effek... gelauten Woche... zu befriedigen, ... räften eine Ver... urde. In Lon... für zwei- und... 10 Prozent, in... Berlin auf... ungarischen Mon... eldknappheit, zu... das die in Cir... oten im Betrage... sich nicht mehr... u der Börse spitz... u untergehende... an der Wiener... en ausländischen... en. In Wien... niedrigen Säge... anzukommen war... Kommerzpapier... Verhältnisse. Die... Medio waren sehr... ltionen geben... gegenüberliegen.

beim Aufbau... entraer land... yführung Ludwi... nisther Dr. Jgnaz... den Minister das... brache mit der... g angehehen zu... er au die Thätig... e großes Gewicht... arer Verein seine... erte, nur so lange... ühlen werde, der... einem Blase aus

bund mit Ungarn... graphirt: Die unter... erg stattgehabte... geschlichen Lan... e beschlo eine Ne... s mit Ungarn... u oder beid Ab... idigt und das die... rfordernissen beider... Abgeordneter Dr... stammer) bemerke... on der totalen... n zu erwarten sei... an nur dann ab... tischen Bräunswau... a t replizirte, man... n. Das Schwer... Bankfrage. Er bean... werten, daß die Um... end der Vermehrung... des Verkehrs ver-

fshr.) Aus New... dreserve des... 75,852,957 Dollars... für nächsten Dien... nen steigend.

* (Budapester Schafmarkt.) Zufolge Bewilligung des Handelsministers wird der auf Dienstag, den 24. d., fallende Schafmarkt schon Montag, den 23. d., abgehalten.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) veröffentlicht, daß die Passagierfahrten zwischen Belgrad-Schabag und zwischen Belgrad-Dubrovicza-Golubac für heuer am 18. d. (Mittwoch) eingestellt werden.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A.G.) Die Emission der am 1. Juli 1895 verlosenen 4 1/2-prozentigen Prioritäts-Obligationen der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft und des am 1. Januar 1896 fälligen Coupons dieser Prioritäten erfolgt ab 1. Januar 1896 in Budapest bei der gesellschaftlichen Hauptkassa (Maria Valerianagasse Nr. 14) und bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 16. Dezember. Trotz der günstigen Meldungen über die politische Lage entwickelte sich auch heute nur mühsam ein Geschäft, da den vielen Abgebern nur sehr wenig Käufer gegenüberstanden. Die Geschäftsfähigkeit einerseits, andererseits die matten Kursmeldungen aus Berlin hatten zur Folge, daß die rückgängige Tendenz sich immer kräftigte, um schließlich in einzelnen Werthen in eine Flaubeit auszuarten, wie wir sie selbst an dem traurigen schwarzen Samstag zu beobachten nicht Gelegenheit hatten. Einem besonders starken Angriff waren die ungarischen Kreditbankaktien ausgesetzt, die 10 fl. von ihrem Kurse einbüßten.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kredit zu 426 bis 422, Rima-Muränzer zu 245, österreichische Kreditaktien zu 371.10 bis 369, österreichische Staatsbahnaktien zu 366 bis 365, oberungarische Bergbau zu 134.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Bankverein zu 113.50, Föniciere zu 165.50, Comodier zu 41, Salgó-Tarjaner Steintohlen zu 665, Danubius zu 114.50 bis 115, Budapester Elektrizitätsaktien zu 174, internationale Waggonleiher-Gesellschaft zu 448 bis 450, Stadtbahn zu 282, Neupetter elektrische Straßenbahn zu

120. — Auf Dieferung wurde geschlossen: Ungarische Kredit zu 425 bis 419, ungarische Estompe- und Wechselbank zu 270.50 bis 269, Rima-Muränzer zu 243.50 bis 242.50, österreichische Kreditaktien zu 370 bis 367.50, österr.-ungarische Staatsbahnaktien zu 365.50 bis 362.50.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 369. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., per Ultimo Dezember 10 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörsen war die Tendenz auf Berliner und Wiener Notierungen flau und wurden österreichische Kreditaktien zu 367.80, 368.70 bis 367.50, ungarische Kreditaktien zu 419.50, 420.50 bis 418, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.50, 364 bis 363 gehandelt. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 367.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein äußerst geringer. Weizen war heute schwach offerirt. Mühlen blieben referirt. Bei ruhiger Stimmung blieb der Umsatz auf einige kleine Partien beschränkt, welche unvänderter Preise hielten. Auch in anderen Getreidesorten hatten wir nur äußerst spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen bei matter Tendenz.

Termine. Bei andauernd schwachem Verkehr konnten sich Preise für Weizen und Roggen nur schwach behaupten. Mais unverändert, Meiss schwächer. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.91 bis fl. 6.89, Weizen per Herbst zu fl. 7.18 bis fl. 7.16, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.48 bis fl. 4.47, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.22 bis fl. 6.20. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.89, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.47, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.20 bis fl. 6.19. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.88 Geld, fl. 6.90 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.16 Geld, fl. 7.18 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.48 Geld, fl. 4.48 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.08 Geld, fl. 6.10 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.19 Geld, fl. 6.21 Waare, Kohlraps per August-September 1896 zu fl. 10.65 Geld, fl. 10.75 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Mais', 'Hafer', 'Termini'. Lists prices for various types of grain and their derivatives.

Table with columns for 'Roggen', 'Roggen Ha', 'Gerste, Futter', 'Gerste, Brauer', 'Hafer, neu', 'Hafer, anderer', 'Ritse'. Lists prices for different types of rye and other grains.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni', 'Hafer per Mai-Juni', 'Kohlraps per August-September'. Lists prices for seasonal grain contracts.

(Spiritus.) Budapest, 16. Dezember. (Privatbericht.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse. 16. Dezember.' containing multiple columns for various market categories like 'Hng. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Baukassen', 'Mühlen', 'Verkehrsmittel', 'Liquidations-Kurse vom 13. Dezember', etc.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer) featuring a logo with a cross and stars, and text describing the product as 'Echt englische Herrenkleider'.

Advertisement for 'Nur 16 fl. und aufwärts' (Only 16 florins and upwards) for 'Herrenkleider' (men's suits) by 'Krieger & Ehrenreich' at 'Königsgasse 84'.

Dienstag, den 17. Dezember 1895.

Freitag, den 20. Dezember Abends in der Kadome

Nemzeti színház.
Havi bérlet 16. szám.
Apillangó csata.
Sziámú 4 felvonásban. Irta Sudermann Hermann.
Hergentheim Vizvári
Elza Láncozy
Laura Alszege
Rózsika Csillag
Vogel Vilmos Zilahy
Winkelmann Ujházi
Max, fia Ivánfi
Keszler Náday
Dr. Kosinszky Fenyvesi
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 11. szám.
A bolygó hollandi.
Dalmü 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét szerzette Wagner Richard.
Daland Ney D.
Senta, leánya Vasquez
Erik, vadász Broulik
Mari, Senta's kája Valent
Daland, kormányos K. S. B.
A hollandi Mack
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice.

Original! Heute: Neu!
„DIE KEUSCHE SUSANNA“

von S. Leitner. Musik von A. Knoch.

Personen:
Joachim, ein reicher Jude . . . Herr Pfeiffer
Susanna, sein Weib . . . Frä. Felig
Helcia, deren Vater . . . Herr Martini
(Eliachim) Stammälteste und Richter . . . Herr Schönberg
Sadoc . . . Herr Rott
Maacha, Eliachim's Weib . . . Frau Weiß
Githa, Sadoc's Weib . . . Frä. Bally
Daniel, ein weiser Judenjüngling . . . Herr Steinhardt
Sora . . . Frä. Meier
Susa's Mägde . . . Frä. Schönan
Zacharias) Joachim's Knechte . . . Herr Baumann
Tobias . . . Herr Faulstich
Volk, Soldaten. Ort der Handlung: Babylon. Zeit: ca. 550 Jahre v. Chr.
Neue Dekorationen! Prachtvolle Kostüme

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befindet sich auf Seite 13.

Etablissement Somossy.

Die staunenswerthen neuen und amüsanten Zauberkünste des modernsten

Prestidigitateurs
Mr. Melot-Herman.
Das interessante Damen-Terzett

Trio Grec

(Drei schöne Griechinnen)

Cäcilie Carola's Solo-Abend.

Illustre für die beiden Wohlthätigkeits-Burgtheater-Abende täglich von 1/10 bis 1 Uhr in der Direktions-Kanzlei, **Mozsár-utca 5. sz., II. em.** — Samstag, den 21. große Festvorstellung anlässlich des 25jährigen Komiker-Subiläums und Beneiz **Edmund Werner's**. Näheres über das Fest-Programm die späteren Anzeigen.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Sensations-Erfolg! Riesiger Beifall!
des komischen Ausstattungs-Singpieles

Die Strassensängerin.

Die urkomischen musikalischen Pantomimisten

THE COHANNIS.

Die ausgezeichnete Damen-Akrobaten

Troupe Grunath.

Die reizende Excentrique

ELLY VAN SWITH

und das ganze Dezember-Programm. Ganz neues Damen-Ensemble. Auf vielseitiges Verlangen die urkomische

Fesche Geister.

THE FIVE SISTERS BARRISONS kommen!
Am 25. Debut Ella Stella.
Café Herzmann nebenan. Neue Sciffer'sche Willards.

Theegebäck Superfin,

Christbäume und Behänge,
sowie auch Bonbons und Bonbonnières in großer, und feinsten Auswahl.

Freund Ödön,

Konditor,
Andrássystrasse Nr. 7.
Provinzbestellungen werden prompt effektiert.

Was kauft man zu Weihnachten?

Das beste und gesundeste Getränk ist entschieden der bei dem großen Publikum in so kurzer Zeit populär und beliebt gewordene

Original kroatische Slivovitz.

Besonders empfehlenswerth ist die exzellente Marke: **Banus Graf Khuen-Hédervary.**
Kroatische Slivovitz Halle V, Nador-utca 20 (Arany János utca sark n), zur „Stadt Warasdin“.
Jedes Quantum wird franco und prompt ins Haus gestellt.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Auftreten der beliebten Chantouise excentrique **MARIETTA RIENZI,**

der reizenden Chantouise **MATHILDE FELIX,**

preisgekrönte Wiener Duettisten, **JOSAFINE DECLISSEUR.**

weiblicher Humorist.
Neues Komödien-Repertoire.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Heute und täglich
Gastspiel der größten Spezialität Wiens:

Hornischer's

Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Entrée frei. **J. Arányi, Cafetier.**

Blaue Katze

Café Elisabeth, Königsgasse 23.
Heute großer Poffenabend.

Drei neue Komödien.

Durchschlagender Erfolg.
Frühling und Herbst,
Surdnettisten.
Anfang 8 Uhr. Die Direktion.
Am 1. Januar 1896 der unübertreffliche Komiker Arm...!

EMPORIO DELLE INDUSTRIE (Italiane).

VIII., Kerepeserstrasse Nr. 11.
„Noch neu in Budapest“.

In meinem Kunstindustrie-Geschäfte sind prachtvolle, für Gelegenheitsgeschenke besonders geeignete Erzeugnisse in reich assortirter Wahl preiswürdig erhältlich, als:

Spezialitäten in Möbeln aus Olivenholz mit Mojsait; Marmor- und Alabaster-Engussgegenstände aus Carrara und Pisa; Neapolitaner Terracotta und Lava, Schiacer Körbchen, echte Korallen, Römer und Florentiner Mojsait, Genuaer Silberfiligran, Mailänder Ebenholzstücke. Hochachtungsvoll

Julius Pollatsek.

Billiger Silberverkauf.

Lendyter, Girandoles, Cassen,
Fischschüsseln 6¹/₂ kr.,

per Gramm sammt Facon in schönster und modernster Ausführung, 13 löbliche Probe, Occasionslager in Taschenuhren und Schmuck in dem bestrenommirten Jewellery-Geschäft.

Brüder A. D. Singer, Budapest, Königsgasse 4.

Mdme. DARLAYS

einzigiger Liederabend.
Karten zu 5.—, 3.—, 2.— fl. bei **Rózsavölgyi u. Comp.**

Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.
Heute und täglich Konzert des Ersten Wiener Damen-Orchesters

Messerschmidt-Grüner

aussergewöhnlicher Solo-Abend
von Fräulein **Mizzi Messerschmidt.**
Entrée frei. **J. Schön, Cafetier.**

Redouten-Bierhalle.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag
Grosses Militär-Konzert.

Heute, Dienstag, den 17. Dezember 1895,
Konzert der k. u. k. böhmischen Inf.-Reg.-Kapelle Nr. 3 unter Leitung des Kapellmeisters.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll
Roland Tomola.

Karácsonyi, újévi és tombola diszmüaru ajándékok

már 50 krtól igen szép és a legujabb tárgyak

Harsányi István

diszmüaru-üzletében
Most Váci-utca 11. sz. kapható.

BAUER SAMU,

KONDITOR.

Hauptgeschäft: **Andrássy-ut 6. sz.** Filiale: **Erzsébet-körut 32.**
Empfehlte sein reich assortirtes Lager von

Christbaumschmuck
in Postfischen von 2 bis 5 fl. und aufwärts,
Pariser Bonnieres, Kaffetten und Nippes.

Nuss-, Mohnbengel, Torten, Theegebäck.
Bestellungen werden auch auf telephonischem Wege entgegen genommen. — Telephonnummer 1203.

Stoffe für Winterröcke und Anzüge

in vorzüglichster Qualität en détail zu den billigsten Preisen bei

Grün & Co.,

Budapest, V., Waitzner-Boulevard 8 (neben dem Markthaus).

Auf Wunsch empfehlen wir auf diesem Platze verlässliche Schneider für Rayon-Arbeiten. In der Wohnung liegen unsere reichfortirten Musterkollektionen bei allen besseren Kunden-schneidern auf.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 13.

Kunz és Mösmer
 vászon- és fehérnemű raktárában
BUDAPEST, Kiglyó-tér, „A szép juhásznéhoz”,
CSAK KARÁCSONYIG
 rendkívül leszállított árak mellett adatnak el. — Asztalterítékek, kávék készletek 88 cm. 23 m. vásznak, zsebkendők, sifonok és törülközők
 10%, 20%, 30%, 40% árengedmény.
 Választásra készséggel küldünk.

Az Athenaeum könyvkiadóhivatala
 Budapesti, Ferencziék-tere 3. sz.

A legszebb
Karácsonyi Ajándék
a könyv.
 A legújabb, legdiszesebb és legbecesebb magyar ajándékkönyvek (Disz-
 művek, klasszikusok, ifjusági iratok, leányregények, imakönyvek stb. stb.)
KÉPES ÁRJEGYZÉKÉT kívánatra ingyen küldi
 az Athenaeum könyvkiadóhivatala, Budapest, Ferencziék-tere 3. szám.

Képes könyvjegyzékét kívánatra
 ingyen és bérmentve küldi!



Echte
Andreasberger
Hohlroller
 Bei Tag und Nacht bei ganz
 sehr angeneh. In Deutschland
 mit ersten Goldmed. in
 Wien, Prag, Budapest, etc.
 F. W. Bohnhorst,
 Wien, 7. Bezirk, Durgasse 51. Tel. 110.
 Beständige Niederweiden von
 demselben Stamm. 75226

Agenten

für den Verkauf von ge-
 festlich gestatteten Lo-
 sen gegen Ratenabblun-
 gen laut Gesetzartikel
 XXXI v. J. 1893 wer-
 den unter sehr günsti-
 gen Bedingungen accep-
 tirt.
Budapesti Bank- és
Váltóház,
Wilhelm Redlich,
Kerepesi-ut 34. sz.

Junge hübsche
 Witwe in geordneten Ver-
 hältnissen wünscht sich zu
 verehelichen. Obersteller
 erhalten den Vorrang. Nur
 ernstgemeinte Anträge un-
 ter „Hübsche Witwe“ an die
 Exped. 85207

GROSSE AUSWAHL in
SMYRNA-UND PERSER
TEPPICHEN,

hervorragende Qualität von

Ebergassinger Knüpfteppichen

ferner auch sonst alle Sorten **Teppiche, Laufteppiche, Cocosläufer, Cocosmatten,**
Divanüberwürfe, Angorafelle,

MÖBELSTOFFE

für Salons, Herren-, Speise- u. Schlafzimmer neuesten Stils, Bett-,
 Tisch-, Flanell-, Wagen- und Reisedecken, alle Sorten Vorhänge
 und Portièren,

grosses Lager auch von Papiertapeten,

Alles von dem Elegantesten bis zu dem Einfachsten und zu billigsten Preisen bei

Philipp Haas & Söhne,

königl. ung. Hoflieferanten.

Budapest, Gisellaplatz Nr. 1.

Filiale: Kossuth Lajos-utca 20.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schönes Lokal im Centrum der Stadt als Komptoir oder Magazin mit Telephon sofort zu vermieten.Adr. in der Exp. 35348	Kautioképes nős ember bizalmi állást vagy bármiféle üzletet elszámolásra elfogad. Czim a kiadóhivatalban. 25355	Praktikant wird in einem Manufaktur-Engros-Gauze aufgenommen. Offerte unter „P.“ an die Administration. 35365	Brodanfänger der schon in dieser Eigenschaft thätig war, oder Derjenige, der sich Kunden zu erwerben weiß, möge sich zwischen 2-3 Uhr vorstellen. Adr. in der Exp. 35332	Gansterpaar kinderlos, Baupolier, auch Wasserleitungs-Monteur, sucht Stellung in einem großen Haus, ist mit den besten Zeugnissen versehen. Adr. in der Exp. d. Bl. 35325	Auständiges Mädchen Christin, welches auch Kochen kann, sucht was immer für Stelle. Adr. in der Exp. 35347
Ein gut erhaltener Waarenaufzug (Handelantrieb) ist zu verkaufen. Offerte unter „A.“ Nr. 6228 an Haasenstein & Vogler (Janus & Co.), Dorottya-utca 9. 4838	Geheime Kommissar fammit Potal, Anfang der Andrássystrasse, ist sofort oder per 1. Februar 1896 fammit Einrichtung und Stellage mit billigem Zins zu vermieten. Näheres in der Exp. 35362	Beamte oder solche Personen (Herr oder Dame), welche über freie Zeit und ein Kapital von 1000 fl. verfügen, ist Gelegenheit geboten, sich ein Nebeneinkommen von 1000-12000 fl. jährlich zu verschaffen. Das Kapital ist zur Einrichtung einer kleinen Fabrikation, welche auch in der Wohnung betrieben werden kann, erforderlich. Der Artikel, welcher erzeugt wird, ist ein solider Bedarfsartikel, überall leicht veräußlich. Interessanten belieben ihre Zuschriften unter Chiffre „P. & W. Nr. 11“ an die Expedition zu richten. 35337	Kompagnon mit 5-10 Mille gesucht zu einem Maschinenfabrikationsgeschäft von einem tüchtigem Fachmann mit bereits guteingetretener Verhältnisse. Anträge unter „Großer Nutzen“ an die Exp. 35329	Spezerei-Kommiss für ein größeres Spezerei- und Mehlgeschäft, der hier schon konditionirt hat, Auslagearrangeur u. tüchtiger Verkäufer ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 35330	Ella. Igen édes Végangyalom, én is gondoltam erre, irni fogok egy igen szép levelet, a hol részletesen fogok beszélni mindenről. Rendkívül szeretném először átolvástani veled, Te édes Mindenem, hogy tudjam, megegyez-e mindenben az én életem boldogságának gondolkozomódjával? A karácsonyi ünnepek előtt még írok egyszer és írjal Te is a Tegnél oly igazán és mélyen szeretők mindegyiknek. Pá, sok édes puszi. 35359
Bohnhorst, k. u. g. B. 130. Judeitschen von selben Stamm. 75228	Unteroffizier, der durch mehrere Jahre als Expeditionsgehilfe und Magaziner angestellt war, mit sehr ausgezeichneten Zeugnissen versehen, bittet um derlei Posten. Gest. Anträge unter „Geforsam“ an die Expedition erbeten. 35353	Engländer fuer Badeort wird gesucht bei Sichel, Golbene Paudgasse 4. 35351	Kalbfleisch vom Schlägel, auch Rindsvorgeweide, täglich frisch geschlachtet 5 Kilo Postfloss Porto u. Verpackung frei zu fl. 2.70 per Nachnahme. Versichere reelle Bedienung. Emanuel Steinberg, Beckna. 35336	Stallungen für 10, 14 und 24 Pferde fammit Futtermagazin und Boden sind im 9. Bezirk sofort preiswürdig zu vergeben. Adr. in der Exp. 35331	Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, ferner deutsche Kindergärtnerinnen und Sonnen finden sofort günstiges Placement durch Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 4844
Ju Görz Concordia Nr. 35 werden fränke Damen in ganze Verpflegung genommen. 35357	Kaffeehanf, Milchhalle mit Auskocherei verbunden, täglich 200 Liter Milch, 30 fl. Lösung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 35369	Offiziere guten ungarischen Naturwein von Weinproduzenten 11 bis 15 Gulden, welches Quantum immer. Nur an direkte Käufer ertheile Auskunft. Notendillergasse 4, am ersten Hof, Thür 11. 35368	Junger Mann, der in Bureauarbeiten und Werkzeugeverkauf bewandert ist, wird für ein Werkzeuggeschäft gesucht. Offerte unter „Fleisig“ an die Exp. 35330	Käse und bezale den vollen Werth für von Herren u. Damen abgelegte Kleider, Antiquitäten und alles Crdenliche. Karte genügt, komme ins Haus. Joseph Schwarcz, Váci-kör-ut 16. 35333	Ein kleineres Wirthschafts- Geschäft, alter, sehr beliebter Posten und staumend billiger Zins, ist anderseitiger Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Jgnaz Freund, Elisabethring 7, Parterre 5. 35263
Für Bureau und Wohnung ein großes leeres helles Zimmer, sowie 2 möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, oder ein Zimmer mit Alkov, in der Nähe des West- od. Ostbahnhofs, Parterre, ersten oder zweiten Stock per sofort gesucht. Gest. Offerte mit Preisangabe unter „N.“ Nr. 3 an die Exp. 35356	Drei tüchtige Komptoiristen mit hübscher Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, werden für ein Informationsbureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt je 40 fl. per Monat. Offerte unter „P.“ an die Exp. d. Bl. 35331	Restitutionsfluid K. K. priv. Waschwasser f. Pferde. Preis einer Flasche 8. W. fl. 1.40.	Restitutionsfluid Kornenburger Vieh-Nährpulver diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.	Restitutionsfluid Kwizda's Hufsalbe zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen. 1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.	Restitutionsfluid Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. 1 Stange 80 fr.
Restitutionsfluid Kwizda's Geflügelpulver, diätetisches Mittel als Futterzusatz. 1 Schachtel 50 fr.	Restitutionsfluid Kwizda's Sattelseife zur Reinigung und Konservierung des Sattels und Riemenzeuges. 1 Büchse 8. W. fl. 1.	Restitutionsfluid Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh. 1 Schachtel à 5 Rationen 30 fr., Ristchen à 50 Rationen fl. 3, Ristchen à 100 Rationen fl. 6.	Restitutionsfluid Kwizda's Schweinepulver diätetisches Mittel zur Beförderung der Mast kleine Schachtel 60 fr., große Schachtel fl. 1.20.	Restitutionsfluid Kwizda's Rattentod. Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel, giftfrei. 1 Stange 50 fr.	Restitutionsfluid Kwizda's Patent-Streifbänder aus Gummi (Patent Kwizda). Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weißer Farbe in 4 Größen hergestellt, u. zw. für linke u. rechte Füße. Für Fessel, gemessen bei a a, v. Umf. v. 24-28 Cm. pass Größe Nr. 1, v. Umf. v. 24-27 Cm. pass Größe Nr. 2, v. Umf. v. 27-30 „ „ „ „ „ Nr. 3, v. Umf. v. 27-30 „ „ „ „ „ Nr. 4. Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 a. 2.60, Nr. 2 a. 2.70, Nr. 3 a. 2.80, Nr. 4. 3.30. Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner und weißer Farbe stellt sich per Stück in jeder Größe um 20 kr. höher als in grauer Farbe.

Roz",
törülködök

Echte
Andreasberger
Hohlroller

nd Nacht das ganze
nd. In 2 europäischen
Weldreife, Güren
brenndiplom. Alterer
t. prämirt. Viele Aus-
und Verkaufsbücher.
unter jeder Garantie
aufwärts. Preisliste
aufwärts. Auch ipre
Graupapagen.

Bohnhorst,
k. u. g. B. 130.
Judeitschen von
selben Stamm. 75228

enten
Verkauf von ge-
gekauften Lo-
uten Katenzahlun-
ut Gefegartitel
p. J. 1893 wer-
sehr günsti-
bedingungen accep-
tirt.
esti Bank- és
Váltóház,
elm Redlich,
esi-ni 34. sz.

ge hübsche
in geordneten Ver-
wünscht sich zu
hen. Oberellner
den Bezug. Nur
inte Anträge un-
siche Witwe" an die
35207

ER

matten,
Bett-
hänge

ne,
Nr. 1.

Franz Johann Kwizda

KWIZDA'S Restitutionsfluid

K. k. priv. Waschwasser f. Pferde.
Preis einer Flasche 8. W. fl. 1.40.

Kwizda's Hufsalbe zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen. 1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.

KWIZDA'S Geflügelpulver, diätetisches Mittel als Futterzusatz. 1 Schachtel 50 fr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh. 1 Schachtel à 5 Rationen 30 fr., Ristchen à 50 Rationen fl. 3, Ristchen à 100 Rationen fl. 6.

KWIZDA'S Kornenburger Vieh-Nährpulver

diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis 1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. 1 Stange 80 fr.

Kwizda's Sattelseife zur Reinigung und Konservierung des Sattels und Riemenzeuges. 1 Büchse 8. W. fl. 1.

Kwizda's Schweinepulver diätetisches Mittel zur Beförderung der Mast kleine Schachtel 60 fr., große Schachtel fl. 1.20.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Kwizda).

Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weißer Farbe in 4 Größen hergestellt, u. zw. für linke u. rechte Füße. Für Fessel, gemessen bei a a, v. Umf. v. 24-28 Cm. pass Größe Nr. 1, v. Umf. v. 24-27 Cm. pass Größe Nr. 2, v. Umf. v. 27-30 „ „ „ „ „ Nr. 3, v. Umf. v. 27-30 „ „ „ „ „ Nr. 4.

Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 a. 2.60, Nr. 2 a. 2.70, Nr. 3 a. 2.80, Nr. 4. 3.30.

Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner und weißer Farbe stellt sich per Stück in jeder Größe um 20 kr. höher als in grauer Farbe.

Tägliche Postverendung durch das Haupt-Depot: Kreisapotheke Kornenburg. Haupt-Depot für Ungarn: J. von Török, Apotheker, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Kreisapotheke Kornenburg bei Wien.

K. K. k. österr.-ung. u. gal. rumän. Reichsanwalt.

Beste



- Operngucker u. Fernrohre fl. 2.50-50.-
- Bergkristall- Augengläser, Zwickler, Lorgnons dem Auge entsprechend . . . 5.-20.-
- Krystallglas- Augengläser, Zwickler, Lorgnons . . . 2.- 5.-
- Fein geschliff. Augengläser, Zwickler, Lorgnons . . . 1.- 2.-
- Goldbrillen, Goldzwickler . . . 5.-30.-
- Thermometres zu verschiedenen Zwecken . . . 0.40-10.-
- Barometres (Aneroid) . . . 3.50-30.-
- Reiszeuge, Schweizer, Klinische, Richter'sche . . . 0.50-40.-
- Fotografen (Porträts, Ansichten, Trachten, Ansichten gegen Nachnahme. - Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder das Geld retournirt.

Hatschek Miksa, jetzt Váci-utca 16. Budapest.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Striktoren, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsförderung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden entgeltlich und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 33704

Gelddarlehen auf Güter, Mühlen, Provinzhäuser mit 5% auf 40-50jährige Amortisation. Personal-Kredite bis 10,000 fl. in vierteljährigen Teilzahlungen zu 6 Prozent besorgt die „Magyar jelzálog forgalmi intézet“ (Schwarz Gmbh) Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 65. 35270

Studirender der Medizin, mit ausgezeichneten Zeugnissen, empfiehlt sich als Korrespondent. Offerten erbeten unter „Heißig“ an die Exp. d. Bl. 4822

Eine große Wirthschaft in der Nähe der Auslieferung, mit Vorgarten, ist zu vermieihen.Adr. in der Exp. 4834

Geprüfter Lehrer, gehesten Alters, ledig, sucht zu isr. Volksschulkindern öffentl. oder privat eine Stelle. Gesf. Anträge unter „M. U. R. 53“ an die Exp. d. Bl. 35328

Ein eleganter Batarde, Delachen, 2jährig, billigst zu verkaufen Lipót-krut 21., II., ajtó 18, von 12-2 Uhr. 4824

Photographie. In einer größeren Provinzstadt Süd-Ungarns ist in günstigster Lage ein gut eingerichtetes phot. Atelier mit vollständigem Inventar gegen Kasse zu verkaufen. Offerte unter „Chiffre „Südungarn““ an die Expedition erbeten. 35301

Erfahrener Kaufmann in den vier Sprachen, mehrere Sprachen mächtig, mit 2000 fl. Kautionsbesten Referenzen, wünsch. Vertrauensposten, wenn auch als Kassier oder Magazineur. Anträge erbitte unter „Erfahren“ an die Exp. d. Bl. 35210

In ein Ledergeschäft wird ein Lehrling mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Schönwald, 1. Bez., Taban, Apródgasse 6. 35188

Reife-Welz, so auch ein Strapeupelz ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35317

Czukrázda más vállalat miatt élénk helyen eladó. Cím a kiadóhivatalban. 35290

Komptoirist der Weinbranche mit Prima-Zeugnissen und Referenzen, leßtere Zeit in einem bedeutendem Flaschenweingeschäft sowohl in dieser Eigenschaft, als auch als Planagent thätig gewesen, sucht Stellung. Gesf. Anträge unter „Bescheiden“ an die Exp. d. Bl. 35377

Trafik, sör vagy pálinkamércést keresek élénk helyen elszámolásra, esetleg megvételre. Cím a kiadóhivatalban. 35384

Herliches Schlafzimmer, großer Teppich u. einige Bronzegenstände billigst zu verkaufen. Anträge unter Nr. 33 beim Bauwerkforger. 35364

Zurückgesetzte Herrenkleider werden in separater Abteilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Váci-utca 23. 4663

A ki adaptálás által magyar nemességét és az által előkelő és magasrangú összeköttetőt öhajt nyerni, az írjon „Millennium“ címzen a kiadóhivatalba. 4830

Photographie! Suche einen Operateur für 1. oder 15. Jänner, jene Herren, die prima Zeugnisse von ersten Meistern u. längere Thätigkeit aufweisen können, mögen Zeugnisse, Portrait u. Gehaltsanprüche richten an G. Kestlovich, Szegedin. 4828

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, Lázárgasse Nr. 8, 1. St. 10. 35294

Grund mit Garten, 481 Klafter, 7. Bez., Stadtwaldschenalle, zu verkaufen. Auskunft Damjanichgasse 6. 35223

In 12 Stunden kann sich Jedermann durch meine leichtfaßliche und bewährte Methode die schönste Schrift aneignen Ignácz Kun, dipl. Schreiblehrer, Königs-gasse 20, 2. St. 36. Viele Zeugnisse von hohen Lehranstalten und der höchsten Aristokratie liegen bei mir auf. 4655

Offene Stellen für Buchhalter, Korrespondenten, Getreideverkäufer, Ingenieure, Kommiss, Magazineure, Aufseher, Kassanten, Wirtschaftsbearbeiter, Komptoiristen, Strazisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Sprachmeister, Klavierlehrerinnen, Hausrepräsentantinnen, Gärtner, Forstbeamte, Portiere, Hausmeister, technische Beamte und dergleichen sind in der neuesten Nummer des Budapest. Anzeiger-Blattes zur sofortigen Bezeichnung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Bezeichnung gelangen Einzelne Nummern 20 fr. bei der Administration des Anzeiger-Blattes, Budapest Váci-órut 33. 4835

4- bis 5perzentige Amortisations Darlehen und Konventionen auf Güter Mühlen, Budapest u. Provinzhäuser. Billige Kredite u. Finanzirungen aller Art. Personal- und Portefeuille-Kredite zu 6 1/2% besorgt prompt ohne jeden Vorbehalt Ingatlan-és Jelzálog Forgalmi Iroda Klein A. Budapest, Kerepesi-ut 55. 35195

Lehrbursche wird in einem Engroßhause aufgenommen. Adr. in der Exp. 35373

Ein fast neuer Damen-Verjänger-Tragen ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 8-10 Uhr. Adresse in der Expedition. 35378

Zu verkaufen. Eine seit 8 Jahren bestehende, bestrenomirte, mit 30 Arbeitern beschäftigte große Puzanfabrik ist anderer Unternehmung halber sehr preiswürdig sofort zu verkaufen. Anträge unter „Puzanfabrik“ an die Exp. 35363

Rollbahn, bestehend aus 3 Kilometern Geleis, auf Stahlwellen montirt, 600 Mm. Spur, mit dazugehörigen Rippwagen u. Weichen, in gebrauchtem, jedoch sehr gutem Zustande, billig abzugeben. Anträge unter „M.“ an die Expedition. 4781

Alläst keres két 19-21 éves izr. fiatal ember tizifa-tizletnel, kik évek óta e szakmában működtek s ennek minden ágában teljesen jártas, azonnali belépésre. Cím a kiadóhivatalban. 35373

Une jeune française désire donner leçon de conversation chez elle. Ecriere a l'expedition sous chiffre „C. M. 24.“ 35376

Intelligente junge Leute können einen anständigen Erwerb finden mit vorzüglicher Beschäftigung. Forgalmi Közlöny, 5. Bezirk, Hajnal-utca 7/2. Stod. 35370

Ein Streifenwagen für Einspänner wird zu verkaufen gesucht. Offerte unter „R. R.“ an die Exp. d. Bl. 35206

Házassági ajánlat. Házasian nevelt, szerény, komoly gondolkozású, csinos, művelt izr. rokonom ez uton óhajtom férjhez adni, szolid intelligens emberhez Rokonom hozományával is rendelkezik. Csakis komoly ajánlatok e hó 25-ig ezen lap kiadóhivatalába küldendő „Szerecsen-utca“ cím alatt. Levelek csak a hirdetés hárcza előmutatása mellett adatnak ki. 35217

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verdwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kalmángasse 19/a., Parterre 5. 34403

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelassen, sowie en priu-Gegenstände zu Spottpreisen. 14 farat Herrenketten 90 fr. per Gram, Golduhren fl. 11, 12 manive 13 löthige Gfbestede fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Broche, Bracelets, Ringe, Silberverwies größte Auswahl, sabelhaft billigst, löthige Silberwaaren 4 1/2 fr. per Gram, neue Waare nur Kleingeld. Fagon. Jedes Stück punkirt. David Sachs Budapest, Waijnergasse 10. 35109

Böhmertal-Briefbeeren 1895er mit Raffinade verflocht, hochreinste Kompositelittle, versendet in vorzüglicher Qualität, wie alljährlich, 5 Kilo 2 fl. 60 fr. 10 Kilo 5 fl. komplet franco jeder f. t. Post. Th. Lufsch, Apotheker, Prachatitz (Böhmertal). 4790

Házvezetőnek ajánl-ozik egy tisztességes, 25 éves izraeli lány egy elteebb öreg urhoz akar vidékre, akár helyben is. Ajánlatok kéretnek „Jenny“ néven a kiadóhivatalba. 35084

Geldkredite jeder Art und jeder Höhe zu 5 1/2% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Caß prompt und diskret. Detvösz, Privat-Éskompteur, Kalap-utca a 7. 35058

Rollbahn, bestehend aus 3 Kilometern Geleis, auf Stahlwellen montirt, 600 Mm. Spur, mit dazugehörigen Rippwagen u. Weichen, in gebrauchtem, jedoch sehr gutem Zustande, billig abzugeben. Anträge unter „M.“ an die Expedition. 4781

Alläst keres két 19-21 éves izr. fiatal ember tizifa-tizletnel, kik évek óta e szakmában működtek s ennek minden ágában teljesen jártas, azonnali belépésre. Cím a kiadóhivatalban. 35373

Une jeune française désire donner leçon de conversation chez elle. Ecriere a l'expedition sous chiffre „C. M. 24.“ 35376

Intelligente junge Leute können einen anständigen Erwerb finden mit vorzüglicher Beschäftigung. Forgalmi Közlöny, 5. Bezirk, Hajnal-utca 7/2. Stod. 35370

Kaffeeshant mit Milchhalle verbunden, vorzüglich guter Koiten, welcher monatlich 200 fl. reinen Nutzen aufweisen kann, ist sehr billig Krautheit halber zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rök Szilárd-utca 25. szám. 34611

Berchastswohnung, Arenastrafe 92, gegenüber dem Thiergarten (Haltestelle der elektrischen und Untergrundbahn), sind per 1. Mai drei große herrschaftlich ausgestattete Wohnungen mit 12, 6 und 4 Zimmern zu vermieten. Jede Wohnung hat Veranda, welche als Wintergarten benutzbar. Näheres Szondi-gasse 100, Thür 1. 34100

Klaviere v. Wirth, Schüler von Bösendorfer, in schwarzem braunem und mattem Holz sind am billigsten zu haben bei Spivgulinshn, Klaviermacher, Deakgasse 15. 34742

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Parkas H. gépharisya-kötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-fele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 4660

Berlette Juwelen löse ich aus oder kaufe die Verfaßzettel. Verkaufte Partie Silberwaaren um 5 fr. per Gram, Goldketten, Ringe 88 fr. per Gram, Fagon zum Roßtenpreis, Uhren von 4 fl. aufwärts, Golduhren von 12 fl. aufwärts, 12 Stück Silberbestek 7 fl. bei A. Fried, Juwelier, zur elektrischen Schlaguhr, Budapest, Kerepesi-ut 2. 4613

Salon- und Schlafzimmer, Leopoldstadt, elegant möblirt, an einen, eventuell zwei feine Herren, zu vermieten. Offerte unter „A. S.“ an die Expedition dieses Blattes. 35312

Kavécsarnok, ezukraszadával egy bekötve, egészen új elegáns berendezéssel, szép és jó helyen, csakis családai körölmények miatt azonnal átadandó. Cím a kiadóhivatalban. 35342

Magánfogot deleölti orára kiadó. Bövehet a házmeztornál Erzsébet-ter 19. szám alatt 35340

Egy kézi leány felvétetik egy élővirág üzletben. Cím a kiadóhivatalban. 35345

Lakásomat elköltözés miatt 280 frtért azonnal vagy január 1-én átadom. Ail: 2 ujonnan festett nagy szobából és konyhából, külön bejárattal. Szerecsen-utca 11., II. emelet, 40. szám. 35381

Jah wäre geneigt zu heirathen, bin sehr vermögender Mann, alleinstehend, Privatier, habe keine Bekanntschaft. Deshalb suche ich auf diejenige Wege eine entsprechende Partie unter „Glückliches Heim 50“ an die Exp. d. Bl. 35364

Zu verkaufen Bilder, Schlafzimmer-Garnitur, Federtucheten und Böfster, 2 Betten, 2 Einlagen, Teppich van, 2 Fauteuils, Babewanne m. Robenosen. Adr. in der Exp. d. Bl. 4842

The Berlitz School of Languages, Waijnerring 37, 1. Stod, Cafe Schiffmanngasse. Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch., Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz hört u spricht der Schüler in d. ersten Sektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 34518

Baugrund, 780 Quadratlast mit 10% Klafter Gassenfront, unweit vom Kaiserbad, geeignet zum Bau eines 2-3stöckigen Zinshauses, da dort großer Mangel an größeren Wohnungen ist, v. April elektrische Bahn, der Garten mit 180 Bäumen, herrliche Aussicht und gute Luft, geeignet auch zum Bau einer oder zweier Villen, aus freier Hand zu verkaufen. Preis fl. 16,000. Näheres bei J. Földváy, Budapest, Rathhausplatz 9. 4816

Wißt Du gesund sein und 10 Jahre länger leben, so rathe ich Dir: wohne in Ofen. Ein Dankbarer. 4811

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelassen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gram, Silber 4 1/2 fr. per Gram mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Ohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Gfbestede 7 fl. A. B. Grünberger, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stod 23. 35352

Hauskauf. 8. Bezirk, Josefstadt, wird ein kleines Haus zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 35346

Neben der Spieluhr ist ein Cassen- und ein Wohnzimmer, jedes separat mit oder ohne Möbel zu vermieten. Adr. in der Exp. d. Bl. 4843

Repräsentative Stelle bei einer hiesigen Aktiengesellschaft sofort zu befehen. Gehalt 60 fl. Penionirte Staatsbeamte oder Schiffskapitane bevorzugt. Offerte unter „Aktiengesellschaft 500“ an die Exp. d. Bl. 4845

Hotelfachschleiter für Budapest gesucht, Fachkenntniß, Kaution erwünsch. Anträge unter Chiffre „Hotel“ an die Exp. d. Bl. 35387

Felvétetik egy 18-20 éves, meglehetősen irással bíró irodaszolgá 50 frt óvadékkal. Cím a kiadóhivatalban. 35372

Kaufe Spezereigefschäftseinrichtung. Adresse in der Exp. d. Bl. 35366

Kautionsfähiger Kaufmann mit prima Referenzen wünscht eine Filiale oder Vertretung eines Leder-, Mehl-, Spezerei- oder anderweitigen Geschäftes zu übernehmen. Adr. in der Exp. d. Bl. 35385

Praktikant mit entsprechenden Vorkenntnissen und hübscher deutsch-ungarischer Handschrift wird in einer Manufaktur mit kleinem Anfangsalair sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. d. Bl. 35383

Musterhalb der Manufaktur nächst der Neuheren Waijnerrasse, ein leichter, schöner, trockener Keller, (event. für transitito), per sofort zu verpachten. Adr. in der Exp. d. Bl. 35230

Kobold. Den unerhofften günstigen Augenblick will ich schnell benutzen, um Dir zu sagen, daß ich Deine schönen weichen Händchen, deren sanfter Druck mich so feurig machte, das röthige, so süß plaudernde Mündchen, die schönen schmachenden feuerigen Augen, Dein welliges, seidenes Haar, den herrlichen, vollen blendenblenden Nacken mit den heißesten Küffen bedenken möchte, was ich in Gedanken bis dahin oft thue. Gerne besäße ich Dein Bild, obwohl ich überall nur Dich sehe. Gätte ich aber Dein Bild, so würde ich es oft küssen und dabei mir einbilden, Du erwidert meine Küffe. Du reizendstes geliebtes Weibchen, es macht mich so selig, nun zu wissen, daß Du Dich auch nach mir sehnst, daß ich wahrhaft nicht mehr weiß, wie ich das verprochene Wiedersehen erwarten können werde, umsomehr, da ich bisher keinen anderen Weg zur Betherung meiner Liebe habe, als diesen unvollkommenen. Und doch bin ich im Vortheile, da ich hin und wieder die Küge Deines theureren Händchens sehen kann. Von diesen Händchen gehen meine Gedanken zu den herrlichen vollen Armen, in denen ich meine Seligkeit suche und finden werde Tausend Küsse auf das süße Mündchen und findest Du Muße, mein holdes Weibchen, so beglücke mich mit einigen Zeilen. 35358

Kompagnon wird zu einem kleiner Mode unterliegenden Fabrikgeschäft, welches nachweisbar 30,000 fl. jährlich konsumirt, davon 40% Neingewinn, mit 5000-6000 fl. gesucht. Einlagskapital sicher gestellt. Kommerziell, gebieter Herr bevorzugt. Nur ernstgemeinte Anträge erbitte man unter „S. J. 500“ an die Exp. d. Bl. 35360

Wohnung im separaten Zimmer am Eschabring, sammt ganzer Verpflegung für 1-2 Schülerknaben oder junge Leute bei anständiger israelitischer Familie per sofort oder 1. Januar erhältlich. Adr. in der Exp. d. Bl. 35378

Architekt, tüchtig im Detailiren, stotter Zeichner, gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 35374

Dankbamer, versirter Buchhalter, bilanztüchtig, gebiegener Korrespondent, sucht entsprechende Nebenbeschäftigung. Gesf. Anträge unter „Berth“ an die Exp. d. Bl. 35371

3 Zimmer Möbel, bestehend aus Spezereizimmer, Schlafzimmer, Salon, Bilder, Teppiche sind sehr billig zu verkaufen. Weiße, Lénigasse Nr. 52, 1. St. Thür 14b. 35382

Spezerei-Großhosen in der belebtesten Gegend Budapests, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 35386

Delikatessegeschäfte, guter Posten, am Ring, ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 35011

nal“.

voriet. (Telephon.)

Robold.
 unverhofften günstigen
 enbild will ich schnell
 sen, um Dir zu sagen,
 ich Deine schönen wei-
 Händchen, deren sanft-
 Druck mich so feurig
 re, das rosige, so süß
 dernde Mündchen, die
 nen schmachtenden feuer-
 Augen, Dein welliges,
 enes Haar, den herrli-
 vollen blenden den
 en mit den heissen
 en bedecken möchte, was
 n Gedanken bis dahin
 thue. Gerne besäße ich
 ein Bild, obwohl ich
 ralle nur Dich sehe.
 te ich aber Dein Bild,
 würde ich es oft küssen
 dabei mir einbilden,
 erwidert meine Küsse,
 reizendstes geliebtes
 abgeben, es macht mich
 elig, nun zu wissen, das
 Dich auch nach mir
 ist, das ich wahrhaft
 t mehr weiß, wie ich
 verprochenen Wieder-
 en erwarten können
 de, umso mehr, da ich
 bin keinen anderen Weg
 Betherung meiner
 be habe, als diesen un-
 kommenen. Und doch
 ich im Vortheile, da ich
 und wieder die Züge
 eines theueren Händchens
 en kann. Von diesen
 ndchen gehen meine Ge-
 nten zu den herrlichen
 len Armen, in denen ich
 ine Seligkeit suche und
 den werde Tausend Küsse
 das süße Mündchen
 b findest Du Muße, mein
 des Weibchen, so be-
 ide mich mit einigen
 ilen. 35358

Kompagnon
 rd zu einem feiner Mode
 vertiegenden Fabriksge-
 ärt, welches nachweisbar
 00 fl. jährlich konsumirt,
 von 40% Reingewinn,
 5000-6000 fl. gesucht.
 nlagkapital sichergestellt.
 Kommerziell, gebueter
 rr bevorzugt. Nur ernst-
 meinte Anträge erbittet
 an unter „B. J. 500“
 die Exp. 35360

Wohnung
 t separaten Zimmer am
 lifaberbring, sammt ganzer
 erpflegung für 1-2 Schul-
 aben oder junge Leute
 i anständiger israeliti-
 cher Familie per sofort
 er 1. Januar erhältlich.
 dr. in der Exp. 35378

Architekt,
 chtig im Detailiren, Not-
 r Zeichner, gesucht. Adr.
 der Exp. 35374

Baubeamter,
 erfahreter Buchhalter, bilanz-
 chtig, gediegener Korre-
 pondent, sucht entsprechende
 ehenbeschäftigung. Gefl.
 nträge unter „Berlirt“
 n die Exp. 35371

Zimmer Möbel,
 bestehend aus Speisezim-
 mer, Schlafzimmer, Salon,
 Bilder, Teppiche sind sehr
 illig zu verkaufen Wesse,
 Enyigasse Nr. 52, 1. St.
 tür 14b. 35382

Spezerei-Geposten
 n der belebtesten Gegend
 Budapests, ist Familienver-
 hältnisse halber sofort zu
 verkaufen. Adr. in der Exp.
 35386

Delikatessengeschäft,
 guter Kasten, am Ring, ist
 sofort billig zu verkaufen.
 Adresse in der Expedition.
 35011

Außerhalb
 der Manns nächst der
 Meuseren Waiherstraße,
 ein lichter, schöner, trockener
 Keller, (event. für tran-
 sito), per sofort zu ver-
 kaufen. Adr. in der Exp. 35280

Der Weihnachts-Occasions-Verkauf

in unserem Waarenhause

FRANKL GYULA ÉS TÁRSA

Ecke Bad- und Göttergasse

ist in diesem Jahre mit aussergewöhnlich reichhaltigster Auswahl vorgesehen. Die konkurrenzlos billigst gestellten Preise, lediglich den einzigen Zweck vor Augen haltend, bieten dem geehrten p. t. Publikum

zu unübertroffenen niedrigen Preisen Gutes und Schönes.

Artikel von 17 bis 30 kr. in grosser Auswahl, sogar zu HAUSKLEIDER praktisch. Schwarze Wollenstoffe von 30 bis 70 kr. in den besten Qualitäten, Nouveautés unter dem Einkaufspreis.

Zwei goldene Medaillen nebst Ehrendiplome Paris und Berlin

ehielt die

Chokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik

Heinrich Brammer

für vorzügliche und billige Fabrikate.

Christbaum-Konfekte,
 Christbaum-Desserte,
 Christbaum-Bäckereien,
 Christbaum Behänge,
 Christbaum-Atrappen,

Christbäume in allen
 Grössen aufgeputzt,
 Vorzügliche Chokolade-
 Bonbons u. Fondants,
 Bonbonnières & Carton-
 nagen.

Fabriks-Niederlagen:

Váci-utca 4,
Andrássy-ut 13,

Kecskeméti - u. 7,
Kerepesi-ut 9B
(neben Cafe Otthon).

Fabrik: József-körut 14. sz.

Klöster, Institute und sonstige Anstalten erhalten auch heute in der Fabriks-Hauptniederlage (József körut 14) entsprechende Rabate.

Geldvorschüsse

auf Lose, Staats- und Wertpapiere. Verpfändete Wertpapiere löse ich aus und belehne dieselben billiger und höher. Der Beitrag kann in beliebigen Raten rückgezahlt werden.

Börsen-Aufträge

werden auf der Budapester und Wiener Börse vortheilhaftest ausgeführt.

Wertpapiere,

Gold- und Silbermünzen werden zum Tageskurs gekauft und verkauft.

Lose

auf Raten laut Gef. Art. XXXI 1883, sowie vortheilhafte Konstituierung von Losgesellschaften.

Anständige Agenten werden in jedem Orte aufgenommen.
 Provinz-Aufträge werden prompt effektiv.
Budapester Bank- u. Wechselhaus
 REDLICH VILMOS
 BUDAPEST, VII. BEZIRK, Kerepeserstrasse Nr. 34.

Pfund's Milchseife

mit reiner Kuhmilch hergestellt,
 feinste Toilette- u. neutrale Kinderseife.
 Ueberall zu haben.
 Vertreter für Budapest:
 Rudolf Markert, VII., Wesselényigasse 39.
 Fabrik: Dresdner Molkerei,
 Gebrüder Pfund in Dresden.

GUMMI!

Original Pariser Gummis- und Gipsblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreichend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 6, 7 und 8, Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 6, Dampfer-Schwämme nach Gasse fl. 2, nach Professor Reisinger fl. 2.50 per Stück. Gussperforiren zc. laut ausländischen Preiscurant. Bestimmung bis Freieff.

J. REIF, Wien,
 I., Brandstätte 3.
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 6.
 Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Grosser Occasions-Verkauf

Pariser Nouveautés der letzten Saison

Simon Fischer & Comp.,

Budapest, V., Bécsi-utca 7 und Deák Ferencz-utca 12.

Zu tief herabgesetzten Preisen werden verkauft:
 China Taffete, neueste Dessins von fl. 1.50
 Sehr indische Bongis in reizenden Mustern " " .65
 Garantiert reinfarbene schwarze Jagoune-Stoffe " " 1.05
 Mohrseide mit gesticktem Seidentupf á 75 kr.
 Englische Velvets, farbige und schwarze, in 10 Qualitäten. Waschpeluche und Seidenpeluche in allen Farben. 1100 feinste gestickte Battist-Roben zu fl. 5.50 per Stück. Vänder, Spitzen, Posamenterie, Vorhänge, Schärpe zc. in größter Auswahl!

Reste um jeden Preis!

Mit 1. Januar 1896 beginnt ein neues Abonnement auf den

„MERCUR“

finanzielles Fachblatt und authentischer Verlosungs-Anzeiger.
 Der **MERCUR** ist das älteste und verbreitetste finanzielle Fachblatt, monatlich 2-3mal mit ungarisch-deutschen Texten erscheinend, und veröffentlicht außer den Verlosungen sachgemäße volkswirtschaftliche, Handels- und finanzielle Artikel. Besonders Gewicht wird auf die Vorgänge an der Waaren- und Effectenbörse gelegt. Jeder Abonnent erhält gratis das **Neujahrs-Geschenk des „MERCUR“ JAHRBUCH** über die bis Ende 1895 gezogenen und nicht behobenen sämtlichen in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe zc.
 Der Ladenpreis des Jahrbuches „MERCUR“ ist 1 fl. Pränumerationspreis des „MERCUR“ ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. Probenummern auf Verlangen gratis. Abonnements übernimmt die Administration des „MERCUR“, Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.



- Stadt-Pelz fl. 75,
- Pelz-Sacco fl. 22,
- Reisepelz fl. 38,
- Winterrod fl. 16,
- Loden-Anzüge fl. 16

bei
 Jakob Rothberger,
 k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest,
 Váci-utca 23. sz.
 Der Verkauf findet täglich bis 9 Uhr
 Abends statt.

Allerlei.

(Leo XIII. nicht auf dem Index.) Die Erzählung von einem Buche Leo's XIII., das auf dem Index steht, wird jetzt dementirt. Der Londoner „Standard“, der die Erzählung ebenfalls gebracht hat, erhielt nämlich von Monsignore Merry del Val, Privatsekretär des Papstes, eine Zuschrift, in welcher ausgeführt ist, der Verfasser des in Rede stehenden Buches sei nicht Leo XIII., sondern ein Priester Namens Carlo Paoletti, der in Perugia lebte und fungirte, als der jetzige Papst dort Erzbischof war. Das Buch sei damals mit dem vollen Namen des Verfassers gedruckt worden, sei aber jetzt selten, da der Erzbischof von Perugia das Buch, das ohne Erlaubnis der kirchlichen Oberen erschienen war, aufkaufen ließ, als es verboten worden war. Der Verleger, der jetzt noch lebe, könne dies Alles bezeugen. Der Verfasser des Buches sei einmal geisteskrank und entmündigt gewesen. So im Wesen die Darstellung des Monsignore del Val. Sie hat etwas lange auf sich warten lassen.

(Englische Wohlthätigkeit.) Aus London, 10 d., wird berichtet: Vom Brentford Polizeigericht war vor einigen Tagen ein junger Mann zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden, weil er für sich und eine junge Frauensperson, die sich in seiner Gesellschaft befand, durch die falsche Angabe, sie sei seine Frau, Aufnahme im Armenhause erschlichen hatte. Als der junge Mann, Namens Brinen, vor dem Richter stand, erbot er sich dazu, seine Gefährtin zu seiner rechtmäßigen Ehefrau zu machen, falls das Gericht die Kosten der Eheschließung tragen wollte. Kaum war dies bekannt geworden, so richtete eine Dame an den Polizeirichter ein Schreiben, in dem sie sich nicht nur bereit erklärte, die Kosten der Trauungszeremonie zu tragen, sondern dem auch aller Substanzmittel baren jungen Paare ein Haus einzurichten. Richter Sharpe entledigte sich der in dem Schreiben an ihn gerichteten Aufforderung, der Dame bei diesem Akt der Wohlthätigkeit behilflich zu sein, dadurch, daß er den beim Polizeigericht angestellten Missionär Marshall ersuchte, sich sofort mit O'Brien in Verbindung zu setzen, um ihn unverzüglich nach Verbüßung der Strafe mit der jungen Frau trauen zu können. Marshall erklärte in öffentlicher Gerichtsitzung, daß er inzwischen Alles thun werde, um die zur Verehelichung erforderlichen Voraussetzungen zu erfüllen, sowie um O'Brien dauernde Beschäftigung zu verschaffen und ihm so den Weg zu ordentlicher Lebensführung zu ebnen. Das Auditorium applaudirte dieser Szene mit Lebhaftigkeit.

(Ursprung und Geschichte der Puppen) behandelte Justizrath Seeger in einem Vortrag im Verein für das Museum schlesischer Alterthümer. Zur Erläuterung waren ca. 40 Stück ältere und neuere Puppen sowohl aus der Sammlung des Breslauer Museums als auch aus Privatbesitz aufgestellt und eine Anzahl größerer Abbildungen prähistorischer, ägyptischer und römischer Funde vorgelegt. Der Vortragende ging davon aus, daß der Ursprung der Puppe auf den Haug des Menschen zum Ueberflüssigen und seine produktive Einbildungskraft zurückzuführen sei. Das Kind selbst sei der Erfinder der Puppe: es sehe in derselben keinen todtten Gegenstand, sondern ein lebendiges Wesen, seinen Spielkameraden. Auch aus der nahen Verwandtschaft zwischen Kunst und Spiel ergaben sich reciproke Wirkungen, wie das Beispiel von Canova aus der Zeit, wo er noch Küchensjunge war, beweise. Kinderstimm und Kinderpiel seien seit Jahrtausenden stabile Erscheinungen und würden unabsehbare Generationen überdauern. Den Mumienfängen sei der Spielball und die Puppe entnommen worden, welche uns die Kindergriffe der somerischen Vothopagen entgegenbrächte. Im Britisch-

Museum zu London und im Museum zu Leyden befänden sich die hier bildlich vorgelegten Exemplare von Holz- und Lederpuppen, auch seien dasselbst bewegliche Gliederpuppen vorhanden; die Indier, später auch die Griechen und Römer hätten Puppen aus Elfenbein gefertigt, von denen noch einige in den römischen Kataomben gefunden seien. Die griechischen Mädchen widmeten, wenn sie Bräute wurden, ihre Puppen der Aphrodite, und ein ähnlicher Brauch habe auch in Deutschland geherrscht, so daß nach Einführung des Christenthums dagegen kirchliche Verbote ergingen. In Deutschland habe man mehrere der Hallstatt-Periode angehörige Funde von thönernen Puppen gemacht, welche als große Seltenheiten dem Berliner Museum für Völkerkunde angehören. Die Beliebtheit der Puppe im Mittelalter sei durch die Schriften der mitteldeutschen Dichter, sowie durch einen Nürnberger Fund vom Jahre 1859 verbürgt. Auch sei in den Miniaturen des portulus deliciarum eine Darstellung von sechszehn Gliedergruppen vorhanden, die von Kindern durch Schnüre bewegt werden. Die Blüthezeit der Puppenindustrie fällt in das XVI. und XVII. Jahrhundert, wo zu Augsburg und Nürnberg die Docker- oder Puppenbäuer angefertigt wurden, von denen zur Zeit noch 8 Stück vorhanden, und zwar 5 im Germanischen Museum zu Nürnberg, 1 im bairischen Gewerbemuseum ebendasselbst, 1 im Berliner Gewerbemuseum und 1 in dem South-Kenington-Museum. Das letztere sei identisch mit dem in einem Flugblatte vom Jahre 1831 beschriebenen Puppenhause der Anna Käterlin, das u. A. eine Kistkammer mit niedlichen Banzern, eine Bibliothek und eine Sammlung musikalischer Instrumente enthalte. Nachdem der Redner auch des gegen Ende des 17. Jahrhunderts in der Kistkammer des bairischen Herzogs Albrecht V. vorhandenen gemalten Puppenhauses gedacht und einige etymologische Erörterungen über die Bezeichnungen von „Puppe“, „Docker“, sowie der Spezialitäten „Gollepöpel“ und „Tattermann“ eingefügt hatte, wandte er sich zur Beschreibung der in der Breslauer Sammlung vorhandenen Stücke. Es sind dies im Ganzen 23 Figuren. Acht davon sind zu einer Gruppe zusammengestellt und sollen nach ihrer Bezeichnung durch den Stifter „die Anbetung der heiligen drei Könige“ darstellen. Die Nebenfiguren haben jedoch nach Ansicht des Vortragenden diesem Zwecke niemals gedient, sondern sind nur zufällig in die Gesellschaft der drei Könige gelangt, sie tragen Mococo- und spanische Tracht und unterscheiden sich durch die Größenverhältnisse. Gemeinsam sei diesen 8 Figuren nur, daß die Köpfe aus Wachs gebildet und die Glieder aus Holz geschnitten seien. Bei einer zweiten Gruppe von 14 Figuren seien ebenfalls zwei ganz verschiedene Arten zu unterscheiden: 8 Stück seien paarweise zusammengestellt und repräsentiren die Beschäftigung von Frauen mit Buttern, Mangeln u., während die 6 übrigen ein Menuet im Mococostüm mit zwei Musikanten enthielten. Endlich sei noch ein Wickelfind im Steckfisen vorhanden, welches am 22. Mai 1799 einer Braut zum Holterabend von einer Freundin verehrt worden. Die Widmung ist unter namentlicher Bezeichnung von Braut und Bräutigam mit einem überauswändigen Gratulationsgedicht der das Steckfisen schließenden weißen Atlaschleife aufgedruckt.

(Das Einkommen eines Operettenkomponisten.) Im Scheidungsprozeß von Charles Lecocq, dem Komponisten der „Tochter der Madame Angot“, sind dessen Vermögensverhältnisse Gegenstand des Streit geworden. Das Gericht hatte der Gattin bis zum Austrag der Sache außer dem Genuß der von den Eheleuten im Sommer benutzten Villa in Asnières eine monatliche Alimentation von 400 Francs zugesprochen. Frau Lecocq fand dies gegenüber den Vermögensverhältnissen des Operettenkomponisten zu wenig und legte Berufung ein. Ihr Anwalt berechnete Lecocq's Vermögen auf rund 500,000 Francs und die Einnahmen aus seinen Werken

auf mehr als 40,000 Francs im Jahr. Wenn die lustigen Weifen des Maestro auch in Paris nicht mehr viel machen, so sei doch die Provinz und das Ausland Lecocq treu geblieben. Die Verurtheilung fand indessen die 400 Francs im Verhältnis mit den Bedürfnissen der Frau und dem Vermögen des Mannes.

(Sicherstes Mittel gegen die Verbannung.) Aus Konstantinopel, 10. Dezember, schreibt man: Wer sich in der Türkei, besonders in Konstantinopel und noch dazu in so bewegten Zeiten wie die jetzigen, unbeliebt oder gar verdächtig macht, wird, wie allgemein bekannt, möglichst schnell in das Exil geschickt, und zwar werden hierzu die nicht gerade verführerischen Gegenden im Yemen oder Hedjaz in Arabien gewählt. Ein hier lebender wohlthätiger Türke hatte Ursache, Befürchtung zu hegen für seine eigene Sicherheit, als er erfuhr, daß einflußreiche, ihm nicht wohlgesinnte Leute beabsichtigten, ihn beim Sultan wegen seiner bedenklichen politischen Haltung zu denunziren. Der Mann fürchtete nichts mehr, als aus seinem behaglichen Leben in Konstantinopel in das Exil und womöglich gar nach Yemen geschickt zu werden. Er setzte sich daher nieder und schrieb eine lange Bittschrift an den Sultan, in welcher er diesem auseinandersetzte, daß es ihm hier recht schlecht gehe und er den Wunsch habe, fortzugehen; er bäte den Sulta, ihm zu gestatten, nach Yemen auszuwandern! Er könne den Grund nicht angeben, weshalb er gerade Yemen gewählt habe zu seinem künftigen Aufenthalt; aber dorthin wolle und müsse er ziehen. Als Antwort auf dieses Gesuch kam der strenge Befehl, daß der Mann Konstantinopel nicht zu verlassen habe, ganz besonders sei darauf zu achten, daß er sich nicht nach Yemen begeben, da er dort irgendwelche geheime Absichten zu verfolgen scheine. Wenn er Noth litte, so solle für ihn gesorgt werden, es solle ihm eventuell ein Amt gegeben werden; kurz, es solle Alles geschehen, damit der Mann hier bliebe und um Gotteswillen nicht nach Yemen ginge!

(Der Fall Koge.) Aus Berlin meldet man: In den nächsten Tagen wird nun, hoffentlich endgiltig, eine unerquickliche Affaire ihren Abschluß finden, die nun seit achtzehn Monaten zu Erörterungen peinlichster Art Anlaß geboten hat, der Fall Koge. In der zweiten Junihälfte des Jahres 1894 war, wie erinnerlich, der Ceremonienmeister am kaiserlichen Hofe, Leberecht v. K o s e, plötzlich in geheimnißvoller Weise verhaftet und im Militärgefängniß als Untersuchungsgefangener internirt worden, weil der scheinbar berechtigte Verdacht auf ihn gefallen war, lange Zeit hindurch die Damen der Hofgesellschaft, in erster Linie die Gräfin F r i s h o h e n a u, durch schamlose Briefe beleidigt zu haben. Von seiner Schuld schienen einflußreiche Personen aus der Umgebung des Kaisers fest überzeugt zu sein, denn auf persönlichen Befehl des Monarchen war der recht harmlose, aber etwas schwerwiegende Beweise vorgelegt worden. Nach kurzer Zeit ward Herr v. K o s e indes wieder aus der Haft entlassen, und als ihm der Prozeß gemacht wurde, ward er freigesprochen, aber in einer Form, die nicht jeden Verdacht von ihm nahm. Und wieder eine Weile später hörte man, daß eine Verleumdungssage des Vielverleästerten gegen den Ceremonienmeister v. S c h r a d e r aus formellen Gründen abgelehnt, Herr v. K o s e aber vor ein Ehrengericht gestellt worden sei, weil er, obwohl Offizier, seinen Beleidiger nicht vor die Pistole, sondern vor die Schranken des bürgerlichen Gerichtes gefordert habe, obgleich Schlimmes ahnende Freunde ihn eindringlich gewarnt hatten. Dieses Ehrengericht (vom Rathenower Husaren-Regiment) hat das in diesem Falle einzig mögliche Urtheil gefällt, es hat die U s i c h l i e f u n g a u s

22.]

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Mag. v. Weisenthurn.

— Seit ich die Freiheit wieder herlangt habe, sprach der Verwalter mit leiser, bitterer Stimme, seit die Gefängnisporten vor sieben Jahren, welche hinter einem Schußlofen sich schlossen, sich wieder vor mir geöffnet haben, um mich als freigesprochenen Sträfling in die Welt hinauszulassen, sind auch wieder einige Jahre vergangen, und Du willst wohl wissen, was während dieser Zeit aus mir geworden ist?

— Still, Konrad, o still!
Er aber fuhr fort:

— Wirst Du jemals begreifen lernen, was jener Tag für mich gewesen ist? Unter der Pforte des Gefängnisses blieb ich stehen, von dem grausamen Gedanken gepeinigt, daß ich leben müsse, daß ich nicht gestorben sei in jenen Gefängnismauern, die ich nun verließ, wie ich es allabendlich vom Himmel ersehnt hatte. Ich mußte weiter leben, mußte meinen Nebenmenschen wieder in die Augen sehen. Eine Zeit lang war es mir, als fühle ich, daß mir dies unmöglich sei, daß ich es vorziehen werde, in das Gefängnis zurückzukehren, aber man wollte ja dort mich nicht mehr aufnehmen. Ich eilte weiter in die Welt hinaus und hatte immer die Empfindung, als sei ich ein dunkler Fleck auf Gottes schönem Erdboden. Ich eilte hinaus in die freie Landschaft, ich verbarg mich hinter Bäumen, ich suchte bei jedem Geräusch zusammen, aus Furcht, einem menschlichen Auge zu begegnen. Stets und immer aber schwebte mir ein Gedanke vor Augen, der mich unausgesetzt verfolgt hatte von der Stunde an, da eine falsche

Beschuldigung uns getrennt hatte, Dich und mich! Als der Abend endlich anbrach und Wind und Sturm im Gefolge hatte, segnete ich diese. Ich eilte längs der See eine Straße, die nach Osten führte, dahin; wo sie mündete, das war mir einerlei, es lag mir nur daran, in der Dunkelheit so weit als möglich fortzukommen aus der Nähe des Gefängnisses, und es gelang mir dies auch, bevor der Tag zu grauen begann. Ich hatte keinen bestimmten Plan mir ausgesonnen; das Losen der Wellen, welche an's Ufer schlugen, war mir eine himmlische Musik und übte eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf mich aus, denn dieses Losen sprach mir von der Möglichkeit, Vergessen zu finden.

Wanda's Hand drückte theilnehmend die seinige und er fuhr fort:

— Die Frage, welche mich unaufhörlich beschäftigte, bestand darin, ob ich leben oder sterben sollte; ich fand keine Antwort darauf. Endlich kam ich zu einer Theilung des Weges; zwei Straßen liefen dahin, die eine der See zu — sie bedeutete für mich den Tod, die andere landeinwärts — sie stellte das Leben vor; welchen Weg sollte ich einschlagen?

— Du hast den richtigen gewählt! — sprach Wanda ihm abermals die Hand drückend, so gewählt, wie ich wußte, daß Du wählen würdest!

— Nicht ich bin es gewesen, der die Entscheidung traf, es war der Himmel, oder Du selbst, Wanda! Ich kniete nieder und flehte zu Gott, daß er mich richtig leiten möge, und mir war es, als ob die Wellen mir zurufen würden:

— Komm, ach komm doch und suche den Frieden! Plötzlich aber wurde es Licht in meinem Haupte; ich blickte empor und glaubte einen Engel über mir zu sehen, einen Engel, der Dein Antlitz

trug, Wanda! Du sahst traurig zu mir nieder und doch umspielte ein Lächeln Deine Lippen; sprachst Du auch nicht, so hörte ich doch ganz deutlich die Worte: Warum nicht leben? Kann die Finsterniß nicht wieder helle werden? Kann die Wahrheit nicht zu Tage treten und Du einen Triumph feiern?

— Seltsam gekräftigt, erhob ich mich aus meiner knieenden Stellung, ich fühlte mich zu einem anderen Manne geworden, mir war es, als ob der Himmel und auch Du mir die Versicherung gegeben, daß ich nicht allein sei; ich streckte meine Glieder, gleich einem Manne, der lange in einer gekrümmten Stellung verharrt hatte. Ich will es überwinden, sagte ich mir, die Welt ist groß und ich trete nun in einen neuen Kreis, beginne ein neues Leben; die Schlacht ist nicht ausgerungen, der Sieg soll noch mein werden! Freilich mag diese Ausdrucksweise übertrieben gewesen sein, sie war das Resultat einer neuerwachten Hoffnung, aber, wie immer dem auch sein mochte, ich fühlte mich stark und gekräftigt!

— Gott sei Dank, Konrad, daß war eine Vision, welche Dir der Himmel gesandt!

— Fast fühle ich mich versucht, zu glauben daß dem so sei. Eine Zeit lang lebte ich von der geringen Baarschaft, welche ich besaß, überlegend, was ich wohl thun sollte, um mir eine neue Existenz zu gründen.

— Warum hast Du Dich nicht an mich gewandt? fragte sie vurmürselnd.

— Ich wäre keiner Menschenseele angelegentlicher aus dem Wege gegangen, als gerade Dir. Ich fürchtete Dich um Deiner selbst willen, ich fürchtete das Opfer, welches Du möglicherweise im Stande sein würdest, mir zu bringen, und fürchtete meine eigene Schwäche, welche mich vielleicht dazu hätte

dem Offizierskorps ausgesprochen. Würde dieses Votum vom obersten Kriegsherrn bestätigt worden sein, so wäre der nach wohlbegründetem Urteil Unschuldige in der Briefaffäre schwer bestraft. Wie man jedoch aus bester Quelle erfährt, wird der Kaiser das Urteil des Ehrengerichtes nicht bestätigen, sondern Herrn v. Kose den Offiziersrang belassen. Dagegen dürfte in nicht zu ferner Zeit Herr v. Schrader aus dem Hofdienst ausscheiden, in den allerdings auch Herr v. Kose, der seit anderthalb Jahren zu keiner Dienstleistung herangezogen worden war, voraussichtlich nicht zurückberufen werden wird. Allerlei wird man aber annehmen, daß die häßlichen Grörterungen, die sich so lange an den Hoffland knüpften, nun endlich verflüchten werden.

(Internationale Diebe.) Aus Brüssel, 10. Dezember, schreibt man: In Ostende wurden vor einigen Tagen im Augenblicke ihrer Ankunft fünf Engländer verhaftet, die, wie die stehende Behörde zu glauben alle Veranlassung hatte, Mitglieder einer internationalen Diebsbande und die Urheber einer Reihe in der letzten Zeit in verschiedenen europäischen Hauptstädten begangener Diebstahle sind. Auf Vernehmung des Leipziger Gerichtes, dem sie überliefert sind, ließ die hiesige Staatsanwaltschaft den von einem der Verhafteten am hiesigen Nordbahnhof in Gemadram gegebenen Koffer öffnen und fand darin in der That eine große Zahl allem Anscheine nach von Diebstählen herrührender Gegenstände. Die Verhafteten nennen sich: Alles, Wells, Curtis, Jones und Anderson, doch ist die Behörde überzeugt, daß die Namen gefälscht sind. Man hat der Londoner Polizei die Photographien und Signalemente der Verhafteten eingehändigt, so daß es wohl bald festgestellt sein wird, welche Vögel man gefangen hat.

(Ein Monarch, der niemals Handschuhe trägt.) Ist, wenn der Hofberichterzatter der Westminster Gazette gut unterrichtet ist, der König von Belgien. Auch der Prinz von Wales würde, wenn er seinen eigenen Neigungen immer folgen dürfte, der Handschuhe entbehren, nur bildet dieses Toilettenstück einen integrierenden Theil der militärischen Uniform zum Beispiel in Deutschland, und da der Prinz vielfach Gelegenheit hat, sich in deutscher Uniform öffentlich zu zeigen, so muß er wohl oder übel auch Handschuhe anlegen. Die englischen Blätter rühmen übrigens an dem König von Belgien gewisse Eigenschaften, die dem britischen Geschmack recht sympathisch sind. So loben sie z. B. seine Art, auf dem Pferde zu sitzen, mit dem Bemerkung, er reite wie ein Engländer, und machen ihm auch Komplimente ob seiner Tüchtigkeit als Radfahrer.

(Wenzel als Gratulant.) Als der berühmte Maler, der jüngst seinen 80. Geburtstag beging, noch jung war, war seine Wohnung so gelegen, daß er die in dem rechtswinkelig ansteigenden Gebäude befindliche Stube eines jungen Ingenieurleutnants fast vollständig übersehen konnte. Als dieser eben zum Premierleutnant befördert war, fand er, von einem Ausgang heimkehrend, eine Zeichnung, die durch das offene Fenster in sein Zimmer geworden war. Auf der Zeichnung sah man das Innere der Stube abgebildet. Auf einer Stuhllehne hing ein Rock, von dessen Spaulete ein großer Stern — die Auszeichnung des Premiers — seine Strahlen aussandte, und alle Möbel und Geräte in der Wohnung: Spind, Stühle und Stiefelstech, Wasserfaune, Gläser, Handtuch, Handschuhe u. d. blühten mit erkaunten Gesichtern auf den neu erdichteten Stern. Das war des gemüthlichen Künstler's lebenswürdiger Gruß zum Neujahr.

(Eine äußerst seltene Krankheit) demonstrierte Professor Dr. Mendel in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft. Die Krankheit, „Atromegalie“, besteht im Wesentlichen darin, daß ohne eine bisher nachweisbare Ursache die Extremitäten (sowohl Hände wie Füße) der davon Betroffenen größer werden, daß Rinn und Lippen sich vergrößern, während die Patienten sich sonst wohl und trägtig fühlen. Die von Professor Dr. Mendel vorgestellte Patientin war eine 25jährige Dame, welche bis vor einem halben Jahre kaum nennenswerth krank gewesen war, bis sie zu dieser

Zeit zuerst bemerkte, daß ihre Handschuhe nicht mehr paßten und daß sie einer weit höheren Nummer (7 1/2 statt 6 1/2) bedürfte, ebenso daß ihre Fußbekleidung zu eng wurde. Es zeigte sich sodann bei ihr ein Vorspringen der Augenbogen und der Jochbogen, eine Vergrößerung von Rinn und Lippen; der Mund konnte nicht mehr völlig geschlossen werden und die unteren Zähne überragten die oberen. Bei alledem fühlte sich die junge Dame durchaus wohl. Von besonderem Interesse ist dabei aber die von Professor Mendel eingeschlagene Behandlungsweise. Da in den acht bisher bekannt gewordenen Krankheitsfällen die Sektion nach dem Tode der Patientin eine Erkrankung einer gewissen Stelle des Gehirns ergeben hatte, so hat Professor Mendel, nachdem jede andere Behandlung bisher ohne Erfolg geblieben war, seit ganz kurzem der Patientin täglich ein Gramm der betreffenden Gehirnmasse von frisch geschlachteten Kindern gegeben, und wenn auch, um ein sicheres Urteil zu fällen, die Zeit dieser Behandlung noch zu kurz ist, so gab doch die Patientin vor der medizinischen Gesellschaft an, daß seit einige Tagen ihre Zähne schon besser als früher aufeinandergingen und auch fester im Zahnfleisch saßen.

(Aus der französischen Academie.) Man berichtet aus Paris vom 13. d.: Die Academie frangaise nahm gestern den seit einem Jahre gewählten Geschichtsschreiber Henry Houssaye in ihren Schoß auf. Zu dieser akademischen Feier hatte sich ein sehr elegantes Publikum, darunter der greise Vater des neuen Akademikers, Arsene Houssaye, der russische Botschafter, der griechische Gesandte, offenbar aus Anerkennung für den Verfasser der Geschichte des Alcibiades und des Apelles, die Gemahlin des Unterrichtsministers Combes und viele Vertreterin des Haubourg Saint-Germain eingefunden. Henry Houssaye, der das Lob seines Vorgängers Decomte de Lesle zu verkünden hatte, that dies in einer sehr eleganten, von echter Poesie durchdrungenen Sprache, die allgemeine Anerkennung fand. Der greise Arsene Houssaye, der Verfasser des „Le Fantome“, der seinem Sohne eheden als Strafe angedroht hatte, er würde ihn nach der Academie bringen, schien jetzt, da dieser dort angelangt war, sehr glücklich zu sein. Die Anspielung seines Sohnes, die Academie habe in ihm den Vater schon ehren wollen, wurde in sehr distinkter Weise, wie es sich für derartige akademische Festlichkeiten geziemt, gebilligt. Herr Brunetiere, der dem neuen Akademiker zu antworten hatte, zeigte sich überaus geistreich und manchmal recht spöttisch, ohne jedoch je böshart zu werden, und entsetzte nicht minder den wohlverdienten Beifall der Anwesenden, wie Henry Houssaye selbst.

(Amerikanische Anekdoten.) Man berichtet aus London: Defau Holve hat jüngst eine Tour in den Vereinigten Staaten gemacht und seine Erlebnisse in einem staatl. Band veröffentlicht. Dieser Gesichte ist ein müßiger Mann, wie alle diejenigen bezeugen können, welche seine Bücher über Rosen gelesen oder seine Predigten angehört haben. Denn er ist ein leidenschaftlicher Gärtner und ist nebenbei Defau von Rochester. Wie das so seine Gewohnheit ist, hat er auf seiner Tour eine Menge Anekdoten aufgeschrieben, die er seinen Lesern mit Geduld aufzählt. Hier sind zwei Gemolare: Während eines Diners in fashionalen Fotoklub in New York hörte er aus dem Munde des Dr. Green folgende Geschichte: Ein langweiliger, eintöniger Prediger in New York hatte die Geduld seiner Zuhörer durch eine verwickelte Dissertation über die vier großen hebräischen Propheten auf eine schwere Probe gestellt. Als er zu ihrem großen Verdruß seine Abhandlung auf die kleineren Propheten ausdehnte und sagte: „Nun, liebe Brüder, welchen Platz sollen wir Hosea anweisen?“ da erhob sich einer der Zuhörer und rief aus: „Sie können ihm diesen Platz anweisen: ich gehe fort!“ — Ein Geschäftsmandant kam eines Morgens auf sein Bureau in Chicago mit einem von Freude so verklärten Gesicht, daß sein Njocie ihn fragte, woher seine gute Stimmung käme. „Mein lieber Freund“, erwiderte der Partner, „mein Arzt hat mir befohlen, jeden Tag zu Fuß ins Geschäft zu gehen, und in Folge dieser Empfehlung habe ich heute Morgens drei

gute Thaten verrichten können, die mich gewiß glücklich machen müssen. Bei einer der Kirchen traf ich eine arme Frau an mit einem Baby im Arm, die heftig weinte. Ich erkundigte mich nach dem Grund ihres Schmerzes und erfuhr, daß sie ihr kleines Kind zur Tante bringen wollte, aber der Priester weigerte sich, die religiöse Handlung zu vollziehen, so lange sie ihm nicht einen Dollar zahlte. Ich sagte der armen Frau, ich habe nur eine 10-Dollar-Note in der Tasche; sie könne daraus dem Priester die Gebühr entrichten; ich wolle hier auf das übrige Geld warten. Bald darauf brachte sie mir die neun Dollars mit überwänglichem Dank zurück. Habe ich nicht Grund, zufrieden zu sein? Ich habe drei gute Thaten verrichtet. Ich habe die Thränen einer armen Frau getrocknet; ich habe ihr Kind auf den zum Himmel führenden Weg gebracht, und ich habe die Münze in der Tasche für eine — g e s a l t e B a n k n o t e , die ich los geworden bin.“

(Einbruchsdiebstahl in einem königlichen Palast.) Trotz der Reserve der portugiesischen Polizei hat die Lissaboner Kreise in Erfahrung gebracht, daß in dem von der Königin-Witwe Maria Pia bewohnten Palaste von Ajuda sehr werthvolle Kunstgegenstände geraubt worden sind. Schon am 6. November bemerkte ein Palastbeamter das Fehlen einiger Gegenstände, aber er machte davon nicht Mitteilung, weil er glaubte, daß sie nach dem Palaste von Cintra gebracht worden seien. Der Einbrecher hat sich gerade die künstlich bedentfamsten Gegenstände angeeignet. Es sind neue und sie befanden sich im „blauen Salon“. Seiften wurden: zwei prächtige alte japanische Teller, ein Tafelaufsatz mit gemalteten Kriegerfiguren, zwei große Wandteller aus getriebenem Silber, ein längliches Theebrett, ein Krug, dessen Henkel eine wundervoll gearbeitete Figur ist, und andere Gegenstände moderner Fabrikation. Das Gericht hat die Verhaftung des Palastdieners Stefan Almeida veranlaßt, weil man ein dem Verhafteten gehöriges Messer in der Nähe einer Thür fand, an welcher er nichts zu thun hatte. Ferner besah während des Aufenthaltes der Königin Maria Pia in Cintra und in Escorial der Hörner Almeida die Schlüssel zum Schrebstisch, in welchem alle Schlüssel des Palastes von Ajuda aufbewahrt wurden, und die Polizei entdeckte Wachlichttropfen auf der Treppe, die von der Wohnung des Gefangenen zum blauen Salon führt. Trotzdem glaubt man in Hofkreisen, daß Almeida höchstens ein Helfer des eigentlichen Schuldigen war, der in Lissaboner Kunsthandlertreuen zu suchen sein dürfte.

(Ein Mann mit sieben Frauen.) Im Kriminalgericht zu London wurde dieser Tage ein Handlungsreisender Namens Henry Cadman, der sieben Frauen, welche sämtlich noch am Leben sind, geheiratet hatte und Vater von zweiundzwanzig Kindern aus den Ehen mit diesen Frauen war, wegen Bigamie zu siebenjährigen Zuchthaus verurtheilt.

(Eine seltene Scene) ereignete sich, wie ein Telegramm aus Newyork meldet, vor dem dortigen Kriminal-Schwurgerichte. Ein Mädchen, welches einen achtbaren Bürger der Bergewaltung beschuldigte, hatte ihre vor dem Richter früher beschworenen Aussagen widerrufen und stand unter einer Meineidsklage vor Gericht. Sie behauptete jedoch, ihre ersten Aussagen seien richtig gewesen. Ihr ganzes Gebahren war so auffällig, daß der bei der Verhandlung anwesende gerichtliche Psychiater erklärte, diese Person befände sich unter starkem hypnoptischen Einflusse, welchem sie willenlos folgte.

(Von den Perlen der deutschen Kaiserin) berichten amerikanische Blätter: Durch lauges Liegen — Perlen müssen häufig getragen werden — waren die Perlen, welche die Kaiserin „lebende Steine“ nennen, gelb geworden. Es soll sich nun empfehlen, solche Perlen ins Meer zu versenken, da sie dort wieder ihre alte Farbe annehmen. In Folge dessen wurde in einem mit dicken Glaswänden versehenen Kästchen ein kostbares Perlenhalsband der Kaiserin in die See versenkt und eine Schutzwahe sorgt dafür, daß das Kleinod nicht in die Hände derer geräth, die die Geschichte klingen sehr — amerikanisch.

veranlassen können, dieses Opfer anzunehmen. Klein, ich ging so weit als möglich fort von meiner bisherigen Heimath, ich zog nach Fabriksstädten, wo ich hoffen konnte, Arbeit zu finden. Was aber sollte ich von meiner Vergangenheit sagen? Ich mußte eine Lüge zu Hilfe nehmen. Ich war einmal in meinem Leben sechs Wochen lang in Newyork gewesen; ich erzählte nun, daß ich eben jetzt von dort komme, daß ich bei einer Firma dort angestellt gewesen sei, welche Bankrott gemacht habe. Lange Zeit hindurch sah ich mich ganz unsonst nach Arbeit um, als plötzlich der Zufall mir Herrn Stanhop in den Weg führte. Wir trafen uns bei einer Eisenbahnfahrt und knüpften zufällig ein Gespräch mit einander an; er schien sich für das zu interessieren, was ich sagte, und als er von meiner Noth hörte, kam er mir mit großer Theilnahme entgegen; der Zufall wollte es, daß er damals gerade einen Aufseher benötigte, und er bot mir die Stelle an. Ich griff natürlich sofort zu und als ich anfangen wollte, ihm das Märchen von der Anstellung in Newyork zu erzählen, unterbrach er mich hastig:

— Ich verlange keine Auskünfte und keine Zeugnisse, Herr Loris.

— Ich hatte ihm meinen wirklichen Namen gesagt, weil ich zu stolz war, einen Fremden zu führen, es hätte dies wie ein Geständniß der Schuld aussehen können.

— Sie mögen mich auslachen, fuhr Herr Stanhop fort, alle meine geschäftlichen Bekanntschaften lachen darüber. Ich vertraue immer nur meinem eigenen Urteil. Ich sehe den Leuten ins Gesicht und bilde mir meine eigene Meinung über ihren Charakter; ich habe mich noch nie getäuscht und ich bin gewiß, daß es auch im gegenwertigen Falle nicht geschehen wird. Kommen Sie für die

Dauer eines Monats zu mir auf Probe und wir wollen sehen, wie wir gegenseitig mit einander fertig werden.

Tief gerührt durch die Großmuth dieses Mannes, nahm ich seinen Antrag an; seither sind vier Jahre verflossen; jetzt bin ich Verwalter und in einigen Wochen Direktor der großen Dampfmühle von Stanhop, Wyer und Kompagnie. Er vertraut mir unbedingt; aber denke nur, wie es um mich bestellt wäre, wenn er Alles wüßte.

— Es würde nur den Beweis liefern, daß Du in diesen Jahren treuer Dienstleistung dargesthan hast, daß Du trotz Zeugnisausgabe und Schein, welche gegen Dich gesprochen haben, das Verbrechen sicherlich niemals verübt hast, welches man Dir zur Last legte.

— Das hoffe auch ich, aber zuweilen ängstigen mich des Nachts qualvolle Gespenster; er war so gut, so großmüthig, so edel gegen mich.

— Und würde er es nicht sein, wenn er die Wahrheit wüßte?

— Vielleicht auch, denn die Großmuth liegt in seiner Natur, aber die moralischen Begriffe eines Geschäftsmannes werden oftmals von eiserner Hand gelenkt und haben nichts gemein mit seinen Herzensempfindungen.

— Quäle Dich nicht, Konrad; warum und wieso sollte denn gerade jetzt plötzlich die Wahrheit entdeckt werden?

— Es könnte leicht geschehen; der Zufall braucht es nur zu fügen, daß Jemand mich erkennt, der mich in jener unseligen Zeit gesehen; es braucht dann diese Persönlichkeit Herrn Stanhop nur die Mittheilung zu machen, daß der Verwalter, welchem er vertraut, welchen er als den Gast seines Hauses aufgenommen hat, ein Sträfling gewesen sei.

Er schlug beide Hände vor das Gesicht und fuhr in gänzlich gebrochenem Tone fort:

— O, ich kann es nicht ertragen. Zuweilen fühle ich mich dem Wahnsinne nahe, wünsche ich mir, daß ich der Eingebung gefolgt wäre, welche mich danach drängte, mich in die See zu stürzen.

— Still, still, hat sie bestritten, ihm ihre Theilnahme sehen zu lassen. Bis jetzt bist Du ein armer Schuldloser, mein guter Konrad, belaste Deine Seele nicht damit, ein Schuldiger zu werden.

Ein paar Augenblicke war seine innere Bewegung so groß, daß er sich unfähig fühlte, derselben Herr zu werden, dann plötzlich, das Haupt aufrichtend, sprach er:

— Wie seltsam, wie unfasslich erscheint es, daß Du, Wanda, hier an meiner Seite weilst, daß wir wie in längst vergangenen Tagen neben einander sitzen daß ich, anstatt Dich zu fliehen, gierig jedem Worte lausche, welches ich von Deinen Lippen höre. Doch, fügte er hinzu, sich zu einer erkünstelten Heiterkeit zwingend, mit der gewöhnlichen Selbstsucht meines Geschlechtes habe ich bisher nur von mir und nicht von Dir geredet.

— Es gibt nicht viel, was ich von mir erzählen könnte; doch nein, ich habe Unrecht mit dieser Behauptung. Seit wir einander nicht gesehen, hat sich doch Vieleslei zugetragen; mein Vater ist gestorben.

— Das weiß ich, Liebste! Ich las es in der Zeitung; Du warst damals allein und mein erster Impuls bestand darin, zu Deiner Hilfe zu eilen, im Fall Du des Schutzes bedürfen solltest. Dann kam die Ueberzeugung, daß zu einer solchen Zeit mir Vieles moralisch weniger stark sein würden und ich fragte mich, mit welchem Rechte ich mein Unheil in Dein Leben dränge. (Fortsetzung folgt.)

zu mir nieder und ne Lippen; sprachst ganz deutlich die ann die Finsterniß ann die Wahrheit? Triumph feiern? hob ich mich aus ch fühlte mich zu mir war es, als ir die Versicherung er lange in einer hatte. Ich will es elt ist groß und ich beginne ein neues gerungen, der Sieg mag diese Aus- sein, sie war das öpfung, aber, wie fühlte mich stark

ad, das war eine gesandt! sucht, zu glauben lebte ich von der ge, überlegend, was ich neue Existenz zu nicht an mich ge

henjeule angelegent- als gerade Dir. Ich willen, ich fürchtete erweise im Stande nd fürchtete meine vielleicht dazu hatte

Unser

neuer grosser Wäsche-Katalog

mit 1500 Illustrationen

künstlerisch ausgestattet, reichhaltig, praktisch und übersichtlich zusammengestellt, wie bisher noch keine Konkurrenz weder im In- noch im Auslande Aehnliches gebracht hat, enthält Abbildungen und Preise vom einfachsten bis zum feinsten Genre von

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bett- und Tisch-Wäsche,

Kaffee- und Thee-Gedecke, Handtücher, Bett-Decken, komplette Bett-Einrichtungen, Taschentücher, Trikotagen und Badewäsche für Damen, Herren und Kinder, Wiegen und Kinder-Betten nebst vollständiger Einrichtung, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Herren-Mode-Artikel und Kameelhaar-Spezialitäten, grosse Auswahl von Monogrammen. Ferner eine Reihe äusserst übersichtlich zusammengestellter Kosten-Überschläge für

Braut-Ausstattungen,

Wäsche-Ausstattungen für Herren, Mädchen-Pensionate und Neugeborene.

Spezial-Abtheilung für Weihnachts-Geschenke.

Bei Bedarf in den hier verzeichneten Artikeln empfehlen wir den Bezug unseres Kataloges, der franko und gratis versendet wird.

SCHOSTAL & HÄRTLEIN

k. u. k. Hof-Wäsche Lieferanten, WIEN, I., Kärntnerstr. 13.



Börse-

Klientel,

welche ihre Engagements einer Prima-Firma überweisen wollen, mögen sich unter Obhüte

Vorthellhaft

Hauptpost restante Budapest wenden.

Geschäftsfokal

in der beliebtesten Caffee, mit Portal-Einrichtung, ist sofort zu übergeben, eventuell auch mit Waarenlager, Manufaktur und Konfektion. Anträge sind unter Obhüte „500“ an die Exp. zu richten. 35171

Bristes de Violettes 2., 4., 8. fl.

Als passendstes elegantes Weihnachts-Geschenk

reiche Auswahl eigener, sowie englischer u. französischer Parfüms neuester Fabrikate; prachtvoll ausgestattete parfümirte Seidensackes, Bonbonnières, Refraichisseure zum Parfümiren der Kleider und Zimmer; elegante Schildkröt-Maarnadein.

Parfüm-Kassetten,

Spiegel, Flacons, Kämmen aus Elfenbein und Schildkröt, sowie alle Sorten Hand-, Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren. Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bittet

J. I. MÜLLER,

Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrikant,
Fabriks-Lager: BUDAPEST, Kronprinzgasse 2.

Bristes de Violettes 2., 4., 8. fl.

Bristes de Violettes 2., 4., 8. fl.

Hektograph! Verbesserter Kopir-Apparat

Hektograph-Masse

Hektograph-Tinte,

Brief, Fakturen-Ordner und Bibliophages. — Illustrierte Preiscurante, hektographirte Abdrücke gratis und franko. — Telefon Nr. 7823.

Josef Lewittes, Wien, I., Franzensring Nr. 20.
Zu haben bei JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest, Erzsébet-ter Nr. 19 und IV., Keeskenéti-utca Nr. 18.

BRUSTKRANKE!!

und Bluthustende! — Sicherer Weg zur Gesundheit. Ein unerschöpfliches Mittel gegen Lungenleiden, Bluthusten, chronischen Lungenkatarrh und Heiserkeit. Es ist dies meine spezielle Heilpflanze-Mischung „Asparagin“ seit längerer Zeit die erwähnten Krankheiten und Hebel sicher u. radikal. Erfolge staunenerregend! Tausende v. Anerkennungs- u. Dankschreiben liegen zur Einsicht vor. Chemisch analysirt v. Aerzten als höchst heilsam anerkannt und empfohlen.

Pr. Packet fl. 1.50 und 50 fr.

„Asparagin“-Bouillons in Kartons erhältlich. Gicht nur, wenn mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen. Per Karton 25 fr. — Prospekt gratis.

Karl Schwarz, Budapest, VII., Lövyöde-ter Nr. 2.

Sehr Wohlgebornen! Ich fühle mich verpflichtet Ihnen bekannt zu geben, dass Ihr Asparagin-Präparat und Bouillon bei meinem Lungenkatarrh und Heiserkeit die besten Dienste geleistet haben (folgt Aufschlag). Achtungsvoll Budapest, den 2. Nov. 1895 **Pölkzer Farkas.**

Sehr Wohlgebornen! Ihr Wohlgebornen werden wissen, dass ich Ihren Thee zu verdanken habe, dass ich noch zu den Lebenden zähle, indem der Bluthusten gleich nach 14tägiger Kur völlig aufhörte zu. Bajna-Basta (Bosnien). **C. Zsigf.**

Wäschlich und Thürnen streiche nur Mit Alois Keil's „Weisser Glaser“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, u. dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 50 Heller kauft man sie In jeder großen Droguerie.

JEDER Spezererhändler
JEDER Delikatessenhändler
JEDER Gemischtwaaren-Verschleisser

der feinen Kunden Gutes bieten will, verlange gefälligst Prospekt über

Wirtschafts-Thee

Marke Fächer

in Kartons.

Vorzüge: Gutes, starkes Aroma, fertige Packete zum Detail-Verkaufe à 5, 10, 20, 35 fr. Versicherung, daß der Thee fremde Gerüche annimmt.



Goldene Medaille Wien 1891.

Heinrich Mendl & Co.,
Thee-Importeure, Wien, I., Schottenring 32.

Borovicska und Slivowitz

in erquisiten, hochfeinen Qualitäten; neuer, 1895er à 70 kr. per Liter, alter, 1889er à 80 kr. per Liter. Post- und Bahnverfandt täglich mit Nachnahme von 3 Liter aufwärts. Von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. Aus der seit über 100 Jahren bestehenden Brennerei des

S. Weinreb,
Janófalú, Post Tokés Ujfalu, Oberungarn.
Auf der Budapestter Landesausstellung im Jahre 1885 prämiirt.

Laterna magica!



Die neueste Zauberlaterne mit dem gehörigen interessanten Bilderscheine. Schönstes Spiel für Groß und Klein! Erste Größe mit 12 Bildern, welche circa 65 Bild. enthalten, circa fl. 1.70. Zweite Größe mit circa 70 Bildern, sehr fein fl. 2.20. Dritte Größe mit 72 großen Bildern sammt Petroleumlampe, einem komischen Verwandlungsbild und einem Chromotrop in Holzrahmen fl. 3.50. Jede Laterne ist auf das Elegante ausgeführt, fein montirt mit Gebrauchsanweisung versehen. Die ersten 2 Größen sind in elegantem Karton, alle weiteren in feinen Holzschubfassen verpackt.

Laterna magica für größere Vorstellungen u. photographische Zwecke besonders geeignet, mit circa 12 Bildern, einem komischen Verwandlungsbild und einem Chromotrop in Holzrahmen Alles in elegantem überzogenen Holzkasten mit Traghebel, erste Größe fl. 5.20, zweite Größe fl. 5.70.

Zootropen (Lebensräder) mit 12 Bildern. Sie in diesen Apparaten hineingelegten Bilder erscheinen sofort wie lebendig. Ein Hund springt durch einen Meilen, ein Clown fällt auf, ein Baum, ein Fänger, ein Künstler etc. etc. erste Größe fl. 1.70, dritte Größe fl. 2.20. Weitere Exemplare über je 12 Stück zu den Preisen von 30, 40, 50 fr.

Zauberkästen eingerichtet mit mehreren Bildern sehr leicht doch höchst effectvollen, kunstvollen Kunststücken fl. 1. — fl. 1.50, fl. 2. — Zu beziehen gegen Kassa oder Nachnahme. Aufträge unter fl. 2. — nur gegen vorherige Kassa durch Rabinowicz, Weihnachts-Spezialitäten, Wien, I., Ballhofgasse Nr. 4. P. J.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.
Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891.
Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von P. F. W. Barella in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.

Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.

Verjende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.

Für Oesterreich in Schachteln à 3. W. 1 fl. 60 kr.

Depot in Budapest:

Joseph v. Löw, Abnigogasse Nr. 12.

THE GRESHAM

Lebensversicherungsgesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:
Wien, I., Gießlatrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:
Budapest, Franz-Josefplatz 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894 Krn. 138,416,475 —

Jahresentnahme an Prämien u. Zinsen am 31. Dez. 1894 Krn. 25,319,668 —

Auszahlungen f. Versicherungen u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Krn. 304,342,593 —

Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizzen über ein Kapital von Krn. 78,736,600 — ausgestellt. Prospekt u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.